

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waikner-Boulevard Nr. 34.

Der Brüsseler Sozialisten-Kongress.

Mit geradezu beispielloser Schnelligkeit hat der internationale Sozialistenkongress sein außerordentlich reiches, die tiefstreichenden Angelegenheiten nicht nur des wirtschaftlichen Lebens, auch die folgenschwersten weltbewegenden Fragen umfassendes Programm erledigt. Freilich hätte er, was vollbracht worden ist, auch in kurzen Minuten abthun können; denn die gefassten Resolutionen sind im Großen und Ganzen Redensarten ohne praktische Wirksamkeit, gehen der letzteren theilweise absichtlich aus dem Wege. Die Hast, mit welcher die Beratungen betrieben, die zahlreich aufgetauchten Gegensätze nicht ausgeglichen, sondern über Nacht mit Phrasen verkleistert wurden, hatte allerdings ihre guten Gründe. Auf internationalen Kongressen entzündet sich leicht ein Wettlauf radikalster Anträge, deren Zurückweisung den Vorwurf der Feigheit provoziert, während die Annahme zur schweren Kompromittierung der gesammten sozialistischen Bestrebungen führen und den Widerstand des in Vermögen und Leben bedrohten Bürgerstandes und das Eingreifen der Staatsgewalt heraufbeschwören müßte. Ganz besonders die Vertreter jener Länder, in welchen die Sozialdemokraten nur winzige, ohnmächtige Haufen sind, lieben es, sich am tollsten zu geben und die Welt alle Tage zehnmal in Stücke zu schlagen, die „Eigenthumsbestien“ zehntausendweise „auf den Schindanger zu schleifen“ — mit der Zunge. Andererseits müssen die noch denkfähigen Repräsentanten, welche für das Schicksal von Hunderttausenden und Millionen Genossen verantwortlich sind, den gedankenlosen Brandrednern entgegenkommen, um einen Bruch zu verhüten. Dann sind innerhalb der Sozialisten fast aller Länder, namentlich Frankreichs und Deutschlands, Parteien zu spüren, die, um die Komödie der Einigkeit der Proletarier (es sind unter diesen angeblichen Hungerleidern allerdings Millionäre, wie der Franzose Baillant, der Deutsche Singer, der holländische Expastor Nieuwenhuys, und viele behäbige Existenzen zu finden) aller Länder vor Störung zu hüten, sorgsam verhehlt werden müssen. Endlich können die englischen Arbeitervertreter noch immer nicht sämmtlich den Standpunkt der nicht auf Umkrämpfung der Welt, sondern auf das Wohl

ihrer Mitglieder bedachten Gewerksvereine und den gesunden Menschenverstand verleugnen. Sollte nicht die reine Anarchie im Kongresse ausbrechen, Jedermanns Hand wider Jedermann sein, so mußte mit Sturmeshaft über alle Differenzpunkte hinweg gefahren werden, etwa wie der Lokomotivführer, wenn er vor einer schadhaften Stelle des Oberbaues nicht mehr bremsen kann, doppelten Dampf gibt. Das Manöver ist auch gelungen, Dank der meisterhaften Leitung durch den vlämischen Belgier Bolbers, einen besonnenen Mann, welcher in der Theorie Sozialdemokrat ist und in der Praxis nach den Lehren Schulze-Delitzsch' handelt, und dem festen Zusammenhalten Baillant's mit Liebknecht. Aber freilich, das Ergebnis der mit einem Begeisterungsrausch gefeierten Einigkeit der Sozialisten der ganzen Welt ist die Annahme von Resolutionen, welche zwar nicht — wie die vom Sozialistenkongresse ausgeschlossenen Anarchisten behaupten — „dem Papste zur Ehre gereichen würden“, aber, wie gesagt, bei aller Schneidigkeit der Worte keine praktische Bedeutung haben.

Der erste, die Arbeiterfrage betreffende Beschluß erklärt diese Gesetze als völlig ungenügend, als Beweis für den schlechten Willen der Regierenden, als Ergebnis einzig der Furcht vor den Sozialdemokraten, sowie des Druckes, welcher vom letzten, in Paris abgehaltenen internationalen sozialistischen Kongress geübt sei. Da die Sozialdemokratie auf dem Boden des Klassenkampfes stehe, müsse sie den Kampf auf Grund der Pariser Beschlüsse energisch fortsetzen. Der zweite, die Kampfmittel, Strike und Boycott, betreffende Programmpunkt führte zum Beschlusse, daß die Arbeiter der gesammten Erde ihre Kräfte gegenüber den kapitalistischen Parteien behufs „Befreiung von der Lohnsklaverei“ zu einigen hätten. Den folgenden Gegenstand der Berathung bildete die Stellung der Arbeiterklasse gegenüber dem Parlamentarismus — wurde mit verdammen den Redensarten gegen die Bourgeois abgethan — und dann kam auf's Tapet die Forderung, die Arbeiter den Klassenkampf gegen die Kapitalisten aller Länder und Rassen führen, so verdammen sie den Klassenkampf. Der Antisemitismus sei eine Erfindung der Bourgeoisie.

Beachtenswerth ist der Beschluß über die

Stückarbeit, welche als nichtsmüthigste Ausbeutung der Arbeiter gebrandmarkt wurde. Das ist vom sozialdemokratischen Standpunkte aus konsequent, weil die Sozialdemokratie das Evangelium der Faulen und Ungeübten ist, welchen dieselbe Einnahme zugewandt werden soll wie den Fleißigen, Gebildeten und Geschulten. Nur das letztere nicht mit der „Reform“ einverstanden sein oder, wenn ihre Löhne nicht gekürzt, gerade so wenig arbeiten würden wie die Bummler. Der Führer der „Jungen“ unter den Berliner Sozialdemokraten, Werner, ist Buchdruckerbesitzer. Seine Parteistellung verbietet ihm die Einführung der Akkordarbeit; er zahlt jedem Sezer, Drucker und sonstigen Arbeiter wöchentlich 30 Mark. Aber, wie er jüngst selbst gestanden: jeder Arbeiter leistet wöchentlich für 3 Mark, und die als fleißige Männer eintreten, werden bald träge. Herr Werner, der somit eine Ahnung von den Zuständen des Sozialstaates erhalten hat, ist in letzter Zeit recht still geworden. Betreffs der Feier des ersten Mai wurden zwar die in Deutschland und England eingerissenen Kezereien an dem Pariser Beschlusse von 1879 — Feier an dem auf den 1. Mai folgenden Sonntage — nicht gerade mit dem Scheiterhaufen bedroht, aber es wurde vermehrter Demonstrationseifer empfohlen.

Und nun kam der interessanteste Abschnitt der Debatten: die Militärfrage. Hier ging die Einigkeit in die Brüche. Die Franzosen verdammen den Krieg, natürlich ausgenommen denjenigen zur Eroberung Elsaß-Lothringens; die Deutschen verwünschen den Krieg, ausgenommen denjenigen gegen Rußland. Und die Vertreter von Nationen, die militärisch nichts zu bedeuten haben, lieben es, den Mund recht voll zu nehmen. Der Ausschuss hatte eine verwässerte Resolution beantragt, welcher zufolge die Kapitalistenklasse alle Kriege behufs Befestigung der Suprematie des Bourgeois anstiftete, weshalb die Sozialisten im Kriegsfall zu einem allgemeinen Strike — auffordern sollen. Nun, die Aufforderung würde nichts schaden in einer Zeit, da Jedem die Noth auf die Arbeitsuche treibt. Herr Nieuwenhuys war damit nicht zufrieden; er forderte einen „grève militaire“, die Weigerung der Dienstpflichtigen, die Waffen zu ergreifen. Dergleichen läßt sich in Ländern mit verrottetem Militärwesen vielleicht denken; der An-

Sultan Abdul Hamid.

(Original-Genelleton des „Neuen Pester Journal“.)

Ist es gedankenlose Neugierde, wenn man dem Thun und Lassen gekrönter Persönlichkeiten — wie dies gemeinlich geschieht — ein besonderes Interesse entgegenbringt? Oder liegt der oft lästigen Theilnahme, mit welcher das große Publikum die persönlichen Erlebnisse der Monarchen begleitet, eine höhere sittliche Idee zugrunde? Unbedingt kann man das Letzte bejahen. Derjenige, an dessen Thron das Wohl und Wehe von Millionen geknüpft ist, soll und darf kein verborgenes Dasein führen, sein Leben muß ein offenes Buch sein, ein Buch für Alle, denn die Kontrolle der Öffentlichkeit ist die sicherste Gewähr gegen den Mißbrauch, zu welchem die höchste Gewalt so leicht verleitet. Dieser Wahrheit sind sich wenigstens dunkel alle Zeitungsleser bewußt, welche — und ihre Zahl ist Legion — mit Heißhunger verschlingen, was ihnen über die Persönlichkeit eines gekrönten Hauptes oft aus sehr unläuterer Quelle geboten wird. Unter diejenigen Herrscher aber, von denen man das Wenigste erfahren kann, gehört der in das Dunkel des Harems gehüllte Beherrscher der Gläubigen am Bosporustrande. Wir benutzen daher die Gelegenheit, die uns das Erscheinen eines französischen Werkes von Paul de Néglé bietet, um über die mysteriöse Gestalt des Sultans Abdul Hamid einige Daten zu veröffentlichen. Seine Majestät Sultan Abdul Hamid ist als dritter Sohn des aufgefärten und reformfreundlichen Abdul Medschid am 22. September 1842 geboren, also gegenwärtig fast neunundvierzig Jahre alt.

Dieser Tage (31. August) wird die sechzehnte Jahresschleife seiner Thronbesteigung eintreten, die er hoffentlich auch erreicht, denn Palastrevolutionen sind vorläufig nicht zu befürchten und die Gesundheit des Sultans gibt zu keinen Besorgnissen Anlaß.

Wir wollen uns vor Allem mit der äußeren Persönlichkeit des Sultans beschäftigen. Weder seinem Vater noch seinem unglücklichen Onkel Abdul Aziz ähnelnd, trägt er nicht so sehr den türkischen Typus zur Schau als vielmehr den armenisch-arabischen. Er ist mittlerer Statur, eher klein als groß, mager, zart gebaut. Das braune Antlitz umrahmt ein dichter, kurzer, bereits mit Grau untermengter tiefschwarzer Bart, der in einer Spitze endet. Die breite, gerade, oberhalb der Brauen leicht gewölbte, an den Schläfen tief eingesunkene Stirne ist in leichte Falten gelegt. Lange, dicke Wimpern beschatten die eingefallenen braunen Augen mit dem nachdenklichen, etwas verschleierten, zwar durchdringenden, aber wohlwollenden Blick. Die gerade, knochige, oben etwas nach links gewendete Nase läuft ziemlich stark aus. Der Mund ist groß, mit etwas gelben, nicht eng gepflanzten Zähnen. Die starke Unterlippe, die als die obere und ein wenig herabhängend, verleiht dem Antlitz, dessen Ausdruck ziemlich energisch wäre, einen Anstrich von Sinnlichkeit, gemischt mit wahrer Herzensgüte. Das vom Fez fast ganz verdeckte Haupthaar ist schwarz, völlig kurz geschritten. Nicht allzu kleine, oben ein wenig nach vorne gerichtete, blutlos durchsichtige Ohren, schwarze, hübsch gezeichnete Augenbrauen (die linke höher und gewölbter als die rechte) vervollständigen das Bild des länglich ovalen Antlitzes. Die feinen, trockenen, unruhig nervösen Hände mit rosenfarbigen, nach

türkischer Mode rund geschnittenen Nägeln, die kleinen, eleganten Füße verrathen die Feinheit der Rasse. Das ganze Aussehen ist das eines ältlichen Herrn, wozu eine Krümmung oder sagen wir Wölbung des Rückens und eine in Folge dessen gehengte Haltung besonders beiträgt. Die Stimme des Sultans ist sympathisch und kräftig, die Rede, wenn überlegt, abgemessen, in vertrautem Tone aber ein wenig überstürzt. Selten erscheint ein Lächeln auf den Lippen, hierfür entschädigt ein gewisser Ausdruck des Wohlwollens. Die türkische Majestät versteht es, was bei einem Monarchen wichtig ist, die Leute anzuhören. Abdul Hamid besitzt ein vorzügliches Personengedächtniß, insofern das Auge eine Rolle spielt, hingegen ein geringeres Namen-gedächtniß.

Hienit sind wir schon auf das Gebiet der geistigen und moralischen Eigenschaften gelangt. Diese sind: übermäßige Vorsicht, scharfe Auffassung der Gesamtlage, ein Hang und Drang zur Großmuth, Vorliebe für alles Schöne, besonders beim weiblichen Geschlecht, für den Luxus und Komfort aller Art bei großer Einfachheit in Kleidung und persönlichen Bedürfnissen, ängstliche Besorgnis um die Meinung der Welt, Abscheu vor Blutrvergießen und Krieg, vorsorgliche Güte seiner Umgebung gegenüber, aber auch das lebhafteste Bedürfnis zu gebieten und zu besitzen, Streben nach Gerechtigkeit, Werthhaltung der Wissenschaften, wobei aber auch Charlatane ihren Nutzen finden. Neben diesen ziemlich vortheilhaften Charakterzügen laufen auch Fehler mit: eine ziemliche Unbeständigkeit der Denkart, melancholisch misanthropische Gemüthsanlage, bis zum Uebermaße getriebenes Mißtrauen, ja

trag begeisterte auch die sonst kühlen Engländer und, weil Mienvenhuys die deutschen Sozialdemokraten „Chauvinisten“ schalt, einen Theil der Franzosen. Aber Liebflecht, der da weiß, daß Jedem, welcher den Militärstrafe proklamiren, eine Kugel durch den Kopf gejagt und die Disziplin binnen fünf Minuten hergestellt würde, fertigte den eine kolossale Unwissenheit verrathenden holländischen Phrasendrescher derb ab. Es kam zu Tumulten, und nur die Besonnenheit Volber's vermochte, einen Bruch zu hindern. Mit allen gegen die Stimmen der Holländer, eines Häufleins Schreier, die fortwährend von der Polizei gegen die Volkswuth geschützt werden müssen, wurde der Ausschuh Antrag votirt.

Und nun kam die Hauptsache: die Neubildung und Organisation der „Internationale“. Das Resultat der Debatten war ein negatives: die Vereinigung der Sozialdemokraten aller Länder ist unmöglich — sie würden einander auch bald in den Haaren liegen — es sollen nur die Vorstände der sozialistischen Verbindungen aller Länder mit einander statistisches Material austauschen, das sie auch aus den Zeitungen lesen können. Endlich wurde die Abhaltung des nächsten internationalen Sozialistenkongresses 1893 in der Schweiz, nebenbei auch eines Kongresses in Chicago beschlossen. Das war Alles. Proklamirung des Klassenkampfes bis aufs Messer, Erhebung des Bürgers zum Sündenbock der ganzen Menschheit: das sind alte Geschichten, die schon hunderttausend Mal in sozialdemokratischen Büchern, Flugblättern und Zeitungen gestanden haben.

Budapest, 24. August.

In Schäßburg hielten in den letzten Tagen mehrere kulturelle Vereine der siebenbürgischen Sachsen ihre Jahresversammlungen ab, die auch sonst neben ihrer geistigen eine gewisse politische Bedeutung hatten. Bei Gelegenheit der Festlichkeiten, die zu dieser Zeit stattfanden, bethätigten sich die politischen Impulse, die von den Führern ausgingen und deren ungarneindliche, man kann sagen — staatsfeindliche Tendenz nirgends ein Geheimniß waren. Es genügt ja, auf die systematische polemische Thätigkeit zu verweisen, die von dem Sachsenboden in der deutschen Publizistik gegen Ungarn unterhalten wurde. Die Dinge haben nun durch den „Friedensschluß“, der in der Ernennung der sächsischen Obergepänne zum Ausdruck kam, eine bedeutende Wendung zum Besseren erfahren. Während des Festbanketts am 21. August im großen Saale des Stadthauses brachte dieses Mal der Stadtparar von Bistritz, Gottlieb Budacker, einen Trinkspruch auf das ungarische Ministerium aus, der mit Beifall aufgenommen wurde. Wer glauben wollte, daß damit nun Alles gut sei und es auf dem Sachsenboden keine Schwierigkeiten mehr zu überwinden gebe, der würde mit großer Naivetät Zeitungsberichte lesen und politische Urtheile sich bilden. Es gilt im Sachsenlande der ungarischen Staatsidee Schritt für Schritt den Boden zu erobern, den die Führer so lange Zeit von dieser Saat freizuhalten wußten. Es gilt Vorurtheile auszurotten, die in der gegenseitigen Unkenntniß der

Volkseele überreiche Nahrung fanden. Die Sachsen müssen das herzliche gute Einverständnis mit Ungarn w o l l e n, und sie werden es dann ohne Mühe, mit dem größten Entgegenkommen von ungarischer Seite finden. Kann es denn uns gleichgültig sein, wenn wir mit diesem kulturell so hoch entwickelten Volksstamme Schulter an Schulter gegen etwaige gemeinsame Feinde und für gemeinsame Zwecke kämpfen können? Wir gestehen gerne zu, daß große Schwierigkeiten, die sich bisher einem cordialen Verhältniß entgegenstellten, aus dem Wege geräumt sind, und wir wollen in Zukunft jedes Zeichen für die wachsende Intimität von Sachsen und Magyaren in Siebenbürgen auf das Herzlichste begrüßen. In gutem Willen soll es hier nicht fehlen; hoffentlich ist die Aera der Irrungen auch auf jener Seite für immer abgeschlossen.

* Ministerpräsident Graf Julius Szapary ist nach einer Mittheilung der „Bud. Kor.“ aus Jschl abgereist, bevor der österreichische Ministerpräsident und der österreichische Finanzminister dort eintrafen. Graf Szapary, der in Jschl von Sr. Majestät zweimal in besonderer Audienz empfangen wurde, ist gestern Morgens hier angekommen und hat sich von hier zu kurzem Aufenthalte nach Taskony begeben.

* Ueber eine neue, durch Serben begangene Grenzverletzung wird uns aus Temesvár Folgendes gemeldet: Die Staatsanwaltschaft von Ungarisch-Weißenkirchen schickte 40 Arrestanten unter der Bewachung von fünf Gefangenewärtern auf die bei Dubács, einer Ortschaft im Temeser Komitate befindliche Donau-Insel, um dort Weidenruthen zu schneiden. Als die Bewohner der gegenüber liegenden serbischen Ortschaften dies wahrnahmen, fuhren sie auf die Insel hinüber, entwaffneten die Gefangenewärter und brachten dieselben unter Mißhandlungen in die nächste serbische Ortschaft, wo sie gefangen gehalten werden.

* Der Generalrath des Departements de Sarthe votirte folgende von Herrn Cavaignac eingebrachte Adresse an den Präsidenten der Republik: „Nach dem Empfange der französischen Flotte in Kronstadt und den Ereignissen, welche gezeigt haben, welche Stellung Frankreich in Europa einnimmt, bittet der Generalrath den Präsidenten der Republik, den Ausdruck der vollsten Dankbarkeit für diese Erfolge, die nur der Umsicht und Würde zu danken sind, mit welcher er die Bestimmungen der Republik leitet, entgegenzunehmen.“ Dieses Votum ist umso bedeutungsvoller, wenn man bedenkt, daß der Generalrath der Sarthe einer jener wenigen ist, deren Majorität nicht aus Republikanern besteht. Ja, sein Präsident, der Herzog de la Rochefoucauld-Dondeauville, ist sogar der Führer der Monarchisten-Opposition in der Kammer. Und trotz all dem wurde die Adresse einstimmig votirt.

Ausland.

Budapest, 24. August.

Zur Tagesgeschichte.

Über russische Rüstungen erhält der „Standard“ aus Braila in Rumänien bemerkenswerthe Mittheilungen, die insbesondere die Vermehrung der russischen Grenztruppe an der österreichisch-russischen Grenze in Bessarabien bis zur Donaumündung betreffen.

Diese Grenztruppe bestand bisher aus kaukasischen Truppen und galt bis zu den letzten zwei Jahren als eine Art Gendarmerie, deren Aufgabe die Verhütung des Schmuggels war. Jetzt stellt sie eine ständige Vorhut dar, welche in Zeit von wenigen Stunden in das Gebiet des benachbarten Staates einbringen vermag. Ihre Wachhäuser sind je drei Werst von einander entfernt und es findet zwischen ihnen bei Tag und Nacht ein ständiger Patrouillendienst statt. Die meisten Städte und Dörfer in der Nähe der Grenze sind dicht mit Soldaten angefüllt. In Tuschikoff, wo im letzten Jahre nur zwei Regimenter waren, stehen heute vier. In Wilkowo und Silla sind im Laufe des Frühlings zu den bereits dort befindlichen Truppen weitere fünf Regimenter eingetroffen. In Kagul kamen vor einem Monate drei Regimenter und in Jalspuk jüngst Verstärkungen von 7000 Mann an. Man kann sagen, daß alle Dörfer längs der Grenze in gleicher Weise mit Soldaten überfüllt werden. Von der Zahl der zwischen Bender und Odesa stationirten Truppen erhält man eine Vorstellung in der amtlichen Anzeige, in der es heißt, daß 45 Bataillone Infanterie, 29 Schwadronen Kavallerie und 32 Batterien Artillerie an den gewöhnlich in diesen beiden Distrikten stattfindenden Manövern theilnehmen werden. Diese Manöver gehen getrennt von den großen Manövern vor sich, welche später in den Gouvernements Kiew, Podolien und Bolyunien abgehalten und zu denen mehr als 100,000 Mann aus dem Innern Rußlands zusammengezogen werden.

Zur Geschichte der Entlassung Bismarck's liegen heute wieder interessante Details vor.

Die Meinungsverschiedenheiten zwischen Kaiser Wilhelm und dem Fürsten Bismarck betrafen nach einer in Kürze bereits mitgetheilten Darstellung des „Berliner Tageblatt“ in erster Reihe die vom deutschen Kaiser in Aussicht genommenen sozialpolitischen Vorlagen. Der Kaiser trug sich damals schon mit der Berufung eines internationalen sozialpolitischen Kongresses, welchen Fürst Bismarck für ganz nutzlos hielt. Angefichts des säuer in die Waagschale fallenden Widerpruches Bismarck's war jedoch zur Verhütung derselben ein Kronrath vom Kaiser berufen worden. Das erfuhr selbstverständlich auch der damalige Staatssekretär des Neubern, Graf Herbert Bismarck. Dieser benachrichtigte aufs schleunigste seinen Vater, welcher sofort von Friedrichruh nach vor dem für den Abend angelegten Kronrath in Berlin eintraf, einen Ministerrath berief und sich zugleich bei dem Monarchen als in Berlin anwesend meldete. Selbstverständlich mußte der Fürst im Ministerrath über alle Einzelheiten der geplanten sozialpolitischen Maßregeln unterrichtet werden. Als darauf der Kronrath noch an demselben Abend über die Vorlagen v. Bötticher's in Berathung trat, hielt Fürst Bismarck, welcher gleichfalls erschienen war, einen längeren Vortrag. Es war jein letzter staatsmännischer Sieg; kein Mensch wagte seinen gegen die sozialpolitischen Vorlagen geltend gemachten Gründen ernstlich zu widersprechen und die beabsichtigten sozialpolitischen Maßnahmen wurden vertagt. Nach diesen Erfahrungen war es auch, daß Bismarck die Kabinettsordre aus den Zwanziger-Jahren wieder hervorzog, der zufolge kein Mitglied des Staatsministeriums ohne vorherige Zustimmung des Ministerpräsidenten beim Monarchen über irgend eine politische Materie sollte persönlich Vortrag halten dürfen. Bekanntlich lehnte der Kaiser aufs entschiedenste eine neuerliche Sanctionirung dieser veralteten Kabinettsordre ab. Von diesem Augenblicke an mußte Bismarck, daß sein Sturz nahe sei, besonders da er sich vielfach im schärfsten sozialpolitischen Gegenstöße dem Staatssekretär v. Bötticher, dessen geistige Bedeutung von Manchem noch heute weit unterschätzt wird, befand. Fürst Bismarck hielt, veranlaßt durch die Aufsaftung seines Sohnes, des Grafen Herbert, die ganze neuere Wendung der deutschen Sozialpolitik für eine Intrigue Bötticher's, während diese Politik doch auf die Initiative des Kaisers selbst zurückzuführen war; der Fürst hat deshalb auch von

Furchtsamkeit, allzugroße, von der Mutter, einer Georgierin, ererbte Sparsamkeit, die mit der ebenfalls angeborenen Großmuth in stetem Kampfe liegt. Abdul Hamid ist Fatalist in echt türkischem Sinne und glaubt sich zur Rolle des Reformators und Wiedererweckers der von ihm beherrschten Nation berufen. Dieser Glaube aber, der ihn moralisch stärkt und aufrechterhält, soll von Zeit zu Zeit wankend werden und Anfälle von Niedergeschlagenheit, ja Verzweiflung weichen, die den Sultan völlig enterven, unglücklich machen und ihn tagelang verhindern, an den Regierungsgeschäften theilzunehmen.

Während einer derartigen Krise will der ohnedies stets mißtrauische Sultan überhaupt Niemanden sehen, und Tage vergehen, ehe er sich herbeiläßt, durch einen in Gunst stehenden Kammerer auch nur einen Befehl den Ministern und Würdenträgern des Palastes zukommen zu lassen. Wenn die Krise vorüber ist, wird der Sultan wieder geistesfrisch, arbeitslustig und thatkräftig.

Eine Krise der erwähnten Art wurde durch die Muffaib's, d. h. Genuchen Firuz und Nedim vor drei Jahren heraufbeschwoen. Nedim Aga hatte die Vermessenheit, seinen Feind Firuz Aga in Gegenwart mehrerer Genuchen am hellen Tage mit Revolvergeschüssen zu tödten, und wurde vom permanenten Kriegsrathe des Bildizpalastes zur Hinrichtung verurtheilt, welches Urtheil auch der Scheik ul Islam bestätigte. Nun war aber noch vom Sultan ein Trabe zu erwirken, um das Urtheil vollstrecken zu können. Eine volle Woche verging, ehe man den Sultan hiezu bewegen konnte, denn er hatte bislang noch nie einen Menschen zum Tode verurtheilt, und in Folge weiterer kurz vorher eingetretener Ereignisse unliebamer Art, einer Erhebung der Gardezuaven, eines blutigen Streites zwischen zwei

getödtet wurde, gerieth der Sultan in die erwähnte kritische Gemüthsverfassung, die ihn an jeder Thätigkeit, jeder Beschlußfähigkeit verhindert. Der Beherrscher eines mächtigen Reiches, ohne dessen Unterschrift die damals so dringend nöthige Anleihe von 1.500,000 Pfund mittels der ottomanischen Bank nicht perfekt werden konnte, dessen höchste Sanction weiters zur Konzeption der Eisenbahnlinie Haibar-Pascha-Angora erforderlich war, verbarg sich in den innersten Gemächern des Harems in einem unbeschreiblichen Zustande, gepöbeln von unansprechlicher Angst, in einer entsetzlichen Nervenspannung, verzweifeln an der Treue seiner hingebendsten Diener, in Thränen aufgelöst. Bitten, Beschwörungen, ja Drohungen mußte man anwenden, bis man ihn bewegen konnte, sich zu ermannen, zuerst das Trabe gegen den Mörder Nedim zu erlassen und dann durch endliches persönliches Eingreifen das Mörderwerk der fast völlig ins Stocken gerathenen Staatsmaschine wieder in Bewegung zu setzen.

Man hätte Unrecht, aus solchen und ähnlichen Szenen den Schluß zu ziehen, daß es dem Sultan Abdul Hamid an der einem Monarchen nöthigen Intelligenz und Charakterstärke mangelt. Es sind das eben Krankheitsanfälle, hervorgerufen durch die häufig mißliche Lage der Finanzen, die unerquicklichen politischen Verhältnisse und die unaufhörlichen Intriguen des Haremlebens. Der Sultan hat sich im Laufe seiner Regierungsthätigkeit viel vortheilhafter entwickelt, als man nach seinen Jugendaufgängen erwarten konnte. Da er als dritter Sohn Abdul Medschid's auf den Thron überhaupt nicht rechnen konnte, ließ man ihm weit mehr Freiheit und verhielt ihn weniger zum Studium wie seinen dem Throne näheren Bruder Murad. Dies benötigte er auch wader, um sich in einen Strudel von Vergnügungen an Ausschweifungen zu stürzen, die

am Ende seine Gesundheit ernstlich zu gefährden schienen. Die Bewohner Stutarts, Beyler-Bey's und Phanar-Akis erinnern sich noch heute des lustigen Prinzen, der mit den Paschasöhnen, seinen nicht minder lustigen Gefährten, täglich cynische Orgien feierte, bis er selbst einsah, daß ihn ein solches Leben zum frühen Untergange führen müßte. Wöyllich, ohne Übergang, wie ein Paulus des Islams, bekehrte sich der 24jährige Prinz zu den Grundsätzen der Vernunft und der Sittenstrenge. Hatte er sich bisher an Wein und geistigen Getränken mehr noch als die Gauen erkrennt, so ergab er sich nunmehr der übertriebensten Mäßigkeit der strengsten Anhänger des Korans, hüllte sich in die Kleider eines Sams, schloß sich mit seiner Frau Fat-Ganum und den Kindern in die Einsamkeit des Harems ein und verkehrte bloß mit den ernstesten, ja fanatischsten Türken Stambuls. Auf diese Art gerieth er selbst in den Ruf eines Fanatikers, eines Aktürken und Feindes europäischer Bildung. Wie anders war sein Bruder, Murad! Dieser unglückliche Gefangene des Malka-Klosters, wo er als angeblich Irresinniger seit seiner Thronbesteigung unter strenger Aufsicht gehalten wird, ist um zwei Jahre älter als Sultan Abdul Hamid und erhielt, zur Nachfolge seines Vaters bestimmt, die sorgfältigste Erziehung, eignete sich im dreizehnten Lebensjahre die französische Sprache vollkommen an, erlernte das Klavierpiel und bildete durch seinen echt europäischen Geist die Hoffnung der jungtürkischen Partei. Ging er doch so weit, eine Belgierin, eine Christin zu seiner Frau zu erheben und sich in den Verband der Freimaurer aufnehmen zu lassen. Als nach dem Tode Abdul Medschid's der Bruder desselben, Abdul Aziz, auf den Thron gelangte und sich bestrebt, die Thronfolge seinem eigenen Sohne zu sichern, mußte auch Murad in der Einhaft

Böttcher des schwärzesten Undankes beschuldigt. Was nun folgte, ist bereits bekannt: die internationale sozialpolitische Konferenz in Berlin, bei deren Verhandlungen Bismarck sich nur noch als skeptischer Zuschauer zeigte; die vielbesprochene Konferenz zwischen Bismarck und Windthorst, welche den unmittelbaren Besuch des Monarchen im Reichskanzlerpalais zur Folge hatte. Als Bismarck nähere Auskunft über seine politischen Verhandlungen mit dem Centrumsführer verweigerte, ersuchte der Kaiser darum, Bismarck möge ihm über seine Auffassung, nach welcher er als leitender Minister sich erst dann veranlaßt fühlen könne, über Verhandlungen mit parlamentarischen Parteiführern dem Monarchen Mitteilung zu machen, sobald diese Verhandlungen zu einem tatsächlichen Ergebnis geführt hätten, einen schriftlichen Bericht erstatten. Weniger oder gar nicht bekannt ist, daß Fürst Bismarck dem Abgesandten des Kaisers, welcher nach drei Tagen um den verlangten Bericht bat, die Antwort ertheilte, er (Fürst Bismarck) sei nicht in der Lage, einen Bericht über die fragliche Angelegenheit an den deutschen Kaiser zu erstatten. Diese Auskunft hatte die Rückfrage des Kaisers durch denselben Abgesandten zur Folge: „Wann Se. Durchlaucht ihre Entlassung aus dem Dienste zu fordern gedächten.“ Diese offene Frage des sich verletzenden Monarchen vor Allen war es, welche den Fürsten in eine geradezu furchtbare Aufregung versetzte. Als kurz nach seiner Entlassung ein vielgenanntes Mitglied der konservativen Partei den Reichskanzler auf die Depeche Wilhelm's II. an den Grafen Görz hinwies, in welcher der Kaiser gesagt hatte, als er Bismarck entlassen, sei es ihm gewesen, als hätte er das zweite Mal seinen Großvater verloren, und daran die Bemerkung knüpfte, diese Depeche sei doch die denkbar ehrenvollste Anerkennung für Bismarck, da ver setzte der Fürst in aufwählendem Zorn: „Wie? Das nennen Sie ehrenvoll?! Man hat mich ja davongejagt, wie einen Hund!“

Die letzten Nachrichten aus Petersburg konstatieren, daß die **Sungersuothe** bereits in mehreren Gouvernements herrscht. Die russische Regierung läßt neue Rubelscheine drucken; die innere Lage im Czarenreiche wird immer trostloser.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 24. August.

* **Die Anfassung der Bloßberg-Citadelle.** In der vor einigen Monaten in Angelegenheit der Ueberlassung der Bloßberg-Citadelle an die Hauptstadt abgehaltenen Enquete forderten die Vertreter des Militärars eine Entschädigung von 274,000 fl. und erklärten des Weiteren, die Hauptstadt hätte die Citadelle in einem Jahre nach dem Aufbau der zu erbauenden neuen Kaserne zu demolieren. Die Vertreter der Hauptstadt wünschten damals eine Vertagung, um betreffs der Entschädigungssumme die Berechnungen anstellen zu können. Heute fand nun (wie wir dies bereits signalisirten) unter dem Vorsitze des Staatssekretärs Ludwig Láng im Finanzministerium die zweite Enquete-Berathung statt. In derselben stellten — wie wir erfahren — die Vertreter der Hauptstadt die Bitte, die vom Militärars geforderte Summe von 274,000 fl. möge auf den Bauhaushalt von 250,000 fl. herabgemindert werden, welchen Betrag die Kommune innerhalb zweier Jahre erlegen würde. Betreffs der Demolirung der Citadelle gaben sie dem Wunsche Ausdruck, die Hauptstadt möge nicht verpflichtet werden, das Material in einem

Jahre nach Fertigstellung der Kaserne abzutragen, sondern zu einer Zeit, wenn sie daselbe zweckmäßig zu verwenden oder zu verkaufen vermag. Die Citadelle sei jedoch als Festung sofort aufzulassen, nachdem das Militär dieselbe verlassen, und zwar am zweckmäßigsten in der Weise, daß dieselbe durch das Militär in die Luft gesprengt wird. Diese Wünsche wurden zu Protokoll genommen und werden vorerst dem Finanzminister und nach dessen Genehmigung dem gemeinsamen Kriegsminister unterbreitet, welcher die definitive Entscheidung fällt.

* **Unentgeltlichkeit des Volksschulunterrichtes.** Der hauptstädtische Municipalpalatschusz hatte bekanntlich den Beschluß gefaßt, die Schulgeldbefreiung in den kommunalen Volksschulen von der Verpflichtung zur Beibringung eines Armutshauszeugnisses unabhängig zu machen, das heißt Jeden, der bei der Einschreibung die Erklärung abgibt, er sei nicht in der Lage, für seine Kinder Schulgeld zu entrichten, ohne weitere Förmlichkeiten von der Zahlung des Schulgeldes zu entheben. Dieser Beschluß wurde vom Minister des Innern nicht genehmigt und die Generalversammlung richtete nun — unter Beharrung auf ihrem früheren Beschlusse — eine Repräsentation an den Minister, mit der Bitte, diese Reform zum mindesten probeweise auf ein Jahr einführen zu dürfen, welche Repräsentation bisher keine Erledigung fand. In einer Sitzung des Theresienstädter Schulstuhles gelangte nun die Frage aufs Tapet, wie anlässlich der bevorstehenden Schuleinschreibungen bezüglich der Befreiung vom Schulgelde verfahren werden soll, und Schulstuhlmittglied Paul Tencer erhielt die Beauftragung, sich mit dem Leiter des hauptstädtischen Unterrichtswesens Magistratsrath Gustav v. Alker in Verbindung zu setzen und hinsichtlich des in der fraglichen Angelegenheit zu beobachtenden Verfahrens eine genaue Weisung zu veranlassen. In Folge dieser Intervention sind dieselben auch den Schulstuhlen mittelst Circularschreibens zugegangen. Der Magistrat sieht auf dem Standpunkte, daß der in Rede stehende Beschluß der Generalversammlung, nachdem sich das Ministerium innerhalb der gesetzlich vorgesehenen Frist von 40 Tagen nicht geäußert hat, als genehmigt zu betrachten und sonach durchzuführen sei. Die Schulstuhle erhalten dieser Sachlage gemäß den Auftrag, bei den bevorstehenden Einschreibungen die Vorlage eines Armutshauszeugnisses nicht zu fordern, sondern die Schulgeldbefreiung gegen die einfache Erklärung zuzugestehen, daß der Betreffende von der Einrichtung des Schulgeldes entzogen zu werden wünsche.

* **Der hauptstädtische Bau Rath** hat gegen die Baupläne der Nebengebäude an den beiden Endstationen der Friedhofstraße, sowie gegen die Telephonleitung mittelst Kabels von der Ecke der Podmanitzgasse und des Theresienringes entlang der elektrischen Bahn bis zur Station in der Arenastrasse keine Einwendung. — Die Anlage einer **Industriebahn** von der Fabrik der Firma Gerion Spitzer und Komp. in der Rajosgasse bis zum Altöfner Donauquai wurde bewilligt.

* **Kanalisation.** Die beiden Ausläufe der allgemeinen Kanalisation können nur mit Durchbrechung der Dämmer Verbindung und der Semliner Eisenbahn in die Donau geleitet werden. Mit der Direktion der kön. ung. Staatsbahnen werden nun Verhandlungen zur Feststellung der Be-

dingungen und Modalitäten stattfinden, unter welchen der Durchbruch der Eisenbahndämme gestattet wird.

* **Der Magistrat** hat in Betreff der Lieferung von 100 Stück **Sichbänken** (nach Muster) für öffentliche Plätze das billigste Offert des Alexander Buchwald und betreffend die **Marmor-Verkleidung** der Friedhofsmauer entlang der Friedhofstraße nicht das billigste, sondern das etwas höhere Offert der Firma Uvany und Eischele angenommen.

* **Vertragswidrige Gefangsproduktionen.** Die hauptstädtische Finanzsektion macht den Magistrat aufmerksam, daß im Nepliget des Stadtwaldes im Höfö-Theater und anderen Schaubuden Gefangsproduktionen in deutscher Sprache stattfinden, was den dortigen Platzpächtern kontraktlich nicht gestattet ist. Die Stadtwalden-Kommission möge angewiesen werden, die betreffenden Pächter auf ihre vertragswidrigen Produktionen aufmerksam zu machen, und falls dann diese Gefangsproduktionen nicht sofort eingestellt werden, möge im Sinne des Vertrages vorgegangen und den Betreffenden das Pachtrecht entzogen werden.

* **Verlegung der Tröblerbuden.** Eine von dem Magistratsnotar **Herman** geführte städtische Kommission inspizierte gestern den Neuen Marktplatz, auf welchem bekanntlich die Jahrmärkte in Budapest abgehalten werden. Es wurde konstatiert, daß dieser Platz, trotz seiner riesigen Ausdehnung, nicht genüge, um dem Jahrmarktverkehr die erforderliche Entwicklungsfreiheit zu gestatten, und daß sonach, um Raum zu gewinnen, die hier befindlichen Tröblerbuden verlegt werden müßten.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Bester Journal.“

Mit 1. September beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. August zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zuendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämienationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderung, Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Budapest, 24. August.

* **Unsere heutigen Beilagen** enthalten: Die „Feuilleton-Zeitung“ (Der Hof der Königin von England, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Zwischen zwei Frauen“), ferner: Der Kapitalist, Marktbericht, Budapest's Todtenliste, sowie Inserate.

* **Wetterbericht.** Die Witterung war heute bis in die ersten Nachmittagsstunden veränderlich, zeitweise fiel schwacher Regen; gegen Abend heiterte sich der Himmel aber fast vollständig auf. Das Thermometer zeigte in der Nacht 12 Gr. N. und stieg Nachmittags auf 19 Gr. N. Das Barometer ist im Laufe des Tages auf 761 Mm. gestiegen. Der niedrige Luftdruck ist heute im nördlichen und nordwestlichen Theile Europas, im finnischen Meerbusen ist ein plötzliches Sinken des Barometers eingetreten, während das Maximum im Südwesten seine Wirkung bis zu den Alpen äußert. Das Wetter in Europa ist vorherrschend regnerisch, die Temperatur ist unter der normalen. Gestern waren fast überall im Lande Gewitter, an vielen Orten in Begleitung von Hagregen. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt ist bei nordwestlichen Winden veränderliches, windiges und kühes Wetter, stellenweise mit Regen, zu erwarten.

* **Der König in Ungarn.** Der König trifft den definitiven Dispositionen zufolge am Mittwoch, 16. September, um 9 Uhr Vormittags in Temesvár ein. Der Einzug erfolgt durch die decorirten Gassen und Plätze der Josephstadt in die innere Stadt, wo Se. Majestät im Palais des Bischofs Dessewffy Absteigequartier nimmt. Um 10 Uhr ist der Empfang der Deputationen der Lokalen und Komitatskörperschaften; um 12 Uhr findet ein Dejeuner statt; um 2 Uhr fährt der Monarch in die Ausstellung und besichtigt dieselbe bis 5 Uhr, um welche Stunde die Abfahrt mittelst Hof-Separatzuges erfolgt. Im Gefolge des Königs wird sich auch Erzherzog Joseph befinden, der sich an demselben Abend mit dem Schnellzug nach Lugos zu den Honédmandöbern begibt. — Aus Galgóc schreibt man unterm 23. d.:

Heute Nachmittags wurde im Stadthause eine Sitzung gehalten, um bezüglich des Empfanges des Königs endgiltige Beschlüsse zu fassen. Die aus 200 Mitgliedern bestehende Empfangskommission rekrutirt sich aus Vertretern der Komitats-Aristokratie, der Gentry und vornehmen Bürgerchaft der Stadt Galgóc. Diese Deputation erscheint bei der Ankunft des Königs in der Station Galgóc-Lipötvár unter Anführung des Obergespanns, welcher die Huldigungsansprache an Se. Majestät hält. In der Deputation befinden sich auch Kronhüter Joseph v. Szlavay und Reichstagsabgeordneter Graf Albert Apponyi. Der Einzug findet von der Station aus über die Landstraße, die zwei Waagbrücken, durch die Wiejengasse, an dem Hauptplatze vorbei, durch die Schloßgasse bis zum Erdödy'schen Schlosse statt, wo der Hausherr Graf Franz Erdödy den König begrüßt. Im Ganzen werden acht, höchstens neun Deputationen empfangen. Die Reihe derselben eröffnen die Deputation der Geheimräthe und Kammerer und das k. u. k. Militär, dann folgen die Vertreter der Stadt Galgóc unter Anführung des Reichstagsabgeordneten Ernst Schöber, die katholische Geistlichkeit, die protestantische, welche der evangelische Bischof Balf führen wird, und die israelitische Konfession, welcher eine Delegation der Neutraer Kultusgemeinde sich anschließen wird. Ferner wird eine Deputation der Schul-

seines asiatischen Kontakts, wo er gleichsam verbannt lebte, sich mit leeren Hoffnungen verträubte, bis ihm eine unerwartete Revolution die Erfüllung dieser Hoffnungen zu bringen schien. Wir haben es nicht nötig, das tragische Ende von Abdul Aziz zu erzählen. Man erinnert sich der Verschwörung des Triumvirats: Ruschid Pascha, Großvezier, Hussein Awni, Kriegsminister, und Midhat Pascha, Justizminister. Am 29. Mai 1876 weckte Nedif Pascha den Sultan aus dem Schlafe und ließ ihn ins Serail von Top-Kapu führen, wo dann Abdul Aziz einen angeblichen Selbstmord beging. Murad V., den Hussein Awni mit einem sechsläufigen Revolver in der Hand aufordnete, ihm ins Serail zu folgen, wo ihn die Mitglieder des Kabinetts und die Notablen als Sultan begrüßten, blieb aber nur drei Monate lang der Beherrscher der Gläubigen. Von den Jungtürken enthusiastisch begrüßt, stürzte ihn gerade das Haupt der jungtürkischen Partei, Midhat Pascha, um sich die Allmacht gegen Ruschid Pascha zu sichern. Wohl war das Nervensystem Murad's durch die Schrecken der plötzlichen Revolution, noch mehr aber durch die Gemüthe des Harems und den Mißbrauch geistiger Getränke bedenklich erschüttert, allein noch jetzt ist es nicht erwiesen, daß er irrsinnig geworden sei, und man kann ihn bloß als Staatsgefangenen betrachten, dem man die Freiheit vorenthält, weil er Abdul Hamid gefährlich werden könnte. Der Scheich ul Islam, Hassan Hairallah, hatte also recht, wenn er nur mit Zögern das Fetwah erließ, welches die Absetzung Murad's mit der religiösen Sanktion verjah. Es war ein Staatsstreik Midhat's, dem Murad zum Opfer fiel und Abdul Hamid den Thron verdankte. Jedenfalls gelangte Letzterer unerwartet und unvorbereitet zur höchsten Würde und unter Umständen, welche es dem direkten Nachfolger eines auf natürliche Art verstorbenen Sultans erschwert hätten sich schnell zurechtzufinden. Nach einer doppel-

ten Revolution, während in zwei Provinzen des Reiches die Flamme des Aufstuhrs loderte und die Finanzen vom Staatsbankrott bedroht waren, sollte Abdul Hamid, der nichts hinter sich hatte als eine aussichtslose Jugend und eine Periode fanatischer Abgeschlossenheit, das Auder eines Staates ergreifen, der dem Untergange geweiht schien und selbst in ruhigen Zeiten nur mit überlegener Staatskunst geleitet werden kann. Statt verlässlicher Rathgeber fand er nur Schmeichler und Unfähige in seiner nächsten Umgebung, Niemanden, der auf der Höhe der Verhältnisse stand und behilflich sein konnte, dem Sultan auf diese Höhe hinauzuhelfen. Sich selbst überlassen, steigerte sich in ihm der angeborene Hang zum Mißtrauen. Doch gerade dies, die Nothwendigkeit, Alles selbst zu sehen, zu prüfen und kennen zu lernen, hat viele Anlagen des Sultans entwickelt und ihn trotz seiner unwürdigen Umgebung und trotz angeborener Fehler, die auf eine krankhafte Nervosität zurückzuführen sind, zu einem der intelligentesten Herrscher gemacht, die das türkische Reich aufweisen kann. Er hat sich den zeitweiligen Zuständen von Ermattung, Verzögerung und nervöser Krise stets zu entziehen gewußt, hat die Indolenz, welche das Leben im Harem erzeugt, glücklich bekämpft und ist, von Natur zur Thätigkeit angelegt, eigentlich ein Mann der hartnäckigen Arbeit, der am liebsten alle Staatsangelegenheiten selbst in die Hand nehmen möchte. Daß er dem Fortschritte nicht abhold sein kann, folgt schon aus der Unglücklichkeit, mit welcher er um die Meinung besorgt ist, die man in Europa von ihm haben mag. Im Besitze ziemlich anerkannter werther diplomatischer und Regierungsfähigkeiten, sucht er das Seinige beizutragen, um Dasjenige zu ermöglichen, was ihm als höchstes Ideal vorschwebt: seinen Staat und sein Volk wieder groß zu machen. Doch dies erfordert vielleicht einen anderen Mann und gewiß andere Zeiten. — 1.

männer des Neutraer Komitats unter Führung des Schulinspektors Libertiny empfangen. Außer Sr. Majestät werden im Schlosse wohnen: Erzherzog Karl Ludwig, Erzherzog Rainer und der Minister a latere Szögény. Am 9. September Abends wird illuminirt und werden der große Platz und die Hauptgassen durch 2000—3000 Lampen beleuchtet werden.

* **Erzherzog Joseph** wird mit seiner Gemahlin Erzherzogin Lotilde und seinen zwei Söhnen Großwardein am 8. September aus Anlaß des Jubiläums des seinen Namen führenden 37. Infanterie-Regiments besuchen. Es werden zum Empfange sowohl von Seite der Stadt als des Militärs große Vorbereitungen getroffen. Sehr interessant verspricht die Mannschafsfest zu werden, bei welcher eine ungarische und eine rumänische Hochzeit, ein Szifosbanderium und eine Zigeunerbande vorgeführt werden, wobei ein Infanterie eine Begrüßungsrede in der Zigeunersprache halten wird. Die erzherzogliche Familie wird im bischöflichen Palais Quartier nehmen. — Bischof Philipp Steiner war, wie man uns aus Stuhlweissenburg meldet, durch mehrere Tage Gast des Erzherzogs Joseph in Micsuth, von wo derselbe heute zurückgekehrt ist. Erzherzog Joseph kommt Freitag nach Stuhlweissenburg.

* **Personalnachrichten.** Zum Diariumsredakteur des Abgeordnetenhauses an Stelle des zum Universitätsprofessor ernannten Ludwig Szabeczy wurde der Dichter Alexander Endröd ernannt. — Detektivinspektor Albert v. Szombathaly ist von seinem mehrwöchentlichen Urlaube, welchen er beim Pfarrer Kneipp zubrachte, vollkommen gesundet nachhause gefehrt und hat heute die Leitung seines Ressorts übernommen. — Die Pápaer isr. Kultusgemeinde hat den reformirten Bischof Gabriel Páp zum Ehrenmitglied gewählt. Eine Deputation der Gemeinde hat dem ausgezeichneten Priester am Dienstag in Komorn das Diplom überreicht.

* **Schloß Osborne.** In dem wunderschönen Schlosse auf der Insel Wight, wo im Jahre 1857 Kaiser Napoleon III. als Gast der englischen Königin weilte, hat Königin Victoria wieder französische Gäste empfangen, indem sie daselbst zu Ehren des Admirals Gervais und der französischen Marineoffiziere ein Galadiner veranstaltete. Sonst liebt es die Königin, gerade zu Osborne ein Stillleben zu führen und die drückende Regierungslast auf einige Zeit zu vergessen. In den Schloßkammern und Buckingham-Palace sind Empfangsäule (drawing-rooms) und Gartenfeste an der Tagesordnung, hingegen ist das neuerbaute Schloß Osborne als ein Privatitz der Königin zu betrachten, wo Niemand Zutritt hat.

Der Name Osborne stammt entweder von Oysterbourne, d. h. Austerbank (da es dort im Meere vor Auster wimmelt) oder aber einfach von Wilhelm Fitz-Osborne, dem die Insel Wight (Vecta oder Vectis in den Römerzeiten) nach dem normannischen Eroberungszuge als Beute zufiel. Das Gut Osborne gehörte lange Zeit einer Familie Bowerman, dann einem Herrn Eustace Mann, der in unruhigen Zeitaltern seinen Goldschatz in einem Walde vergrub und dann nicht wiederfinden konnte. Seine Enkelin Elizabeth ward die Gattin eines Mr. Madsford, und eine Enkelin Elizabeth verkaufte das Gut 1844 dem Prinz-Gemahl Albert und der Königin, die es auf Anrathen des damaligen Staatssekretärs Sir Robert Peel käuflich erworben. Es war damals nur 400 Hektar groß, ist aber bis jetzt zu einem Grundkomplex von 2500 Hektar angewachsen und zum großen Theile mit herrlichen Bäumen bepflanzt. Das Schloß der Königin erhebt sich auf einem Hügel, dessen Rajenabhang bis zum Meeresufer reicht. Um das Schloß ziehen sich mit Gärten bepflanzte Terrassen herum, die eine herrliche Aussicht bieten. Die aus weißen Steinen erbaute Fagade des Schloßes ist sehr ausgedehnt und mit zwei Ecktürmen versehen, deren einer, der Flag-Tower, 107 Fuß hoch ist und bei festlichen Gelegenheiten mit einer Fahne geschmückt wird, so wie dies auch zu Ehren des französischen Geschwaders der Fall war. Man erblickt vom Flaggenthurm ein entzückendes Panorama, im Osten die Bucht von Spithead mit dem Mastenwalde, im Norden die Bucht von Southampton, wo die transatlantischen Schiffe und die Handelsfahrzeuge aller Nationen verkehren, im Westen die Bucht von Solent, wo man ganz in der Ferne einen Leuchtturm erkennt, endlich im Süden den Fluß Medina, an dessen Ufer sich das berühmte Schloß Carisbrook erhebt. Schloß Osborne wurde nach dem Plane des Prinz-Consort restaurirt. Es ist im italienischen Stil aus Ziegeln erbaut. Kleinkorinthische Säulen stützen die Fenster. Die Gemächer der Königin befinden sich vorn im Flaggenthurm. Sie besitzt daselbst eine große Gemäldeammlung, in welcher Meister wie Delaroche, Wyatt, Overbeck, Cope Winterhalter, Ary Schiffer vertreten sind. Von West Cowes aus, am linken Ufer der Medina, muß man sich das Schloß ansehen. Im Rahmen eines dichten Waldes erhebt es sich mit unvergleichlicher Majestät über dem Blau des Meeres und dem saftigen Grün der Wälder und der Rajenplätze. Die Schweizerhütte zu Osborne diente den Kindern der Königin als Erholungsort. Sie pflanzen Kiechengewächse in einem Garten, der noch existirt und dessen Produkte man noch heute dem Kaiser von Deutschland zu schicken pflegt. Eine vom Prinz-Gemahl gegründete Musterwirtschaft hat eine Ausdehnung von 400 Hektars. Prinz Albert hatte eine besondere Vorliebe für Osborne. Auch die Königin gewann das Schloß vom Anfang an und allgoleich sehr lieb. Sie beschrieb den reizenden Ort mit Begeisterung in einem Briefe an König Leopold I. von Belgien. Sie hat ihre Gesinnung nicht geändert und kehrt mit stets erneuertem Vergnügen an diesen stillen Ort zurück, der für sie die kostbarsten Erinnerungen birgt. Sie verbringt besonders den Winter armer in Osborne, weil

das Klima daselbst, wie auch auf den übrigen Inseln des Armelkanals, sehr milde ist.

* **Prinz Leopold von Baiern** folgt einer Einladung des deutschen Kaisers zur Theilnahme an den Kaisermandövern bei Magdeburg. Für die bairischen Königsmandöver, welchen zwischen dem 8. und 10. September Kaiser Wilhelm mit dem Feldmarschall Grafen Blumenthal und Reichsfanzler v. Caprivi beiwohnen wird, werden große Vorbereitungen getroffen. Bei diesen Mandövern führt Prinz Leopold das Oberkommando, sein Bruder Prinz Arnulph das erste Armeekorps. Die Ernennung des Prinzen Leopold zum bairischen Armeeeinspektor (seit Prinz Eitelhild die Regentenschaft angetreten hat, ist diese Stelle vacant) und vielleicht zum Chef einer deutschen Armeeeinspektion steht bei den Mandövern in Aussicht. Prinzessin Gisella beabsichtigt, der großen Parade bei München und den Mandövern zwischen München und Ingolstadt beizuwohnen.

* **Korpskommandant Prinz Lohkowitz** ist gestern Abends, wie aus Stuhlweissenburg gemeldet wird, dort angekommen. Heute inspizierte der Korpskommandant in Kerekes die anlässlich der Mandöver dort konzentrirten Truppen und kehrte heute Abends wieder nach Budapest zurück.

* **Blitzschlag ins Bilis-Gsabaer Lager.** Aus dem Bilis-Gsabaer Lager kommt die Meldung von einem durch ein Unwetter verursachten Unglücksfall, bei welchem zwei Soldaten leicht, einer schwer verletzt, ein vierter getödtet worden. Der bedauerliche Unglücksfall war die Folge eines mitten in das Militärlager bei Bilis-Gsaba eingeschlagenen Blitzstrahls. Ueber den Unfall liegen folgende Details vor:

Der Unglücksfall ereignete sich in dem unterhalb Bilis-Gsaba's befindlichen Militärlager, woselbst gegenwärtig die Mannschaf des 32. Infanterie-Regiments die Lagerübungen durchmacht. Schon in den Vormittagsstunden des gestrigen Tages erhob sich mit großer Heftigkeit ein orkanartiger Sturm, der sich gegen die Mittagszeit etwas milderte. Gegen halb 4 Uhr Nachmittags jedoch brach das Sturmwetter mit erneuter Kraft los. Um diese Zeit — der Sturm ließ in Intervallen etwas an Heftigkeit nach — ließ Wachkommandant Lieutenant Hankó die in der Hauptwachstube nächst der Landstraße am südlichen Ende des Lagers befindliche Wache durch ein Hornsignal zur Ablösung versammeln. Die im Dienste befindliche, sowie die zur Ablösung bestimmte Mannschaf war binnen wenigen Minuten in voller Ausrüstung vor der Wache versammelt. Während die Soldaten auf das erfolgte Kommando hin „Habt Acht“ standen, erhöhte plötzlich die Luft unter einem donnerähnlichen Getöse, während ein mächtiger Blitzstrahl mitten unter die Soldaten einschlug. Dieselben, etwa zwanzig an der Zahl, warteten unter der Wacht des erhaltenen Schlages und mehrere derselben stürzten zusammen. Drei von den Letzteren: der Infanterist Nr. 9. Kompagnie Franz Frenyó, der Hornist Nagy und der Einjährige-Mediziner Weiß, blieben bewußtlos liegen, während die übrigen Soldaten, obwohl von jähem Schreck erfaßt, gleich darauf ihren Kameraden Hilfe zu bringen versuchten. Weiß war der Erste, der sich wieder erholt hatte und den anderen zwei Bewußtlosen zu helfen suchte. Kurze Zeit darauf erschien Regimentsarzt Dr. Rreuze auf dem Schauplatz des Unglücksfalles und applizierte den beiden Verunglückten Aether-Injektionen unter die Haut. Dieselbe war nur bei dem Hornisten Nagy von Erfolg begleitet. Dieser erlangte nach einigen Minuten wieder das Bewußtsein, während bei dem Infanteristen Frenyó alle Rettungsversuche vergeblich blieben und derselbe nach ganz kurzer Zeit schon den Geist aufgab. Die Spuren des Blitzstrahls sind sowohl an Nagy als auch an Frenyó deutlich wahrnehmbar. Bei Frenyó scheint der Blitz durch den linken Oberarm, woselbst sich ein großer, intensiv rother Fleck befindet, in den Körper gedrungen zu sein, während Nagy von dem Blitz, wie eine vom rechten Oberarm bis zum rechten Unterschenkel sich hinziehende rothe Linie, sowie zwei große Brandwunden an denselben Stellen zeigen, nur gestreift worden zu sein scheint. Der tödtliche Blitzstrahl hat außerdem noch andere kleinere, jedoch glücklicher verlaufene Unfälle im Gefolge gehabt. So hat derselbe von den Mannlicher-Gewehren zweier Infanteristen die Mägel abgeschlagen, ohne daß die betreffenden Soldaten hierbei beschädigt worden wären. Die Nachricht von dem Unglücksfall hatte selbstverständlich im Lager rasch Verbreitung gefunden und begreiflicherweise Aufregung verursacht. Oberst Althanas Guggenberger, der im Momente des Unglücksfalles in einer nächst der Wache befindlichen Parade die vor einigen Tagen im Lager angelangten Reservisten inspizierte und sammt diesen erfreulicherweise unverfehrt blieb, eilte sofort auf die Kunde von dem Vorfalle sammt dem im Lager anwesenden Oberst-Brigadier Rudolf Muzil auf den Schauplatz und besuchte mehrere Male den im Lagerhospital untergebrachten Nagy, dem die sorgfältigste Pflege zutheil wird. Die Leiche des Infanteristen Frenyó, welche noch im Laufe der Nacht in das Ofner Garnisonshospital Nr. 17 überführt worden, wird morgen Nachmittags 4 Uhr über Verfügung des Platzkommandos mit militärischen Ehren zu Grabe getragen.

* **Orientalischer Gottesdienst.** Heute wurde in der gr.-orient. Pfarrkirche zu Dfen (1. Bez., Taban) um 10 Uhr Früh für die in Budapest dislozirte gr.-orientalische Mannschaf des bosnischen Bataillons der erste Gottesdienst durch den Militär-Kaplan Paul Boldea abgehalten. Da die Mehrheit dieses Bataillons gr.-orientalisch ist, haben dem Gottesdienste über 150 Mann beigewohnt.

* **Schlusmandöver.** Vom 15. bis 18. September finden nächst Zegled große Schlusmandöver der 5. Honvéd-Kavallerie-Division statt. Es werden anlässlich dieser Mandöver bei

Zegled 6 Honvéd-Hufaren-Regimenter mit je 4 Eskadronen konzentrirrt. Den 24 Eskadronen wird auch eine reitende Batterie zugetheilt werden.

* **Die Freiheitskampfs-Ausstellung,** die an Reichhaltigkeit täglich zunimmt, hatte in den jüngsten Tagen massenhaften Besuch. Die stärkste Frequenz war am Sonntag zu verzeichnen, an welchem Tage eine ungewöhnlich große Anzahl von Provinzbesuchern die Redoutenfäle aufsuchte, um die Reliquien aus der Revolutionsepöche anzusehen. Aus Tápió-Szele kam sogar eine ganze Gesellschaft direkt zur Besichtigung der Ausstellung nach der Hauptstadt. Gestern war auch General Selich in der Exposition und er besichtigte eingehend die große Anzahl von Erinnerungszeichen an die ereignisreiche Zeit, die er miterlebt. Von den erst jüngstens eingekendeten Ausstellungsobjekten sind zu erwähnen eine kleine Statuette mit mehreren Gefängnis-Erinnerungszeichen, die von Klara Ledvey eingekendet wurden. Die Statuette ist ein Werk der Gräfin Blanka Teleki, die gleichzeitig mit Klara Ledvey im Neugebäude eingesperrt war.

* **Todesfälle.** Während der Ferien hat das Wiener Burgtheater sein ältestes Mitglied, Herrn Louis Arnburg, durch den Tod verloren. Derselbe ist, wie man aus Bad-Gastein mittheilt, gestern daselbst nach kurzer Krankheit gestorben. Mit Arnburg scheidet das letzte Mitglied jener Künstlergesellschaft, die schon vor Laube dem Burgtheater angehörte und eine Glanzepöche desselben begründete. Durch dreißig Jahre war er auf der Bühne des Burgtheaters als eines der fleißigsten und meistbeschäftigten Mitglieder thätig und hat all die berühmten Kunstgenossen, in deren Kreis er bei seinem Engagement eintrat, lange überlebt. Im Jahre 1820 zu Dresden geboren, begann Arnburg seine Bühnenwirksamkeit im Jahre 1838 zu Brünn. Im Februar 1848 gastirte Arnburg am Burgtheater. Der Erfolg seines Gastspiels bewirkte seine sofortige Anstellung. Im März des Jahres 1888 feierte er das Jubiläum seiner fünfzigjährigen Bühnenwirksamkeit und seiner vierzigjährigen Thätigkeit am Burgtheater. Es war das letzte Jubiläum im alten Wiener Burgtheater. — In Prag ist am 22. d. Abends, der czechische Schriftsteller Johann Neruda nach langjährigem Leiden im 57. Lebensjahre gestorben. Neruda gehörte zu den Begründern der modernen czechischen Literatur und Journalistik und hat sich als solcher unübertreffliche Verdienste um das geistige Leben des czechischen Volkes erworben. Von seinen Dichtungen sind mehrere, so namentlich die „Kosmischen Lieder“, ins Deutsche übertragen worden.

* **Schiffsunfälle auf der Donau.** Ueber ein Schiffsunfall auf der Donau, das den Verlust mehrerer Menschenleben zur Folge hatte, wird von der Direktion der Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft mitgetheilt: „Nach eben eingelangter telegraphischer Nachricht hatte der der Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft gehörige Schraubenfrachtdampfer „Apostag“ gestern um 9^{1/2} Uhr Nachts, bergfahrend, bei Futta eine Kessel-Explosion. Das Schiff ist gesunken. Der Kapitän ist leicht, der Maschinist schwer verwundet. Von der Mannschaf sind zwei Steuerleute und ein Heizkesseltoth. (Die Stadt Futta liegt auf der Donaustraße zwischen Mohács und Neufaz, und zwar wenige Kilometer von Neufaz entfernt). — Dem auf der Thalfahrt nach Belgrad und Drsova befindlichen Personendampfer erster Klasse „Finme“, Kapitän Ferdinand Helmboldt, stieß unmittelbar nach dem Verlassen der Station Slankamen ein ernstlicher Unfall zu. Der Krummzapfen des Niederdruck-Cylinders erlitt einen vollständigen Bruch; nur durch rechtzeitiges Abstellen der Maschine wurde eine schwere Havarie verhütet. Die unsichrigen Dispositionen des Kapitäns ermöglichten die Herbeiholung des Remorqueurs „Pannonia“, der nach dreistündigem Aufenthalt auf offener Donau bei einem orkanartigen Sturme nach Semlin weiterbefördert wurde und hier statt um 11 Uhr Abends um 4 Uhr Morgens eintraf. Der Dampfer wird auf die Alföner Werfte gebracht.

* **Baron Sirsch** ist gestern von Karlsbad abgereist.

* **Das Namensfest Kossuth's** wird durch die Budapester Tischgesellschaften am 30. August in den Redoutenfälen festlich begangen werden. Das Reinerträgniß der Feier wird zur Gründung einer Kossuthstiftung verwendet. Das endgiltige Programm für die Feier erscheint Donnerstag.

* **Ein Geschenk für Erzherzog Franz Ferdinand.** Ein seltenes Geschenk wurde dem Erzherzog Franz Ferdinand d'Este von dem in Jaffa ansässigen Generalvertreter des Weltreisebureau Cook, Herrn Leonardi Heilpern, einem gebürtigen Ungarn, gemacht. Der Genannte, welcher nach 30jähriger Abwesenheit von Europa in Wien eintraf, überbrachte für den Erzherzog zwei Lebhende Gazellen. Der Erzherzog machte, wie erinnerlich sein dürfte, im Jahre 1885 eine Orientreise und landete im Monate März erwählten Jahres in Jaffa. In Ramlah traf der Erzherzog den genannten Herrn, welcher von dort aus den Prinzen auf seiner vierzigstägigen Reise in Palästina und Syrien begleitete. Die Gazellen, von Lichtbrauner Färbung, haben die Größe eines ausgewachsenen

nen großen Hühnerhund. Die beiden Thiere haben die weite Reise über Ägypten, Brindisi und Triest nach Wien in eigens konstruirten großen Käfigen gemacht und sehr gut überstanden. Erzherzog Franz Ferdinand ließ die Gazellen in seinem Thiergarten auf seiner Besitzung Konopiischt in Böhmen unterbringen.

* Königin Elisabeth von Rumänien. Aus Bukarest wird dem „N. W. A.“ geschrieben: Das Befinden der Königin gibt, wie aus Benedig hierher gemeldet wird, Anlaß zu den schlimmsten Befürchtungen. Gerade weil der offizielle „Monitor“ sich jeder bestimmten Mittheilung über den Gesundheitszustand der hohen Frau enthält, finden hier alarmirende Privatnachrichten große Verbreitung und allgemeinen Glauben. So heißt es, daß bei der Königin eine allgemeine Paralyse konstatiert wurde und daß das Rückenmark bereits angegriffen sei. Die Leidende zeigt ein krankhaftes Sehnen nach Einsamkeit, welche sie nur von ihrem Liebling Fräulein Bacarescu getheilt sehen will, indem sie jede andere Gesellschaft zurückweist. Die nervösen Anfälle, welche bereits früher, aber äusserst selten auftraten, häuften sich in solchem Maße, daß man den berühmten Nervenpathologen Dr. Charcot aus Paris nach Benedig berufen wird. Prinzessin von Wied, welche von der Verschlimmerung im Befinden der Königin verständigt wurde, ist bereits in Benedig eingetroffen.

* Einsturz eines Kirchturmes. Aus Börtschach meldet man von gestern: Heute Morgens während der Predigt stürzte der neue Kirchturm der Pörschacher Pfarrkirche ein. Nachts vorher war ein heftiges Unwetter mit Hagel und ununterbrochenen Regengüssen niedergegangen; möglich, daß dadurch das Fundament des Thurmes gelockert wurde. Der Einsturz erfolgte unter donnerndem Getöse. Der neue Thurm, der circa 25 Meter hoch bis zur Eindachung gediehen war, stürzte auf den alten Thurm, einen Theil von dessen Dach mitreißend. In der dichtgefüllten Kirche entstand ein panikartiger Schrecken, doch konnten sich die Menge und der Priester durch die Sakristei retten, der Eingang der Kirche war durch den eingestürzten Thurm vollkommen verschüttet. Ein Tischlergehilfe liegt unter den Trümmern. Man spricht aber noch von einem zweiten Vermissten. Unter den Amdächtigen in der Kirche befanden sich auch Kurgäste, darunter die Grafen Széchenyi und Sós. Die Wegschaffung der Trümmer wird durch den anhaltenden Regen erschwert. Wäre die Katastrophe am Schluß des Gottesdienstes erfolgt, wo die Menge durch das Hauptportal die Kirche verläßt, so hätte der Einsturz viele Menschenleben gekostet.

* Eisenbahn-Zusammenstoß. Aus Prag telegraphirt man: Als gestern um 7 Uhr Abends der von Prag abgegangene Bodenbacher Personenzug die Station Uhrentsch verließ, fuhr an denselben ein nachfahrender Lastzug heran. Es erfolgte ein heftiger Anprall, wodurch die letzten drei Wagen des Personenzuges stark beschädigt wurden. Die Reisenden sprangen, von Schrecken ergriffen, zu den Compéfenstern hinaus und erlitten mehr oder minder starke Verletzungen. Das Publikum war hochgradig aufgereggt und attackirte das Stationspersonal. Im Ganzen sind 12 Personen verwundet, die auf zwei Leiterwagen zum Bubenischer Kommissariat gebracht wurden. Ein Theil dieser Verwundeten setzte später die Heimreise fort. Durch heftigen Regenquälen waren kurz vor Eintritt des Unglückes etwa 200 Personen im Bahnhof zusammengekommen, um nach Prag zurückzufahren. Dieser Zug wurde ordnungsgemäß abgelassen und traf auch unverfehrt in Prag ein. Allein zahlreiche Prager Familien, welche in Bubenischer Sommerwohnungen haben und die ihre Gäste eben verlassen hatten, wußten im ersten Momente nicht, ob der Zusammenstoß mit diesem oder mit einem anderen Zuge erfolgt war. Schreck erfüllt Alles zum Bahnhofe, um sich über das Schicksal der Verwundeten und Bekannten Gewißheit zu verschaffen. Eine Frau, deren Eltern sich im Zuge nach Prag befanden, fiel in Ohnmacht. Die Bubenischer Sommergäste athmeten auf, als sie erfuhr, daß der Unfall dem Bodenbacher Zuge zugefallen war. In der nahen Ausstellung, wo sich die Kunde rasch verbreitete, herrschte gleichfalls die größte Aufregung. Es war ein Glück, daß der Personenzug sich gerade in dem Momente, wo der Lastzug in ihn hineinfuhr, in Bewegung gesetzt hatte, wodurch der Anprall schwächer war. Merkwürdigerweise ist die Stirnwand des letzten Wagens des Personenzuges unverfehrt geblieben, dagegen brachen die Buffer dieses Wagens ab und stießen die Stirnwand des nächsten Wagens ein.

* Ein schönes Fest. Sonntag, den 16. d., hat in Groß-Rikinda die Trauung des Fräulein Hedwig Kohaus Groß-Rikinda mit Herrn Joseph Hirschenhauser aus Reeskemet in feierlichster Weise stattgefunden. Gleichzeitig begingen die Eltern der Braut das silberne Hochzeitsfest und die Großeltern der Braut den 65jährigen Gedenktag ihrer ehelichen Verbindung. Den Trauungsakt, welchem ein überaus zahlreiches Publikum beiwohnte, vollzog Oerrabbiner Dr. Moriz Rosenstein. Dem schönen Feste wohnte eine zahlreiche distinguirte Gästecharakter. Dem Banket folgte ein kleines Konzert, an welchem die Herren David Ney und E. Strümpfer mitwirkten.

* Ovation. Die Budapest Postambulanz-Beamten begingen Samstag die silberne Hochzeit ihres Chefs Karl Frisch in feierlichster Weise. Dem aus diesem Anlaß veranstalteten Banket wohnten sämtliche Postambulanz-Beamten mit ihren Familien bei. Die Beamten Paul Kisfaludy und Gabriel Bakos sprachen Namens der Kollegen herzliche Toaste. Die Feier des Tages beschloß ein animirtes Tanzfränzchen.

* Unwetter. Gestern Abends zog über die Gemeinden Sziget-Bece und Lóvé des Pest Komitates ein fürchterer Orkan hin, welcher immense Verheerungen anrichtete. Das Dach und der Thurm der Becser Kirche wurden vollständig zerstört und von den Hausdächern der Ortschaft blieben kaum zwei vollständig unverfehrt, ebenso hart wurden auch der Kirchturm und die Häuser der Ortschaft Lóvé mitgenommen. Der tobende Sturm entwurzelte die stärksten Bäume und vernichtete die Saaten vollständig. Der hiedurch angerichtete Schaden beläuft sich auf viele tausende Gulden. Dem Orkan fielen überdies viele Haushiere zum Opfer. Von Personen, welche sich zur Zeit des größten Unwetters auf der Straße befanden, haben ein Mann und eine Frau schwere Verletzungen erlitten. — Auch in Ráczleve hat der gestrige Sturm viel Unheil gestiftet. Die prächtige Kufurgenente ist durch denselben vollkommen vernichtet worden. Das Vizepräsident des Pest Komitates hat über durch das Unwetter angerichteten Schäden dem Ministerium des Innern einen ausführlichen Bericht erstattet. — Ein fürchterlicher Wirbelsturm wüthete gestern Nachmittags 5 Uhr in fünf Kirchen und richtete daselbst große Verheerungen an. Die Ofner Vorstadt wurde in ein Staubmeer gehüllt und zahlreiche Hausdächer wurden abgetragen. Alle Fenster, die nicht rechtzeitig geschlossen werden konnten, wurden zertrümmert; unter donnerähnlichem Gepolter fielen Ziegelsteine, Fensterscheiben, Steine, Mauerstücke hernieder. Als sich der Sturm nach zwanzig Minuten gelegt hatte, folgte ihm ein heftiger Platzregen. Zum Glück ist kein Menschenleben zu beklagen.

* Post-, Telegraphen- und Eisenbahnkurse. Die Einschreibungen für diese Kurse finden vom 27. bis 31. d. Vormittags und Nachmittags statt. Bis zu diesem Zeitpunkt werden sich Meldende noch aufgenommen.

* Ferienkolonien. Die zweite Partie der Ferienkolonisten, welche in der Gegend von Schemnitz die Ferien zubrachten, traf heute Abends 7 Uhr wohlbehalten in der Hauptstadt ein.

* Unterhaltungen. Das Volksspektakel zu Gunsten des „Hilfs-Verein“ Kranker und Verwundeter fand gestern am 23. um 2 Uhr statt. Trotz des ungünstigen Wetters war es ziemlich besucht. Sämmtliche Punkte des Programmes wurden nach Thunlichkeit eingehalten. Der Gesangsverein „Peter und Paul“ erntete mit seinem schönen Vortrag reichen Beifall. Schließlich wurde bei der Schönheitskonkurrenz von der Jury Fräulein Hermine Elias als die schönste Dame des Volksfestes mit einem prachtvollen Blumenbouquet gekrönt. — Der „Visszhang“-Männergesangsverein veranstaltete Samstag, 29. d. Abends in den Suberschen Garten-Lokalitäten (äußere Wäghnerstraße 1736) unter Mitwirkung des Bildhauer-Gesangsvereines zu Gunsten seiner Kasse eine mit Deklamationen, komischen Vorträgen und Tanzfränzchen verbundene Sommer-Liebertafel.

* Dr. Ladislaus Szegvári, von seiner Krankheit genesen, hat seine ärztliche Thätigkeit wieder aufgenommen.

* Polizeinachrichten. Die 36jährige Frau des Gewölbedieners Johann Keiser hat sich heute in ihrer in der Kettenbrückengasse befindlichen Wohnung mittelst einer Phosphorlösung zu tödten versucht. Die Frau wurde schwer verletzt ins Krankenhaus transportirt. — Im Bohátischen Wirthshause in Kleinpest entstand gestern zwischen dem 27jährigen Fleischhauer-Gehilfen Alois Kósztolek und mehreren Unbekannten eine blutige Schlägerei. Kósztolek wurde lebensgefährlich verletzt ins Spital gebracht. Die Thäter sind bisher nicht ausgeforscht worden. — Ueber das gestern Abends im Hause Nr. 13 der Petöfingasse ausgebrochene Gewölbfener wird noch mitgetheilt, daß dasselbe in der Weise entstanden, daß durch eine in dem Gewölbe eingesperrt gebliebene Kasse ein großes Packet mit Zündhölzchen herabstürzte und durch Selbstentzündung derselben dann das Lokal in Brand gesetzt wurde. Der angerichtete Schaden beträgt 300 Gulden. — Nächst dem Elevator wurde heute eine bereits in Verwesung übergegangene männliche Leiche angeschwemmt. Die Leiche war mit einem schwarzen Rock bekleidet, das Hemd trug die Marke B. J. — Der 35jährige Schneidermeister Leopold Fürst, Tabakgasse 47 wohnhaft, rüschte heute über eine in der Königsgasse auf dem Trottoir liegende Melonenschale und brach den linken Fuß. — Der 41jährige Landwirth Michael Csernus aus Bugyi wurde heute Abends in der Nähe der Kerepejer Mauth tödtlich aufgefunden. Die Leiche wurde behufs Konstatirung der Todesursache in das gerichtsarztliche Institut transportirt.

* Die Musik der Burleske „Pollo's Braut“ von W. Rosenzweig erscheint in einigen Tagen im Verlage der Musikalienhandlung Zipsler & König, Budapest, 6. Bezirk, Andráffystraße 4, und 5. Bezirk, Wäizner-Boulevard 24.

* Schulanzeige. In der Staats-Oberrealschule im zweiten Bezirk (Franz Tolbysgasse 9) finden die Einschreibungen am 1., 2. und 3. September täglich von 8 bis 12 Uhr Vormittags statt. Die Nachtrags- und Aufnahmsprüfungen werden am 30. d., Nachmittags 3 Uhr abgehalten werden.

* Schiffverkehr. Die Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft bringt zur Kenntniß, daß ab 26. d. das längs dem serbischen Ufer zwischen Belgrad und Schabak fahrende Lokalschiff folgendermaßen verkehrt: Abfahrt von Belgrad nach Schabak Montag, Mittwoch und

Samstag 7 Uhr Früh; Abfahrt von Schabak nach Belgrad Dienstag, Donnerstag und Sonntag 7 Uhr Früh.

* Die Retter von St. Mandé. Aus Paris wird berichtet: Mehr als 200 Personen haben im Ministerium des Innern und bei der Polizeipräsidentur um Zuerkennung von Rettungsmedaillen für die beim Eisenbahnunglück in St. Mandé geleisteten Rettungsarbeiten angefragt. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet, um die Würdigen zu eruiren. So viel man bis jetzt sieht, gibt es mehr Retter als Opfergaben.

Familien-Nachrichten.

Herr Viktor Bilzer, Budapest (Waisen), verlobte sich mit dem liebenswürdigen Fräulein Cornelia, Tochter der Witwe Amalie Schuller in Budapest.

* Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 24. August. Infektionskrankheiten kamen vor 11, und zwar: an Typhus 1, Blattern —, Scharlach 4, Masern 3, Diphtheritis —, Group —, Scharblattern 2, Trachoma 1, Keuchhusten —, Rothlauf —. Krankenstand der städtischen Spitäler 1827. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 44, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 8, 7. Bezirk 8, 8. Bezirk 8, 9. Bezirk 6, 10. Bezirk 2, in Spitälern 7. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 7, Lungenentzündung 7, Tuberkulose 7, Magen- und Darmkatarrh 13, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Blattern —, Scharlach 1, Typhus —, Masern —, Diphtheritis 2, Group —, Dysenterie —, andere Krankheiten 7.

Eine Sehenswürdigkeit unserer Hauptstadt ist das am 23. d. eröffnete „Café Dangel“. Im modernen Barockstyle eingerichtet, die Lampen mit hier noch nicht gesehenen Pilastern geschmückt, licht, reich mit Gold verziert, durchwegs stylgerecht gehalten, bietet sich dem Besucher des Lokales ein sehr angenehmer Anblick. Die Kassa vis-à-vis dem Entrée, mit reich vergoldeter Kuppel, gleichfalls im Barockstyl gehalten, ist ebenso überraschend schön, wie das links angebrachte Buffet. Die großen Wandspiegel sind dreitheilig, von allergrößter Dimension, deren Mitteltrakt sich auf 2 mächtigen Pilastern, mit Kuppelaufsatz versehen, majestätisch aufbaut. Weiter links vom Buffet ist eine Pfeilerbank, oben mit Galerie, geschmackvoll placirt, ganz aus blauem Frisee und mit Naturblumen reich decorirt. Die 3 vorzüglichen Billards, eben sowie die ganze Einrichtung des Cafés entstammen der weltbekanntesten Firma Heinrich Seifert & Söhne (Wien und Budapest), resp. des mit der ganzen Leitung betrauten Architekten der Firma, Emil Winkler. Außerdem wirkten an der Herstellung dieses großen Etablissements mit: Herr Wilh. Moldován, Antreibermeister; der Bildhauer Käpöny, der Maler Bremner, der Tapetenfabrikant Ernst Lederer, der Dekorateur Leop. Abler. Die vorzügliche Ventilation des Lokales, sowie die bekannte Thatsache, daß Herr Dangel die besten Kaffeehausgetränke verabreicht, sichern dem Etablissement eine gute Zukunft.

Ajour-Piqués (durchgebrochene), weiße, auch mit farbigen Dessins, echte Damenkleiderstoffe, früher fl. 1, jetzt nur 35 kr.; serb. Leinwände, für Damenkleider, 20 1/2 kr.; Schafwolle, Voil de lain, reizende Dessins, 45 kr. per Meter, in dem großen Partiewarenlokal: Perz Mör, Deákasse 7.

Theater, Kunst und Literatur.

* Das Nationaltheater eröffnet, wie bereits gemeldet, am 1. September seine Vorstellungen mit der Aufführung des „Bank-Ban“. Das Abonnement pro 1. September bis 31. Dezember ist heute eröffnet worden und kann von heute angefangen bis 30. d. für den Monat September, für das Quartal Oktober-Dezember oder für alle vier Monate erfolgen.

* Im National-Konservatorium finden die Einschreibungen der Zöglinge in den Lokalitäten der Anstalt (Kronprinzgasse 10, 1. Stock) vom 29. d. bis 4. September l. J., von 9—12 Uhr Vormittags, statt. (Nach Verlauf dieser Zeit in der Wohnung des Direktors Eduard Bartay, 4. Bezirk, Grünebaumgasse Nr. 7, 2. Stock.) Zöglinge beider Geschlechts werden zur Ausbildung in folgenden Fächern angenommen: Gesang, Chorgesang, Klavier, Orgel, Violin, Violoncelle, Contrabaß, Flöte, Klarinet, Oboe, Fagott, Horn, Trompete, Cymbal, Harmonie- und Kompositionslehre, Musikgeschichte und Aesthetik, ferner Kammermusik und Orchesterschule.

* Am 19. November, dem Namenstage der Königin, gelangt am Wiener Hofopertheater „Nitter Pásmann“, Musik von Johann Strauß, Text von Ludwig Dóczy zur Aufführung.

Gerichtshalle.

Budapest, 24. August. (Eine Neupester Steuergeschichte.) Der Neupester Branntweinschänker Salamon Zimmermann hat im vergangenen Jahre dem Chef des dortigen Verzehrungssteueramtes Sigmund Gerö vorgeschriebenermaßen das Quantum und die Qualität des in seinem Besitze befindlichen zu versteuernden Branntweins angemeldet. Letzterer gab seinen Resipienten den Auftrag, die Angaben Zimmermanns auf ihre Richtigkeit zu prüfen. Als diese mit der Meldung zurückkehrten, daß sie ein um 12 Hektoliter größeres und auch hinsichtlich der Qualität unter eine höhere Steuerklasse fallendes Quantum Branntwein vorgefunden haben, kam Zimmermann zum Verzehrungssteuerchef, um ihn zu ersuchen, er möge diesen Irrthum nicht zum Gegenstande einer finanzbehördlichen Amtshandlung machen, in welchem Falle er eine bedeutende Geldstrafe zu bezahlen hätte. Gerö besternte nun die amtliche Liste aus und beruhigte Zimmermann angeblich damit, daß er dazu beitragen werde, diese Steuerangelegenheit zu applanzieren. Als die Resipienten nach Wochen ein zweites Mal kamen, fanden sie, daß die ursprünglichen Aufnah-

men unrichtig sein, doch wurde Zimmermann angeblich auch hinsichtlich dieser Inkorrektheit von Gerö damit getroffen, daß ihm hieraus keine Unannehmlichkeiten erwachsen werden. Zimmermann wurde aber dennoch eine Geldbuße von 100 fl. auferlegt. Er erzählte dies seinem Freunde, dem Branntweinbrenner Nieß, mit dem Bemerkung, daß ihm diese Bestrafung sehr unerwartet komme, da er dem Steuerchef Gerö für seine wohlwollende Intervention einmal 21 fl., das zweite Mal aber 30 fl. gegeben habe. Gerö habe sich dahin geäußert, daß sich die Geschichte mit 50 fl. applizieren ließe, da man auch den Respizienten „etwas“ geben müßte. Im Wege Nieß kam dieses angebliche Bestechungsfaktum auch dem Geschworenen Maufs und einem Neupester Gemeindebeamten Namens Karpaty zu Ohren. Die Angelegenheit wurde zum Gegenstande einer Untersuchung gemacht, welche zu Gunsten Gerö's ausfiel, da ihn die Disziplinarbehörde freisprach. Auf Grund dieses Sachverhaltes wurde Zimmermann vom Budapester kön. Gerichtshofe wegen falscher Anklage unter Anklage gestellt. Der einzige Zeuge, Finanz-Respizient Grubler, auf den Berufung geschah und der angeblich gesehen haben soll, daß Zimmermann dem Gerö ein Geldgeschenk machte, erklärte diese ihm in den Mund gelegte Äußerung als un wahr. Der Gerichtshof vernahm heute den Neupester Gemeinderichter Paul Tano's und den Geschworenen Maufs, welche sich dahin äußerten, daß Zimmermann gegen Gerö wegen dieses Vorkommnisses bei der Gemeindevorstellung keine Anzeige erstattet habe. Nach erledigtem Beweisverfahren sprach der Gerichtshof den vom Advokaten Dr. Friedrich Galáß verteidigten Angeklagten hinsichtlich der falschen Anklage frei, fand ihn jedoch der Verleumdung schuldig und verurtheilte ihn zu einer Geldstrafe von fünfzig Gulden.

Offener Sprechsaal. *)

Das beste und zuträglichste
Erfrischungs-Getränk,
welches auch bei Tische mit Vorliebe getrunken wird,
und mit Wein, Cognac oder Fruchtsäften eine äusserst
wohlschmeckende Mischung ergibt, ist

MATTONI'S
GISSHÜBLER
feinstes
alkalisches
SAUERBRUNN

Es löscht den Durst, kühlt und wirkt anregend zugleich,
das beste Mittel gegen die erschöpfende Wirkung der Sommerschwüle.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Die Vorgänge in Südamerika.

Hamburg, 24. August. Der „Hamburgische Korrespondent“ meldet unterm 21. d. aus Santiago: „Die telegraphische Verbindung ist heute wieder hergestellt. Am 19. d. ließ Balmaceda 60 junge Leute im Alter von 15 bis 20 Jahren, sämtlich guten Familien angehörig, welche sich auf einem Landgute bei Santiago zu politischen Zwecken, aber größtentheils unbewaffnet, versammelt hatten, durch Kavallerie niedermeßeln. Dieser Gewaltakt rief große Erregung auch bei den Fremden hervor. Die Landung des Oppositionsheeres hat am 19. d. Früh, etwa 20 Kilometer nördlich von Valparaiso, begonnen. Die Garnisonen von Santiago und Concepcion wurden sofort mit der Eisenbahn nach Valparaiso abgejagt, wo der Kampf zwischen ihnen und dem Kongreßheere bereits begonnen haben soll. Nähere Nachrichten fehlen noch.“

Newyork, 24. August. Der „Newyork Herald“ meldet aus Valparaiso vom 23. d., daß sich bei Valparaiso zwischen den Regierungstruppen und jenen der Kongreßpartei ein verzweiflungsvoller Kampf entsponnen habe. Das erste Zusammentreffen hätte Freitag an der Mündung des Alconagna stattgefunden und die Niederlage der Regierungstruppen zur Folge gehabt. Es sei den Insurgenten nach einem erbitterten und blutigen Kampfe, der den ganzen Tag gedauert hat, gelungen, den Uebergang über den Alconagna zu erzwingen. Das Feuer der Schiffe der Insurgenten sei sehr wirkungsvoll gewesen und befanden sich die Truppen Balmaceda's, welche sich mit großer Tapferkeit schlugen, auf allen Seiten in geordnetem Rückzuge. Von 20,000 am Kampfe beteiligten Soldaten sollen auf beiden Seiten 3000 Mann getödtet oder verwundet sein. Der Kampf dauere bereits drei Tage und brachte bisher noch keinerlei endgiltige Entscheidung.

Newyork, 24. August. Aus Valparaiso wird vom 23. August weiter gemeldet: Samstag Morgens hatten die Truppen Balmaceda's eine günstige Stellung an der Küste von Vinodelmar (?), wobei sie das Gros einige Meilen weiter rückwärts als Nachhut beließen. Den ganzen Tag fanden auf einer Linie von beiläufig 15 Meilen Scharmützel statt. Die Insurgenten drangen langsam vor und gelangten, den Feind zurückwerfend, Abends bis vor die Hauptkuchlinie Balmaceda's, welcher selbst den Befehl führt. Eine erbitterte Schlacht wüthete vom frühen Morgen angefangen. Heute beobachteten Tausende von Zuschauern von den Hügel aus den fortgesetzten Kampf. Man sieht nichts, als Rauch und Feuer. Unablässig bewegen sich Trains mit Verwundeten zur Nachhut. Bisher weiß man noch immer nicht, wer den Sieg davontrug.

London, 24. August. Eine zweite Ausgabe der „Times“ veröffentlicht eine Depeche aus Buenos Ayres vom 22. d., wonach der Präsident Balmaceda die Versendung von Nachrichten aus Chile verhindert.

Agram, 24. August. Das Organ Stroßmayer's „Obzor“ erklärt das im „Egypeterts“ veröffentlichte Gespräch zwischen Bischof Stroßmayer und dem Advokaten Milassin für vollständig erfunden. Auch alle übrigen hiesigen Blätter bezweifeln die Richtigkeit des Interviews.

Agram, 24. August. Gegenüber der Behauptung des Advokaten Milassin, er habe mit Bischof Stroßmayer in Agram eine Unterredung gehabt, welche „Egypeterts“ veröffentlichte, ist der „Obzor“ ermächtigt, zu erklären, daß der Bischof gelegentlich seines letzten Aufenthaltes in Agram mit keinem Journalisten, auch nicht Milassin, verkehrte. Stroßmayer langte hier am 10. August, um 10 Uhr Abends an, nahm bei dem Donnherrn Racki Absteigquartier, wo er sofort zu Bett ging. Tags darauf reiste er um 10 Uhr mit der Bahn nach Brood. Von der Ankunft der Bischöfe wußte Niemand als FML. Graf Jellacic, welcher auch der Einzige war, den der Bischof hier sprach. „Obzor“ folgert daraus, daß das ganze Gespräch eine Mythisation sei. Das Agramer „Tagblatt“ erzählt dagegen, daß Milassin thatsächlich mit dem Bischof von Sissek bis Gradiska zusammengereist sei, wo im Coupé die Unterredung stattfand. Das „Tagblatt“ fügt hinzu, wenn die Ansichten des Bischofs bekannt seien, der werde zu beurtheilen vermögen, wo der Budapester Advokat dem Bischof Worte und Tendenzen in den Mund legte, welche mit der Wahrheit nicht übereinstimmen.

Agram, 24. April. (Privat-Telegramm.) Der Lloyd-Dampfer „Tibisco“ bringt heute Nachts circa 300 Dalmatiner nach Fiume, welche sofort mittelst Separatzuges nach Agram zum Besuche der Ausstellung reisen und in Karlsbad feierlich begrüßt werden. Die Bevölkerung Agram's bereitet einen feierlichen Empfang. Der Bürgermeister von Spalato, Abgeordneter Bulat, weilt bereits seit einigen Tagen in Agram, wo während der Anwesenheit der Dalmatiner seitens der politischen Parteien Enunziationen über die Vereinigung mit Dalmatien erfolgen. Der Banus und die Nationalpartei wahren hierbei den Standpunkt des ungarisch-kroatischen staatsrechtlichen Ausgleichs, die Starcevicianer aber die großkroatischen Tendenzen.

Brag, 24. August. Das „Prager Abendblatt“ veröffentlicht folgende Erklärung: „Zur Steuer der Wahrheit. Einzelne Blätter unternehmen es, die Richtigkeit der halbamtlichen Berichte über die erhebenden loyalen Kundgebungen, deren Schauplatz am Allerhöchsten Geburtstage Sr. Majestät die Landesausstellung gewesen, in Zweifel zu ziehen. Indem wir die bezüglichen Behauptungen und Verdächtigungen der betreffenden Blätter auf das Bestimmteste zurückweisen, heben wir noch hervor, daß an Hunderttausend Personen Augen- und Ohrenzeugen dieser begeisterten Manifestationen waren, die zu verkleinern oder ganz in Abrede zu stellen nur der böse Wille versuchen kann.“

Wofen, 24. August. Die „Wofener Zeitung“ meldet aus Petersburg: In hiesigen, sonst gut informierten Kreisen verlautet, daß der Besuch einer russischen Eskadre unter Kommando des Vize-Admirals Kasnakoff, gegenwärtigen Kommandirenden der russischen Ostseeflotte, in Cherbourg als Erweiterung des Kronstädter Besuchs der französischen Panzer-Eskadre bevorstehe. In politischen Kreisen spricht man von diesem Besuche bereits wie von einer feststehenden Thatsache und soll derselbe schon für kommenden September in Aussicht genommen sein.

München, 24. August. Die „Allgemeine Zeitung“ meldet: Gestern und heute Nachmittags letzte die Bollkonferenz in je dreistündigen Plenarsitzungen die erste Lesung des Handelsvertrags-Entwurfs fort. Die Meldung einiger Blätter, daß ein Turnus zwischen Plenarsitzungen und Sitzungen der Delegirten zweier Staaten stattfindet, ist unzutreffend.

Merseburg, 24. August. Das Kaiserpaar ist um 3 Uhr Nachmittags hier eingetroffen, wurde von den Spitzen der Behörden und der Generalität empfangen und fuhr hierauf in einem

offenen vierspännigen Wagen unter dem Geläute der Glocken in die feierlich geschmückte Stadt. Im Schloß war vom 12. Husaren-Regiment eine Ehrenwache aufgestellt.

Merseburg, 24. August. In der prachtvoll decorirten Festhalle fand um 4 Uhr Nachmittags ein Festbanket des Provinzialanlasschusses statt, an welchem 270 Personen theilnahmen. Fürst Stolberg brachte einen Toast auf das Kaiserpaar aus, welchen der Kaiser mit einem Hoch auf die Provinz beantwortete. Um 8 Uhr Abends reisten die Majestäten nach Potsdam ab.

Paris, 24. August. Nach der Flottenrevue in Portsmouth richtete die Königin Victoria folgendes Telegramm an Carnot: „Ich fühle das Bedürfnis, Ihnen gegenüber auszusprechen, welch' großes Vergnügen es mir bereitete, den Admiral Gervais und seine Offiziere in Osborne zu empfangen und wie sehr ich das französische Geschwader, über das ich soeben Revue passirte, bewundere. Victoria.“ Carnot richtete folgendes Antwort-Telegramm an die Königin: „Ich bitte Ew. Majestät meinen aufrichtigen Dank für den gnädigen Empfang, welchen dieselbe dem Admiral Gervais und seinen Offizieren zu theil werden ließen, sowie für die mir hinsichtlich des französischen Geschwaders ausgesprochenen Gefinnungen genehmigen zu wollen.“

Paris, 24. August. Der dänische Gesandte Graf Moltke-Hoitfeldt überreichte heute dem Präsidenten Carnot unter feierlichem Ceremoniell im Schlosse Fontainebleau die Insignien des Elephanten-Ordens, wobei er den sympathischen Gefühlen des Königs Ausdruck gab. Carnot dankte und sagte, daß der der französischen Flotte in Dänemark bereitete Empfang ihn lebhaft gerührt habe.

Paris, 24. August. Der König von Serbien besuchte heute die Ausstellung der Arbeit, die Kirche Saint-Madelaine und die Centralhallen.

Paris, 24. August. Englische Blätter sprechen von einer französischen Expedition nach der Elfenbeinküste, die von den Eingeborenen angegriffen worden sein soll, wobei auf Seite der Franzosen ein Offizier und mehrere Soldaten getödtet oder verwundet worden wären. Sicherem Vernehmen nach scheinen diese Nachrichten nicht genau zu sein. Wohl wurde in Folge der Ermordung der Franzosen Voituret und Papillon der Lieutenant Stauy zur Veranstaltung einer militärischen Demonstration in die Gegend von Cahvaly entsendet, doch ist diese Operation seit zwei Monaten beendet. Eine neue Operation ist nicht eingeleitet worden.

Bergerac, 24. August. Bei dem zu Ehren des Generals Dbruttscheff, welcher gestern hier der Gegenstand zahlreicher russophiler Demonstrationen war, abgehaltenen Bankete brachte der Senator Chadovis einen Trinkspruch auf die russische Armee aus, in welchem er sagte, die französischen Soldaten werden stolz sein, mit der russischen Armee vereint zu kämpfen, wenn eine der beiden Nationen angegriffen würde.

Saint-Die, 24. August. Bei dem Bankete, welches gestern Abends aus Anlaß der Feier des 50jährigen Bestandes des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins stattfand, hielt Jules Ferry eine Rede, in welcher er sich für das Schulzollsystem aussprach. Ich hoffe, sagte Redner, daß für unsere Nachkommen, wenn sie nach Ablauf weiterer 50 Jahre die hundertjährige Gedenkfeier des landwirthschaftlichen Vereins von Saint-Die feiern werden, die auf wissenschaftlicher Grundlage betriebene Landwirthschaft ihre Erragnisse verzeichnet haben wird und wir dann reich sein werden, uns den Luxus gestatten zu können, Freihändler zu sein.

London, 24. August. Dem Vernehmen nach soll die englische Regierung beschlossen haben, Vorstellungen gegen die Verfügung der Zollbehörde in Odesa zu erheben, daß jedes mit Roggen beladene Schiff, welches den Hafen am 25. d. nicht verlassen hätte, wieder ausladen solle.

Kopenhagen, 24. August. Der Kaiser von Rußland und die kaiserliche Familie ist um halb 3 Uhr Nachmittags hier eingetroffen. Der König und der Kronprinz, begleitet von dem König von Griechenland, fuhrten auf dem „Danebrog“, dessen Eskorte das Panzergeschwader bildete, dem Czaren entgegen. Auf der von einer dichten Menschenmenge besetzten Landungsstelle hatten sich die königliche Familie, die Prinzessin von Wales, das diplomatische Korps und die Minister zum Empfange eingefunden. Die hohen Gäste begaben sich unter lebhaften Willkommrufen der Menge nach Schloß Fredensborg.

Petersburg, 24. August. Votschaster Baron Mohrenheim hat sich nach Ablauf seines zweimonatlichenurlaubes gestern auf seinen Posten nach Frankreich zurückgegeben.

Graz, 24. August. Im Laufe des gestrigen Tages erreichte der Wurfsturz in Folge anhaltender Regenfälle und namentlich wegen vieler Wolkenebrüche in Obersteiermark die Höhe von 245 Meter über Null in Bruck und die Höhe von mehr als zwei Meter über das Normale in Graz. Von den Holzlagerplätzen wurde viel Bauholz weggeschwemmt, aber auch todttes Vieh und Geräthschaften verschiedener Art sieht man auf den hochgehenden Fluthen treiben. Die ärarischen Ufer- schuttbauten bei Weinzötl oberhalb Graz, sowie die Schuttbauten an der Mur bei Werndorf wurden arg beschädigt. In den letztgenannten Orten mußten mehrere Bewohner delogirt werden. Die Verbindung zwischen Kalsdorf und Fernitz ist unterbrochen und kann nur mittelst Rähnen aufrechterhalten werden. Die Brücken der Grazer Bezirke sind bisher unverfehrt.

Paris, 24. August. Wie die „Agence Havas“ meldet, beträgt die Zahl der bei dem letzten Orkan auf der Insel Martinique umgekommenen Personen dreihundertvierzig, zu welcher Zahl noch die der verunglückten Seeleute hinzugerechnet werden muß. Angesichts des Verlustes an Fahrgezeugen, welche die Insel mit Lebensmitteln versorgt haben, wurden fremde Fahrzeuge ermächtigt, die Insel mit Lebensmitteln zu versehen.

London, 24. August. Der Generalpostmeister Raikes ist heute Nachmittag einem Gehirnschlag erlegen.

London, 24. August. Ein Telegramm der „Times“ aus Kairo besagt, daß der Gesundheitszustand der Pilger in Olor seit dem letzten vierzehn Tagen ein befriedigender gewesen sei. Die Cholera gefahr sei für Egypten als beendet anzusehen.

Frankfurt, 24. August. (Abendverkehr.) 4 1/2-prozentige Silberrente —, 4-prozentige ungarische Goldrente 88.90, 5-proz. ungarische Papierrente —, 4-prozentige österreichische Goldrente —, Alpine 69.50, österreichische Kreditaktien 236.50, österreichische Staatsbahnaktien 239.50, Karl Ludwigsbahnaktien —, Südbahnaktien 87 1/2, ungar. Kreditaktien —, Behauptet.

Paris, 24. August. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 95.50, 4 1/2-proz. Rente 105.25, österr.-ung. Staatsbahnaktien 611.25, Südbahn 225.—, französische amortisirbare Rente 96.47, ungarische Eisenbahn-Anleihen —, 4-proz. ungar. Goldrente 89.43, Ottomane 559.37, österreichische Vodenkredit 1085.—, Türkenlose 67.75, Banque de Paris 766.—, Alpine 182.50, türkische Tabak-Aktien 343.12, österr. Länderbank 435.—

Berlin, 24. August. (Rohstoffe.) (Schluß.) Weizen per August Nm. 243.—, per September-Oktober Nm. 238.—, Roggen per August Nm. 251.50, per September-Oktober Nm. 240.—, Hafer per August Nm. 170.50, per September-Oktober Nm. 157.50, Rüböl per September-Oktober Nm. 61.—, per April-Mai Nm. 61.90, Spiritus per August-September Nm. 53.50, per September-Oktober Nm. 50.40. — Weizen flau, Roggen verflaut, Hafer und Del flau, Spiritus matt.

Paris, 24. August. (Produktmarkt.) Weizen per laufenden Monat 28.60, per September 29.—, per letzte vier Monate 29.30, per vier Monate von November 29.75. — Weizenmehl per laufenden Monat 63.60, per September 64.40, per letzte vier Monate 65.—, per vier Monate von November 65.50. — Rüböl per laufenden Monat 76.—, per September 75.75, per letzte vier Monate 76.50, per erste vier Monate 78.50. — Spiritus per laufenden Monat 39.25, per September 39.75, per letzte vier Monate 39.25, per erste vier Monate 39.75. — Weizen matt, Mehl Baiße, Del und Spiritus matt. — Wetter: Schön.

Wien, 24. August. (Spiritus.) Die Preise blieben heute ohne wesentliche Veränderung. Prompeter Kontingent-Spiritus notirt 19 1/2 fl. Geld, 19 3/4 fl. Brief.

Wiener Fruchtbörse vom 24. August. (Preis-Telegramm.) [Preis-Telegramm.] Märrer Berichte von den fremden Börsen und der schwächer gewordenen Absatz am Effektivmarkt beeinflussten die Tendenz im Sinne der Mattigkeit, und bei Beginn der Börse ergaben sich gegen die letzten Schlusskurse ganz bedeutende Verluste. Im weiteren Verlaufe bewirkten Regenmeldungen aus Deutschland und höheres Berlin eine fröhliche Erholung. Amlich notirten um 12 Uhr Mittags: Weizen per Herbst von 11 fl. 4 fr. bis 11 fl. 9 fr., per Frühjahr 1892 von 11 fl. 64 fr. bis 11 fl. 69 fr., Roggen per Herbst von 10 fl. 70 fr. bis 10 fl. 75 fr., per Frühjahr 1892 von 10 fl. 90 fr. bis 10 fl. 95 fr., Mais per Juli-August von 6 fl. 83 fr. bis 6 fl. 88 fr., per August-September von 6 fl. 83 fr. bis 6 fl. 88 fr., per September-Oktober von 6 fl. 85 fr. bis 6 fl. 90 fr., per Mai-Juni 1892 von 6 fl. 51 fr. bis 6 fl. 56 fr., Hafer per Herbst von 6 fl. 32 fr. bis 6 fl. 37 fr., per Frühjahr 1892 von 6 fl. 55 fr. bis 6 fl. 60 fr.

Wiener Schlachtviehmarkt vom 24. August. (Preis-Telegramm.) Der heutige Auftrieb belief sich auf 3265 Stück ungarische, 820 Stück galizische, 584 Stück Bukowinaer, 940 Stück deutsche, zusammen 5609 Stück Ochsen, worunter sich 1161 Stück Weibvieh befanden. Unter dem Drucke des wesentlich erhöhten Auftriebes mußten die Verkäufer Preisnachlässe bis zu 2 Gulden mit entsprechendem höheren Prozentabzügen concediren. — Es notirten per Meterzentner Schlachtgewicht: Ungarische Mastochsen, Prima von 62 fl., 63 fl. bis 63 fl. 50 fr., Sekunda von 58 fl. bis 60 fl., Tertia von 56 fl. bis 57 fl.; galizische Mastochsen, Prima von 61 fl. bis 63 fl., Sekunda von 58 fl. bis 60 fl., Tertia von 55 fl. bis 57 fl.; deutsche Mastochsen, Prima von 62 fl. bis 64 fl. 50 fr., Sekunda von 59 fl. bis 61 fl., Tertia von 56 fl. bis 58 fl.; Weibochsen von 50 fl. bis 55 fl., Stiere und Kühe von 25 fl. bis 32 fl.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 24. August. Märrer ausländischer Notierungen riefen heute eine weitere Verflautung der internationalen Weithe hervor, nur Südbahnaktien hielten sich fest. Lokalpapiere ebenfalls etwas matter.

Vormittags wurden gehandelt: Oesterreichische Kreditaktien von 276.75 bis 276.10, ungarische Goldrente von 100.60 bis 103.70, Rima-Murányer von 180.37 1/2 bis 180.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 278, Südbahnaktien zu 95.50 bis 97.25.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Regale-Obligationen zu 96.50, 4-prozentige Grundentlastungs-Obligationen zu 91.15, Kommerzialbank-Aktien zu 1010 bis 1013, Concordia-Mühle zu 554, Victoria-Mühle zu 247 bis 248, Athenäum-Aktien zu 410, Salgó-Tarjánier Kohlenaktien zu 605 bis 610. Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Goldrente zu 103.15 bis 103.55, ungarische Kreditaktien zu 324 bis 324.50, ungarische Hypothekendarlehen 2. Emission zu 170.75, ungarische Eskompte- und Wechselbank-Aktien zu 113.10 bis 113.30, österreichische Kreditaktien zu 275.10 bis 275.90, Südbahnaktien zu 96.25 bis 97, Rima-Murányer Eisenwerksaktien zu 179.50 bis 180.25. — Zur Erklärungszzeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien 275.10, vierprozentige ungarische Goldrente 103.50. — Prämiengehalt: Stellagen in österreichischen Kreditaktien per morgen 3 fl. bis 3 fl. 50 fr., per acht Tage 6 fl. 50 fr. bis 7 fl., per einen Monat 15 fl. bis 16 fl. — Liquidationskurse: Oesterreichische Kreditaktien 275, ungarische Kreditbank 325. — Devisen und Valuten: Zwanzig-Francstücke 9.40 bis 9.44, Reichsmark 58.10 bis 58.30, London 118.10 bis 180.60.

An der Nachbörse schwankten österreichische Kreditaktien zwischen 275.60—275.20—276, Südbahn mit 97.25—97.50, vierprozentige ungarische Goldrente mit 104.45—104.40—104.50 umgekehrt.

Der Straßenverkehr war auf festes Paris günstiger gestimmt. Oesterreichische Kreditaktien varirten zwischen 276—275.30—276, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu mit 278.25 bis 279, Südbahn mit 97.45 bis 98.50 gemacht.

Die Abendbörse blieb animirt. Oesterreichische Kreditaktien mit 276—276.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn mit 279, Lombarden mit 98 1/2—98.25, 4-prozentige ungarische Goldrente mit 103.57 1/2 gehandelt.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute in Waggonwaare sehr ergiebig, dagegen in Ladungen schwach, Mühlen hielten sich reservirt und forderten Konzessionen, die Stimmung verflaute in Folge dessen, Waggonwaare mußte Anfangs um 10 fr. und schließlich um 15 fr. niedriger erlassen werden und wurden ca. 20,000 Meterzentner ausschließlich Waggonwaare umgekehrt. Roggen war stärker offerirt, blieb unbeachtet und um 10 fr. matter. In anderen Körnern war der Verkehr schwach. Tendenz und Preise blieben fest. Verkauf wurden:

Weizen, Theiß: 100 Mztr. 80 fl. und 100 Mztr. 79 fl. zu 11 fl. 30 fr., 100 Mztr. 78.5 fl. zu 11 fl. 20 fr., 100 Mztr. 78.5 fl. zu 11 fl. 25 fr., 100 Mztr. 78.5 fl. zu 11 fl. 30 fr., 100 Mztr. 78.5 fl. und 100 Mztr. 78 fl. zu 11 fl. 22 1/2 fr., 100 Mztr. 78 fl. zu 11 fl. 20 fr., 100 Mztr. 78 fl. zu 11 fl. 15 fr., 200 Mztr. 76 fl. zu 11 fl. 10 fr., 200 Mztr. 78 fl. und 100 Mztr. 77.5 fl. zu 11 fl. 15 fr., 100 Mztr. 77.5 fl., 600 Mztr. 78 fl. und 100 Mztr. 77 fl. zu 11 fl. 25 fr., 100 Mztr. 77.5 fl. zu 11 fl. 15 fr., 100 Mztr. 78.5 fl. zu 11 fl. 15 fr., 400 Mztr. 77.5 fl. zu 11 fl. 20 fr., 200 Mztr. 77 fl. zu 11 fl. 5 fr., 200 Mztr. 77.5 fl., 300 Mztr. 78 fl., 100 Mztr. 70.8 fl. und 200 Mztr. 75.7 fl. zu 11 fl. 12 1/2 fr., 200 Mztr. 76.5 fl. zu 10 fl. 92 1/2 fr., 200 Mztr. 76.5 fl. und 200 Mztr. 77 fl. zu 11 fl. 12 1/2 fr., 200 Mztr. 77 fl. zu 11 fl. 20 fr., 100 Mztr. 76.5 fl. zu 11 fl. 10 fr., 100 Mztr. 77 fl. zu 11 fl. 5 fr., 100 Mztr. 75 fl. zu 10 fl. 75 fr., 100 Mztr. 77 fl. zu 11 fl. 15 fr., 200 Mztr. 74.5 fl. zu 10 fl. 75 fr., 100 Mztr. 77 fl., 100 Mztr. 74.5 fl. zu 10 fl. 50 fr., 100 Mztr. 77 fl. zu 10 fl., Alles per drei Monate. — Bester Bode: 300 Mztr. 79.5 fl. zu 11 fl. 25 fr., 100 Mztr. 77.5 fl. zu 11 fl. 15 fr., 100 Mztr. 76.5 fl. zu 11 fl. 5 fr., 200 Mztr. 76.5 fl. zu 10 fl. 90 fr., 200 Mztr. 76.5 fl. zu 10 fl. 85 fr., 200 Mztr. 75 fl. zu 10 fl. 70 fr., 700 Mztr. 75.5 fl. zu 10 fl. 80 fr., 100 Mztr. 75 fl. zu 10 fl. 55 fr., Alles per drei Monate. — Bácskaer: 100 Mztr. 78.5 fl. zu 11 fl. 20 fr., 400 Mztr. 76.5 fl. zu 11 fl., 100 Mztr. 75 fl. zu 10 fl. 80 fr., per drei Monate. — Weißenburger: 500 Mztr. 75 zu 10 fl. 90 fl., per drei Monate. — Obertheiß: 100 Mztr. 78 fl., 100 Mztr. 78.5 fl. und 100 Mztr. 76.8 fl. zu 11 fl. 15 fr., 200 Mztr. 76.3 fl. zu 10 fl. 80 fr., 100 Mztr. 76 fl. zu 10 fl. 70 fr., Alles per drei Monate. — Banater: 100 Mztr. 78.5 fl., 100 Mztr. 78, 400 Mztr. 77.8 fl. und 100 Mztr. 77 fl. zu 11 fl., 100 Mztr. 78.3 fl., 200 Mztr. 77.8 fl., 100 Mztr. 77 fl. und 100 Mztr. 76 fl. zu 11 fl. 5 fr., 100 Mztr. 79 fl. und 100 Mztr. 78 fl. zu 11 fl. 15 fr., Alles per drei Monate.

Gerste: 200 Mztr. zu 6 fl. 65 fr., 100 Mztr. zu 6 fl. 50 fr., 150 Mztr. zu 6 fl. 57 1/2 fr., Alles per Kasse.

Hafer: 200 Mztr. zu 6 fl., 100 Mztr. zu 6 fl. 27 1/2 fr., 100 Mztr. zu 6 fl. 25 fr., 100 Mztr. zu 6 fl., 100 Mztr. zu 6 fl. 10 fr., 100 Mztr. zu 6 fl. 20 fr., Alles per Kasse.

Mais: 500 Mztr. zu 6 fl. 55 fr., per Kasse. Termine eröffneten billiger und verfolgten bei schwankenden Kursen abwärts strebende Richtung. Geschlossen wurde Vormittags: Weizen per Frühjahr 11 fl. 24 fr., 11 fl. 35 fr., 11 fl. 26 fr., 11 fl. 32 fr. und 11 fl. 28 fr., Weizen per Herbst zu 10 fl. 63 fr., 10 fl. 75 fr., 10 fl. 66 fr., 10 fl. 73 fr. und 10 fl. 68 fr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 97 fr., 6 fl. 8 fr. und 6 fl. 5 fr., Hafer per Frühjahr zu 6 fl. 27 fr., 6 fl. 18 fr., 6 fl. 24 fr. und 6 fl. 17 fr., Hafer per Herbst zu 6 fl. 1 fr., 5 fl. 92 fr., 5 fl. 98 fr. und 5 fl. 91 fr. und Rohreps per August-September zu 15 1/2 fl. bis 15 fl. — Nachmittags wurde Weizen per Herbst von 10 fl. 69 fr. 10 fl. 57 fr., Weizen per Frühjahr von 11 fl. 28 fr. bis 11 fl. 26 fr., Mais per

Mais Juni von 6 fl. 5 fr. bis 5 fl. 98 fr., Hafer per Herbst mit 5 fl. 89 fr. und 5 fl. 87 fr. geschlossen. — Abends blieben: Weizen per Herbst 10 fl. 54 fr. bis 10 fl. 53 fr., Weizen per Frühjahr 11 fl. 15 fr. bis 11 fl. 17 fr., Mais per August-September 6 fl. 40 fr. bis 6 fl. 45 fr., Mais per Mai-Juni 5 fl. 96 fr. bis 5 fl. 98 fr., Hafer per Herbst 5 fl. 86 fr. bis 5 fl. 88 fr.

Produktengeschäft. Die Tendenz für Fettwaare ist steigend. Schweinefett, Stadtwaare wurde zu 55 fl. 50 fr. bis 56 fl. geschlossen, 30 Kilogramm schweiner Speck zu 50 fl. gemacht. Pfäumen tendirten angenehmer, ohne daß ein Abichluß zustande gekommen wäre; Pfäumenmus bei unveränderter Tendenz geschäftslos.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for 'Qual. Banater', 'Qual. Bester Boden', 'Bácskaer', 'Roggen', 'Gerste, Futter', 'Hafer', 'Mais, Banater', 'anderer', 'Rohreps', 'Banater', 'Termine', 'Weizen per Frühjahr', 'Herbst', 'Mais per Mai-Juni 1892', 'August-Sept. 1891', 'Hafer per Frühjahr', 'Herbst', 'Rohreps per August-Sept. 1891', 'Spiritus, Preßhefenwaare', 'Rohspiritus'. Prices listed in fl. and fr.

Table with columns for 'Qual. Banater', 'Qual. Bester Boden', 'Bácskaer', 'Roggen', 'Gerste, Futter', 'Hafer', 'Mais, Banater', 'anderer', 'Rohreps', 'Banater', 'Termine', 'Weizen per Frühjahr', 'Herbst', 'Mais per Mai-Juni 1892', 'August-Sept. 1891', 'Hafer per Frühjahr', 'Herbst', 'Rohreps per August-Sept. 1891', 'Spiritus, Preßhefenwaare', 'Rohspiritus'. Prices listed in fl. and fr.

Wiener Börse vom 24. August. In Folge leichterer Ultimoverjorgung eröffnete die Börse in fester Stimmung, ermattete jedoch, als aus Berlin ein Artikel der „Kreuzzeitung“ gegen Rußland signalisirt wurde und von dort mattere Kurse eintrafen. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with columns for 'Öfenbahnanteile', '4-proz. österr. Goldrente', '5-proz. Papierrente', 'Grundentlast., ungar.', '6 1/2-proz. österr. Goldrente', 'Südbahn-Prioritäten', '4-proz. österr. Silberrente', '4-proz. österr. Papierrente', 'Südbahn', 'Siebenbürger Bahn', 'Ungar. Nordostbahn', 'Zweibahn', 'Kaisdan-Dorberger Bahn', 'Südbahn', 'Österr.-ung. Staatsbahn', 'Karl Ludwigsbahn', 'Elbethalbahn'. Prices listed in fl. and fr.

Table with columns for 'Donau-Dampfschiff.-Ges.', 'Ungar. Prämienloose', 'Theißloose', '1880er Lose', '1884er Lose', 'Kreditloose', 'Türkenloose', 'Österr.-ung. Bank', 'Österr. Kreditaktien', 'Ungar. Kreditbank', 'Eskomptebank, ungar.', 'Anglo-österr. Bank', 'Bankverein', '20 Francs-Stücke', 'Londoner Wechsel', 'Münchener Wechsel', 'Deutsche Wechsel', 'Alpine Montanaktien', 'Tabakaktien'. Prices listed in fl. and fr.

Table with columns for '4-proz. österr. Papierrente', '1884er Lose', 'Grundentlast., n.-österr.', 'Vodenkredit-Aktien', 'Eskomptebank n.-österr.', 'Unionbank', 'Verbindungs-Nordbahn', 'Franz Josephsbahn', 'Leuberg-Guernow', 'Nordwestbahn', 'Mudolfsbahn', 'Baifer Wechsel', 'Schweizer Wähe', '20 Markstücke', 'Russische Imperial', 'Papierrenten', 'Englische Sovereigns', 'Donau-Regul.-Lose', 'Serbenloose', 'Wiener kommun.-Lose'. Prices listed in fl. and fr.

Table with columns for 'Clary', 'Donau-Dampfschiff.-Lose', 'Zinsbrücker Lose', 'Kriegsloose', 'Krautner', 'Salbacher', 'Diner', 'Balfin', 'Kreuzloose, österr.', 'Mudolf-Lose', 'Salin', 'Salzburger-Lose', 'St.-Genois', 'Stanklauer', 'Trieber', 'Waldftein', 'Widbichgrün-Lose', 'Österr. Vodenkredit 3%', 'Gewinnloose'. Prices listed in fl. and fr.

Table with columns for '24. Aug', '23. Aug', '24. Aug', '23. Aug'. Rows for 'Donau', 'Theiß', 'Wasserstand'. Prices listed in fl. and fr.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 276.50 nach 275.—, Anglobank 150.—, Länderbank 195.90, Staatsbahn 279.— nach 277.62, Lombarden 98.50 nach 98.—, Elbethal 202.—, Tabakaktien 158.75, Alpine 82.50, Wairente 90.80, vierprozentige ungarische Goldrente 103.60.

Table with columns for '24. Aug', '23. Aug'. Rows for 'Donau', 'Theiß', 'Wasserstand'. Prices listed in fl. and fr.

Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-Geschäft.

Öffentliche Bürger- und Handelsschule im 5. Bezirke,

Budapest, V., Nagykorona-utca 13. szám.
Direktor: M. Aranyosi.

Das Institut besteht aus 4 Bürger- und 3 Handelsschulklassen; letztere entsprechen den Klassen der Handelsakademie. Sämtliche Klassen sind mit dem Öffentlichkeitsrechte besetzt; unsere Zeugnisse sind demnach staatsgültig. Das Institut ist mit einem, allen modernen Anforderungen entsprechenden Pensionat verbunden und hat eine „Schülerwerkstatt“, welche gelegentlich der Jubilar-Ausstellung des Vereines der Mittelschul-Professoren mit dem „Chrendiplom“ ausgezeichnet wurde. Ausführliches Programm sendet auf Wunsch gratis und franco
Die Direktion.
42520

Kommunikation mittelst elektrischer Bahn: Bodmanitzgasse und Omnibusse: Andrássystrasse.
Telephon-Nummer 1024.
Prämiirt auf der 1885. Landesausstellung.

PAÁL GERGELY,

Kunsttischlerei,
Budapest, VI., Szondy-utca 56. sz., Ecke Dalnok-utca 18. sz., im eigenen Hause. Empfiehlt einem p. t. Publikum sein reiches Lager in:
Speise-, Schlaf-, Herrenzimmer-, Salon-Einrichtungen etc.,
aus eigener Werkstätte, in stylvoller und solider Ausführung, zu den niedrigsten Preisen.
Auf Wunsch sende Musterzeichnungen. Bestellungen nach Zeichnungen werden prompt ausgeführt.
42728

Wer

mit sicherem Gewinn an Börsen-Operationen teilnehmen will, soll die gegenwärtige Gelegenheit nicht vorüber gehen lassen, ohne an den unten notirten Gruppen theilzunehmen, für welche bis 31. August Vormerkmale entgegengenommen werden, da die Operationen schon am 1. September für folgende Gruppen beginnen:

A VIII. Gruppe 100 Theilnehmer á 25 fl.	E VIII. Gruppe 20 Theilnehmer á 300 fl.
B VIII. " 100 " á 50 fl.	F VIII. " 20 " á 500 fl.
C VIII. " 50 " á 100 fl.	G VIII. " 16 " á 1000 fl.
D VIII. " 50 " á 200 fl.	H VIII. " 10 " á 2000 fl.

Jede Gruppe wird separat verwaltet und der Reingewinn am Ende eines jeden Monats an meiner Kassa baar ausbezahlt, und steht es jedem Theilnehmer frei, nach einmonatlicher Kündigung auszutreten, in welchem Falle der Ausretende sein Kapital sammt abgewickelter Nutzen baar eingehändigt erhält.
Ferner fordere sämtliche Konsortialscheinbesitzer der Serie II und IV auf, für die Serie II den aus den Börsenoperationen vom 22. Juli bis 22. August, für die Serie IV vom 20. Juli bis 20. August resultirenden Gewinn an der Kassa zu beheben, und zwar erhält jeder Konsortialscheinbesitzer der Gruppe A II und IV fl. 5, B II und IV fl. 11, C II und IV fl. 23, D II und IV fl. 48, E II und IV fl. 72, F II und IV fl. 121 und G II und IV fl. 250.
Dieses Resultat, sowie die rege Theilnahme der bereits bestehenden Gruppen, hauptsächlich aber die gegenwärtig außerordentlich günstige Börsenkonjunktur veranlaßt mich, eine neue Subskription auf die zu creirende, oben notirte VIII. Serie zu eröffnen.

Meine vorzüglichen Verbindungen ermöglichen es mir, die täglichen Fluktuationen an der Börse bestens auszunutzen, ich bin daher in der angenehmen Lage, meinen hochverehrten Kommitenten die größtmöglichen Chancen zu bieten.

Dávid Lévai, Bank- und Wechselgeschäft,

Budapest, Theresienring Nr. 48.
Telephon-Verbindung Nr. 116. 42877

Wilhelm Somogyi's Erziehungs-Institut (Internat).

Mein Erziehungs-Institut für Jünglinge der Budapester Handels-Akademie habe ich von meiner Wohnung, Franz Deák-gasse Nr. 14, in die Alkotmány-gasse, in die unmittelbare Nähe der Handels-Akademie verlegt. Mein Internat ist derart eingerichtet, daß in je einem geräumigen und lichten Zimmer nur 3-4 Schüler wohnen, und sorge ich gewissenhaft für deren gänzliche Verpflegung. Hauptgewicht lege ich nicht nur auf die Handelsfachgegenstände, sondern auch auf die deutsche und französische Sprache. Meine langjährigen Erfahrungen auf dem Gebiete des Unterrichtswezens bieten den werth. Eltern Garantie, daß die meiner Obhut anvertrauten Kinder das Schuljahr mit sicherem Erfolge beenden werden. Für Schüler des Gymnasiums und der Realschule ist eine besondere Abtheilung eingerichtet, und liegt meine Wohnung auch in aller nächster Nähe dieser zwei Schulen. Die Preise sind mäßig. Nähere Auskunft in der Anstaltskanzlei: Budapest, Franz Deák-gasse Nr. 14, eventuell auch brieflich. — Budapest, im August 1891.
Wilhelm Somogyi, Mittelschulprofessor, Eigentümer und Direktor der Anstalt

Möbel-Konkurrenz!

Nicht auf Verlockungen abzielend, sondern wahrhaft solide Möbel-Fabrikate zu den billigsten Preisen ausschließlich bei mir zu haben.
Ich errichtete in Verbindung mit meinem altrenommirten Haupt-Geschäfte eine

Möbel-Central-Halle,

die an Größe und Reichhaltigkeit in Gegenständen für
Heiraths-Ausstattungen und vollständige Wohnungs-Einrichtungen
unübertroffen dasteht. — Im Möbelbedarfsfalle wolle es Niemand unterlassen, mein Etablissement zu beichtigen. Hochachtungsvoll

Steinbach Sándor,

Möbel-Erzeuger,
Budapest, Franz Josephsplatz Nr. 6, Ecke Zrinyigasse, vis-à-vis der Oberstadthauptmannschaft.

Alois Keil's Fussboden-Glasur

vorzüglichster Anstrich für weiche Fußböden, Preis 1 Flasche fl. 1.35.

WACHS-PASTA,

bestes und einfachstes Einlaßmittel für Parquetten, Preis 1 Dose 60 Kr., stets vorrätzig bei

Thallmayer & Seitz, Budapest, V. Bezirk, Palatingasse Nr. 10.

NERUDA NÁNDOR, Hatvanergasse 9.

MOLNÁR & MOSER, IV. Bez., Kronprinzgasse Nr. 9.

Agram: S. Doloresak's Nachf. Jald: Johann Hajts. Vapa: Alois Bernüller.
Arad: Franz & Ed. Cones. Karlsbad: Kamillo Padovinar. Preßburg: Peter Jaklitsch.
Bistritz: Karl Nusbücher. Kalman: Al. Novelly jun. Raab: Alois Schannan.
Debreczin: Szt. Királyi Civarar. Keszmark: Strompf & Fuhgänger. Schäßburg: Jof. B. Centfch.
Eperies: J. W. Gallofik. Keszthely: Franz Wünsch. Semlin: A. G. Dimitriewits.
Erlau: A. St. Steinhauser. Komorn: Lorenz Gruber. Stuhlweihenburg: J. F. Hils's Sohn.
Eszeg: Michael Czarak. Kronstadt: Dem. Cremias. Siegedin: J. Bereai.
Fünfkirchen: Joh. Cizer. Miskolcz: Karl Mohr. Temesvár: K. Kuszil.
Güns: Josef Auger. Oedenburg: M. Urghovszky. Ung. Weiskirchen: F. Bauer's Sfg.
Hermannstadt: C. A. Markovay. Panscova: Ch. Arsenievits. Werschetz: Josef Bauer.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbelleckung (Duanie) u. geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung.
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl. Jede es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung. In Budapest vorrätzig in H. Lampel's Buchhandlung, Andrássystrasse Nr. 21, und bei H. Maurer in Kaschau.

Reichlicher Nebenverdienst

wird Personen jeden Standes geboten, welche ihre freien Stunden durch angenehme Beschäftigung ausnützen wollen. Offerten unter „T. 5146“ an Rudolf Mosse, Wien.

P A X

WANZEN-VERNICHTUNGS-ESSENZ.

(die beste der Welt!)
= wirkt vernichtender, als die stärksten Gifte =
HAUPTNIEDERLAGE:
In der Droguerie
ZUR SCHLANGE
CARL DETSINYI
BUDAPEST,
V., Badgasse 10.

Gummi!

Alleinige Vertretung für Oesterreich-Ungarn der größten und unübertroffenen Pariser Gummi-Spezialitäten-Fabrik F. Bergue-Grand als Garantirte Pariser Gummi- und Fischblasen, das Dugend 3-8 fl. Bouteilles American (Capotes) Pariser Damenschwämmchen per Dugend 4-5 fl. Neu! Pelyporus! Damen-Präservativ 2 fl. Neuestes! Fischblasen mit Gummiband. Bestellungen effektiv bis freiest u. prompt.
J. KELETI,
F. u. F. pr. Bandagenfabrik. Budapest, Kronprinzgasse Nr. 17 (Servitengebäude).

Gummi-

Spezialitäten, garantirt echt französisch, per Duzd fl. 1.2, 3, 4, 5. Suspensorien etc. Ausführender Preis-Conrart gratis und frco. Versandt distret, zollfrei.
Ludwig Fischer,
Gummivaren-Fabrik, Teplitz (Böhmen).

Schönschreiben

Jede schlechte Schrift wird in 2-3 Wochen einfach u. schön. d. Buchschreibung voll u. schön. d. Buchhaltung.
Kleine Ausgabe 50 Kr. (Deutsch, Lat., Ronde) Gebr. Gander in Stuttgart
Frosper Institut für briefl. Unterricht.

Die besten u. billigsten Lose

sind unstrittig die

Dombau(- Basilika-) Lose.

Jährlich 2 Ziehungen. Nächste Ziehung schon 1. September. Zahlreiche Haupt- und Nebentreffer. Gulden 20,000, 15,000, 10,000. Gegen Kassa genau zum amtlichen Tageskurse.
AUF RATEN 5 Dombaulose á fl. 150 gegen 36 Monatsraten á fl. 3.—
Schon nach Ertrag der ersten Rate erhält der Käufer den mit Serien-Nummern versehenen Original-Ratenbrief mit sofortigem Spielrechte.
Wechselhaus H. FUCHS, Budapest, IV., Franz Deák-gasse 12.

Gelegenheits-Losgesellschaften

mit 50 Theilnehmern auf
300 Lose: 150 Dombau- 50 ital. Kreuz- 50 ung. Kreuz- 50 Jó-sziv-Lose
Allmonatlich 1 Ziehung! Gesamttreffer circa 1 Million Gulden. Nach Auflösung der Gelegenheits-Gesellschaft werden Treffer und Lose gleichmäßig vertheilt. Gegen Ertrag von 2 Raten fl. 3.96 wird das Losbüchel mit Serien-Nummer aller Gesellschaftslose dem Käufer mit sofortigem Spielrechte ausgelöst.

Unsere rühmlichst bekannten f. u. k. auschl.

MEIDINGER-OFEN H. HEIM

sind echt nur von unserer Filiale in Budapest, Thonethol, zu beziehen.
Vom Erfinder, Herrn Prof. Dr. Heinrich Meidinger ausschließlich autorisirte Fabrik für Meidinger Ofen
H. Heim, Wien und Budapest.
42716

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 25. August 1891.

Beilage des „Neuen Pesther Journal“.

Seite 9.

Nepzsinház.

Sötét titok.
Látványos angol dráma dalokkal, 4 szakaszban, 10 képben
Iria John Douglass.

Norton James Szabó A.
Mary leányal Vidorné
Nelly Csongori
Douglas Edward Szirmai
Brooko Horváth
Miss Webbster Csatai
Venus Béni I.
Murray Dárdai
Charley) naspók Vidor
Book Németh
Podlópka Ujvári
Vendégios Tollági
Egy ur Szilágyi
Norton János Labinszky
Norton István Pollinus
Mr. Loates Hunyadi
Az öreg Klinkerik Kassai
Höröcsög Mihály Kallymosi
Trézi Klárné
Rosen Emma Pivári
Lieben Eliz Kézai
Stahl Anna Gellei
Kezdete fél 8 órakor.

Városligeti szinkör

Kossuth Lajos nagy hazánkia nevenapjának tiszteletére
A kápolnai csata 1848.
Eredeti történeti közzrajz négy képben

Bardosi Dalosné özvegy Andor 20 éves Béla 14 éves Kandrai E. Zsike leánya Brucsak Dovell Max Örgy asszony Árdai Ebergényiné Góth Várnay Némethy Tájkerti Püspöky Andorffy Tharasoxits
Kezdete 7 órakor.

Budai szinkör

a Krisztinavárosban.
Kossuth Lajos névenapjának tiszteletére, díszelőadásul:
Talpra magyar!
Petőfi Sándortól.
ALLEGORIA 1848-ból.
Nagy némaképlet.

Budavár bevétele.

Eredeti történeti színmű 3 felv. Iria Vahot Imro.
Pummer Jeremiás Kovács
Gizella, leánya Lázár
Várnai Kazalicsky
Julla, neje Závodszky
Pomári Jenő Komjáthy
Ezredes Sándor
Hádnagy Kassay
Tábori orvos Szilassy
Tábori lelkész Bartha
Ó-mester Kiss
Zászlótartó Dery
Juczi Jakabffy
Kezdete 7 órakor.

Erstes hauptstädtisches

Sommer-Orpheum,

Grosse Feldgasse 17.

Heute große Vorstellung.

Auftreten sämtlicher engagierter Spezialitäten. — Heute, und den darauffolgenden Tagen, präcise 1/2 11 Uhr:

„Apollo's Brautfahrt“.

Burleske mit Gesang, Musik von W. Rosenzweig.

Personen:

Jupiter Zeus, Beherrscher des Olymps, an alteren Jahren	Ferd. Müll.
Amor, seine Gemahlin, ein göttliche Kamille	C. Carola
Amor, deren Sohn, der Gott der Liebe, ein mythologisches Giebel	Migi Schneider
Merkur, olympischer Finanzminister und Inhaber eines mythologischen Wäpfe-Geschäfts-Bermittlungs-Komptoirs	Jos. Frank
Pluto, der Gott der Unterwelt, ein höllischer Verschwörer	Enrico Bertini
Apollo, Director der olympischen Musik-Akademie	Aranka Waldschütz
Thalia mytho.	Rosa Schläger
Musik	Berti Klejowath
Terpsichore Göttin	Selene Becker
Erato jungfrauen	Erta
Calliope und althun-	Rosa Lenghel
dische	Holba Hegyi
Strophen	Hermine Fabianek
Orpheus	Ilona René
Stasie	Migi Reichsberg
	Carola Havas
	Margarethe Diwald

Chor der Göttinnen. — Die Handlung spielt im Olymp im August 1891
Zu obiger Burleske hat die Direktion keine Kosten gescheut, Alles aufs Effectvollste neu anfertigen zu lassen um selbe als glänzende Pièce zur Geltung zu bringen.

Herzmann's Orpheum,

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.
Hochinteressantes neues Programm.

Brüder Rott

Auftreten der beliebtesten Gesangs- und Tanz-Duettisten
ferner der Damen Rosa Serzig, Carola, Ella Gaston, Natalie Selin, Teresia, Kathi, Armin, Julie Wolf, Anna Ferint, Koldi Seime, Anna Schanmburg, Anna Ferry, Gizi Walda, Emma Schöyl; der Herren: Armin, Alexander Friedrich, Heinrich Eichenbach, Mereno Saffino — Neu!

Pierrot und Pierette.

Kostüm-Duo, dargestellt von Armin und Frau.
„Gott wie schocher ist der Bocher.“ — „Das ist nobel.“
„Zu mir!“ Couplets von Armin.
„Ein falscher Bräutigam“

Die Menschenfresser.

Abis! Pracht-Café Herzmann neben dem Orpheum.

„BLAUE KATZE“

Königs-gasse Nr. 15. — Artist. Leiter: G. Schöpl.
Fremden-Rendezvous. Neu!

Das Weib im Bärenzwinger.
Schwank mit Gesang von W. Jürgens. Musik von S. Huber.
Erstes Debut der ungar-deutschen Exzentrique-Sängerin Jenny Selmann, des Tanz- und Gesangs-komikers Leo Wiener, der Tanzlängerin Rosa Waldau, der Wiener Couplette Mirzl Werli. Hochkomisch! „Das Giebel von Prag.“ Boße von S. E. Urdrollig! Zum Schluss: „Cavalliera Rusticana.“

Folies Caprice,

Rostély-utca 4.

Heute:

Ein Talui-Mohr von Caprice.

In diesem Etablissement wird nicht gewürzt. — Speisen und Getränke werden nur bis halb 1 Uhr verabreicht.

„IMPERIAL“

Waltnerstraße Nr. 48.

42881

Unser Ziperl ihr Geburtstag.

Großer Lacherfolg.

Eine Wasserkomödie.

Gesangsquodlibet von 1 reizenden Damen.
Am 1. September erstes Gesamtgastspiel der polnisch-jüdischen Künstlertruppe vom jüdisch-deutschen Stadttheater in Lemberg unter Leitung der Herren Schreis und Schlieferstein.

CIRKUS WULFF, Thiergarten.

Heute, Dienstag, den 25. August, Abends 7 1/2 Uhr:
Grosse Vorstellung.
Auftreten sämtlicher Künstler und Künstlerinnen. Nur noch wenige Tage:

„Cirkus unter Wasser“

oder: „Des Giebel's Hochzeit mit Hindernissen“, wobei in wenigen Minuten 150.000 Liter Wasser die Manege füllen. Morgen Abends 7 1/2 Uhr: **Große Vorstellung.** Jeden Donnerstag, Nachmittags 3 Uhr: **Große Extra-Kinder-Vorstellung**, wobei ein Kind frei eingeführt werden kann.

Wein-Extrakt.

Zur augenblicklichen Erzeugung eines vorzüglichen gesunden Weines, welcher vom echten Naturwein nicht zu unterscheiden ist, empfehle ich diese bewährte Spezialität.
Preis für 2 Kilo (ausreichend zu 100 Liter Wein) 5 fl. 50 kr. Rezept wird gratis beigegeben. Für besten Erfolg und gesundes Fabrikat garantiere ich.

Spiritus-Ersparnis

erzielt man durch meine unübertroffene **Verstärkungs-Essenz** für Branntweine; dieselbe verleiht den Getränken einen angenehmen, schneidigen Geschmack und ist nur bei mir zu haben. Preis fl. 3.50 per Kilo (auf 600—1000 Liter) inklusive Gebrauchsanweisung. Preisliste franco.
Außer diesen Spezialitäten offerire ich sämtliche **Essenzen** zur Fabrikation von Rum, Cognac, Elbowitz, Treber, Gieger- und Lagerbranntwein, sowie aller existirenden feinen Tafel-Liqueure in hervorragender **unübertroffener** Qualität. Leichtfassliche Rezepte werden gratis beigegeben.

Karl Philipp Pollak,
Essenzen-Spezialitäten-Fabrik in Prag.
(Protokollirte Firma seit 1872.)

Irma Janits'schen Mädchen-Lehr- und Erziehungs-Anstalt

beginnt das 20. Schuljahr mit Anfang September. Einschreibungen täglich von 25. August. Budapest, VII., Rosengasse Nr. 20.

Billige Preise, beste Qualität.

J. Földvári,
k. u. k. priv. Wäschefabrik,
Budapest, Stadthausplatz Nr. 9
empfehlend zur herannahenden Schulzeit das in größter Auswahl assortirte Lager aller Sorten und Qualitäten in Wäscheausstattungen für Kinder von 6—15 Jahren fertig sowohl als auch nach Maß. Bestellungen werden schnellstens und prompt mit Postnachnahme effectuirt.
Preiscomante auf Verlangen gratis

Zur Nachricht.

Dem p. t. hauptstädtischen Publikum, sowie speziell meinen Freunden und Bekannten diene hiemit zur gefälligen Kenntnissnahme, daß ich meine bisherige Verbindung mit den **Artisten** gelöst, und mein

„Café Radial“

Andrássystraße Nr. 32, mit heutigem Tage behufs vollständiger, der Hauptstadt zur Bieder gereichender **Renovirung**, schlicke und nach Fertigstellung sämtlicher Renovierungsarbeiten **wieder eröffnen werde.** Den Tag der **Eröffnung** werde seiner Zeit auf diesem Wege bekannt machen. Hochachtungsvoll

Ferdinand Veith,
Cafetier.

42888

Director L. Landesmann's

ministeriell mit Oeffentlichkeitsrecht ausgestattetes **Knaben-Institut in Szabadka.**
(Vikl. priv. Bürgerschule.)
Die Bürgerchule bietet Vorbereitung für Handelsakademie, Industrie und Kadetenschule; befähigt für div. Staatsämter, Kommerz., industrielle, Versicherung, Bank- und Eisenbahn-Anstellung. Der Schüler kann ferner in Forst-, landwirthschaftliche und Thierarznei-Schulen übertreten. Sorgfältige Erziehung mit gewissenhafter Rücksicht auf Anlagen. Fortwährende Aufsicht. Mäßige Preise. Programm gratis. Ferienkurs.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer
VON **BREMEN** nach

Newyork
Ostasien
Brasilien
Baltimore
Australien
La Plata

Nähere Auskunft ertheilt:
Der Vorstand.

Billige Hühneraugen-

Mittel sind theuer. Das Billigste weil garantiert Beste und Einfachste ist Apoth. **Meissner's** Hühneraugen-Asphaler (Wetterportartikel), welches ohne Entzündung sofort schmerzstillend, sicher und radikal wirkt. In Apotheken à Karton 60 kr., Doppelparton fl. 1., per Post 15 fr. theurer erhältlich. Wenn irgendwo nicht vorräthig, so versendet überallhin das Hauptdepot in Budapest: Apoth. **J. v. Zbrök,** Königs-g. 12.

Sensationelle Erfindung!

Petroleum-Motore

Patent Capitaine.
Zum Betriebe mit gewöhnlichem Leucht-petroleum, wie solches in Lampen verwendet wird. Dieselben sind gänzlich gefahrlos, daher keine Konzeffion erforderlich. Petroleumbedarf ca. 1/2 Liter per Stunde und Pferdekraft. Preise bedeutend billiger als andere Motore.
Im Betrieb zu sehen bei:
Müller und Weisz
Landwirthschafts-Maschinen,
BUDAPEST,
Váci-körut 76. szám.

FRANZ SWADLO,

Bau- und Kunstschlosser,
Ofen- und Kacheln-Fabrikant,
Budapest, VI., Lehel-utca 8. sz.,
nächst der Ferdinandsbrücke,
empfiehlt

Züll-Ofen,

Patent Blasecek & Brecka,
in allen Größen, mit Eisen,
Stahl oder Email-Maniel, sowie
Central-Heizungs-Anlagen
zur Beheizung mehrerer Räume durch einen Ofen.
Niederlage: VII., Citibethring 5,
bei Bart. Viola & Co.

Der Hof der Königin von England.

Die Königin von England zeichnet sich durch politische Einsicht und Geschicklichkeit, zu gleicher Zeit aber auch durch ihr Administrationstalent aus, welches sie leithin durch Unterdrückung der überflüssigen Hofämter bekundet hat.

Das war keine leichte Aufgabe. Manche Hofstellen bilden ein Vermächtniß der Vergangenheit und werden vom Vater auf den Sohn vererbt. Ursprünglich als Belohnung für einen der Krone geleisteten Dienst ins Leben gerufen, mußten dieselben aufrechterhalten werden, um den Träger oder die Trägerin der königlichen Würde nicht dem Vorwurfe der Undankbarkeit auszuliefern.

Ihre Majestät die Königin war demnach genöthigt, da sie gewisse Ämter unbedingt abschaffen wollte, die zu denselben erblich berechtigten Personen mit Geldentschädigungen abzufinden. Der Herzog von Saint Albans zum Beispiel, der die ererbte Würde eines Großkammerers bekleidete und zugleich ein Jahresgehalt von 1000 Pfund Sterling bezog, erhielt als Schadenersatz ein Kapital von 20,000 Pfund. Es war dies also eine regelrechte Konversion, wie ein Finanzmann sagen würde. Für die Königin bedeutet dieses Arrangement ein jährliches Zinsersparniß von fast 500 Pfund. Der Herzog von Saint Albans muß, um nicht zu kurz zu kommen, das erhaltene Kapital wenigstens zu fünf Prozent anlegen. Er könnte zu diesem Zwecke italienische Rente ankaufen, wenn es ihm zugeht, auf diese Art der Sympathie Englands für Italien Ausdruck zu verleihen.

Zwei andere nunmehr abgeschaffte Hofämter sind die des Rattenfängers der Königin und des Kastellans der Festung Willsborough. Die Stelle des Kastellans gehörte dem Marquis von Downshire und brachte ihm jährlich 200 Pfund ein für — wahrhaftig — geringe Mühe, denn die Festung wurde bereits vor 110 Jahren geschleift.

Daß auch der Herzog von Saint Albans zu keiner Gegenleistung für sein Jahresgehalt verpflichtet war, ist selbstverständlich, denn Falkenjagden kommen in England seit einem Jahrhundert nicht mehr vor.

Was den Rattenfänger der Königin betrifft, so wird man ihm wohl eine andere Beschäftigung suchen müssen, damit er es nicht übel nehme, wenn man seine bisherigen Funktionen den hiezu von Natur besser angelegten Katzen überläßt.

Die Mitglieder der englischen Herrscherfamilie sind weit besser versorgt als ihre Rangsgesährten auf dem Kontinente. Die Königin erhält zu Privatzweden 600,000 Pfund jährlich, auf Personalgehälter 131,268 Pfund, auf laufende Ausgaben 172,500 Pfund, zu wohlthätigen Zwecken 13,200 Pfund, auf verschiedene Ausgaben 8040 Pfund, zusammen 885,008 Pf. Sterling (fast 4 Millionen Gulden).

Der Prinz von Wales bezieht nur 40,000 Pfund Sterling jährlich, seine Gemahlin 10,000, und seinen Söhnemann zählt Old-England 36,000 Pfund Sterling.

Hiezu kommen noch die verschiedenen Apanagen der übrigen Prinzen und Prinzessinen, darunter auch der Witwe des deutschen Kaisers Friedrich.

Es gibt aber eine solche Unmasse von Hofämtern, daß die Civilliste zur Deckung der Ausgaben des Hofhaltes nicht hinreicht und das Privatvermögen der Königin in Anspruch genommen werden muß.

Wir wollen die hauptsächlichsten Hofwürden aufzählen.

Der treueste Diener der Königin ist der General Ponsonby, ihr Privatsekretär und Geldverwalter. Die Königin bezahlt ihn aus Eigenem.

Die zwei wichtigsten Personen des Hofes sind der Lord-Steward und der Lordkammerer, die ihr Amt nur so lange behalten, bis das Ministerium derjenigen Partei am Ruder ist, welcher auch sie angehören. Gegenwärtig ist der Graf von Mount Edgumbe Lord-Steward und der Graf von Lathom Lordkammerer. Jeder von ihnen bezieht 2000 Pfund Sterling als Jahresgehalt.

Nur der Stallmeister Herzog von Portland bekommt mehr, nämlich 2500 Pfund, was übrigens für einen großen Herrn, wie der Herzog von Portland, dessen Privateinkünfte Millionen betragen, umsonst weniger ist, da er in seinem Amte fast zehnmal mehr auszugeben hat.

Dem Lord-Steward oder Intendanten sind untergeordnet: der Schatzmeister des königlichen Hauses, der Kontrolleur, der Palastmeister u. s. w. bis herab auf den elektrotechnischen Ingenieur und den ersten adeligen Thürhüter.

Zur Abtheilung des Kammerers gehören: ein Vizekammerer, ein Kontrolleur, acht ausübende Lordkammerer mit je 700 Pfund jährlich, die Grooms in waiting, der Zeremonienmeister mit jährlichen 500 Pfund, die Thürsteher der Kammer, der adeliche Thürsteher mit dem schwarzen Stabe, Sir James Drummond, der ebenfalls Bezahlung erhält wie der Lordkammerer, nämlich 2000 Pfund.

Ein Funktionär ganz eigener Art ist der poeta laureatus, der Hops poet Lord Lennox mit 272 Pfund Jahresgehalt.

Hierauf folgen: der Hüter der königlichen Kleindien im Londoner Tower, der Hüter der Schwäne, die Bagen, der Botmeister, die Ärzte, Chirurgen, Apotheker, der Zahnarzt, Chemiker und Droguist, der Alteste der Kapläne, die Kapläne, die Kirchendiener, Organisten u. s. w., der erbliche Großalmosenier, der Lord-Großalmosenier.

In der Abtheilung des Oberstallmeisters Herzog von Portland finden wir den Kronstallmeister, die gewöhnlichen Stallmeister, eine Amazone (Lady rider), die die Aufgabe hätte, die Königin zu begleiten, wenn diese ausritt, einen „Staatskutscher“, der zwar nicht den Staatskaren, aber doch die Staatskutsche bei feierlichen Ausfahrten zu lenken hat.

Die Jagdabtheilung bilden der Oberjäger, Graf von Coventry, der 1520 Pfund Jahresgehalt bezieht, ein Jäger mit mehreren Gehilfen und der Großfalkenier, dessen Stelle — wie erwähnt — aufgehoben wurde.

Endlich folgt die Abtheilung der Garderobe: eine Hauptaufseherin, die Herzogin von Buccleuch mit 500 Pfund jährlich, neun Ladies of the bedchamber oder Kammerdamen, neun Kammerfrauen (bedchamber-women), die ebenfalls der Aristokratie angehören, acht Ehrenfräuleins u. s. w.

Wenn man in Betracht zieht, daß der Prinz von Wales einen eigenen Hof hält, so wird man leicht einsehen, daß der englische Hofstaat nicht viel weniger unnütze Personen zählt, als der alte französische Hof, den der Sturm der Revolution von der Erde weggefegt hat.

Allerlei.

(Die französische Ausstellung in Moskau) wird von einem Geisicht verfolgt, welches einen schrecklichen Gegenstand zu den russisch-französischen Verbündungsfeiern in Kronstadt, Petersburg und Moskau bildet. In der „Moskauer Deutschen Ztg.“ lesen wir: „Das erste Falliment auf der Ausstellung war das Theater Lacombe oder Pioche, ein todtgeborenes Kind, das es nicht einmal bis zu einem richtigen Namen gebracht hat, sein zweites Opfer ist das Restaurant Auffart, welches vorgestern ge-

schlossen werden mußte, weil das ganze Inventar desselben gepfändet worden war. Herr Auffart hatte nämlich weder Bäcker noch Fleischer, noch sonstige Lieferanten bezahlt, so daß diese schließlich das gerichtliche Verfahren gegen ihn beantragten, welches vorgestern im Kommerzgericht stattfand. Herr Auffart war persönlich erschienen und erklärte, daß es schwierig für ihn sei, Aufklärungen zu geben, ohne einen Rechtsbeistand zu haben, und ersuchte, die Verhandlung auf acht Tage zu verschieben, in welcher Zeit er seine Angelegenheiten in Ordnung zu bringen und seine Bilanz aufzustellen versprach, aus welcher ersichtlich sein werde, daß er vollständig zahlungsfähig sei. Das Kommerzgericht ließ jedoch das Gesuch unberücksichtigt, erklärte Herrn Auffart für insolvent und verfügte dessen sofortige Inhaftierung. Die Aktiva Auffart's betragen 14,462 Rubel, die Passiva 41,977 Rubel 80 Kopeken, darunter 7346 Rubel 16 Kopeken, welche das Zollressort im Falle des Verkaufs verschiedener im Restaurant befindlicher Gegenstände zu fordern hat. Auffart wurde vom Gericht aus in die Schuldhaft gebracht, das Ausstellungsrestaurant desselben aber wurde versiegelt und geschlossen, was natürlich nicht geringe Sensation auf der Ausstellung erregt. Gestern war der große Saal des Restaurants schon vollständig geräumt. Die Stühle hatte der Lieferant wieder abgeholt, mit den Tischen hatte man den Eingang verbarrikadirt und auf den Treppentritten saßen traurig die ehemaligen Offizianten des Restaurants, die noch Gage von Herrn Auffart zu fordern haben. Auch das kleinere Restaurant Auffart im vorderen Ausstellungsarten ist geschlossen worden und in einigen anderen Etablissements der Ausstellung kriecht es bereits bedenklich. Der Besuch ist eben zu schwach, als daß die Besitzer auf ihre Kosten kommen könnten. Sogar gegen das Comité der französischen Ausstellung ist eine Civilforderung von circa 60,000 Rubel beim Gericht anhängig gemacht worden, und zwar von verschiedenen Unternehmern, die bisher nicht zu ihrem Gelde kommen konnten. Die Ausstellung war anfänglich bekanntlich als ein patriotisches Unternehmen gekennzeichnet, aber die Russen scheinen für den Patriotismus, der ihnen fremde Erzeugnisse aufdrängen will, absolut kein Verständniß zu besitzen. Aber daß es mit dem Unternehmen so kläglich zu Ende gehen werde, hatte doch Niemand gedacht.

(Ein französischer Sensationsprozess.)

Aus Paris schreibt man unterm 21. d.: Gestern machte die Anklagebank des Pariser Schwurgerichtes von Neuem die Bekanntschaft eines gewissen Dubreuil, der während des Prozesses Wilson die Ehre gehabt hatte, neben diesem zu sitzen und mit ihm gesprochen zu werden. Damals war er in die Ordensgeschichte verwickelt, und zwar als einer der Schlepper, die Wilson ordensbedürftige Kunden zuführten. Obgleich er der Sohn höchst bürgerlicher Tagelöhner war, nannte er sich Vicomte du Breuil, trat vor Gericht mit komödiantenhafter Unverschämtheit auf und suchte an seinem aristokratischen Ursprung um jeden Preis festzuhalten. Nicht anders benahm er sich gestern, wo er sich wegen einer Anklage zu verantworten hatte, die ihn abermals als einen ganz hervorragenden Hochstapler zeigte. Nach dem Prozesse Wilson war er völlig mittellos und es dauerte lange, bis er ein Opfer fand, das sich durch seine hochtrabenden Redensarten und seine vorgezeichneten hohen Verbindungen täuschen ließ. Dieser weniggleich schuldige, so doch bemitleidenswerthe Mann heißt Bassart und war seit 1869 in dem großen Militärgeschäft von Godillot angestellt, in dem er es durch Fleiß und Zuverlässigkeit bis zum ersten Kassier brachte. Obgleich man einem solchen Angestellten einige Geschäftskenntniß hätte zutrauen sollen, so gelang es doch dem Dubreuil, ihm die tollsten Geschichten einzuz-

42.]

Zwischen zwei Frauen.

Roman von Matilde Serao.

Autorisirte Bearbeitung von Max v. Weiskenthurn.

Fünfter Theil.

4.

Die Philharmonischen Säle waren schon zu einem großartigen Kongerte eröffnet worden und auch eine französische Theateraufführung hatte in denselben stattgefunden.

Die Abendgesellschaften mehrten sich von Tag zu Tag; die musikalischen Abende im Hause der Familie della Mercedes wurden wieder regelmäßig eingeführt. Während man die Eröffnung des Theaters San Carlo erwartete, besuchte man die anderen Schauspielhäuser und hatte Gelegenheit, manchen sympathischen Künstler zu vernehmen. Im Karneval stand eine Gastrolle der Patti bevor. Inzwischen veranstaltete man kleine Tanzunterhaltungen, welche den großen Ballen als Präliminium dienen mußten. Das Vergnügen war in Permanenz erklärt und das Weltgetriebe machte seine Rechte geltend.

Beatrice San Giorgio konnte sich nicht mit einem Schläge von Allem zurückziehen; in ihren Kreisen herrschte regstes Leben und sich von denselben ganz auszuschließen, war nicht denkbar. Sie vermied es, viel mitzumachen, aber Allem auszuweichen war nicht möglich. Auch fürchtete sie sich vor der Einsamkeit und die oberflächlichen Vergnügungen zerstreuten sie wenigstens für den Augenblick, denn sie ermöglichten es ihr, sich für kurze Zeit mit dem eigenen „Ich“ zu befassen. Sie warf sich also mit einer gewissen Beaeiferung dem Vergnügen in die

Arme, weil sie glaubte, einen Theil ihrer ungestillten Wünsche dadurch befriedigen zu können. Die Menschen schenkten ihr im Allgemeinen große Aufmerksamkeit. Die plastische Ruhe ihres Wesens war verführerisch und die nervöse Beweglichkeit, welche an deren Stelle getreten, verlieh ihr einen verführerischen Reiz. Sie war viel lebhafter geworden. Die Kleider und Schmuckgegenstände kamen weit mehr zur Geltung.

Zuweilen schienen die Blumen, welche Beatrice des Abends an der Brust trug, fast zu leuchten. Das Statuenhafte ihrer Bewegung war verschwunden, sie erschien in ihrem ganzen Wesen viel weiblicher; auf den dunkelsten Stoffen trug sie immer irgend ein farbiges Band oder eine Blume, einen leuchtenden Punkt, welcher in's Auge fallen mußte.

Die jungen Leute pflegten sie häufig zu umringen; schüchtern machte man ihr den Hof; schließlich lernte man sogar, an ihre Tugend zu glauben, aber sie war und blieb doch immer eine von dem Gatten verrathene Frau. Die schärfsten Beobachter, jene, welche sich rühmten, das menschliche Herz in all seinen Falten zu kennen, behaupteten, sie suche Zerstreuung und werde dieselbe endlich auch finden. Sie bemerkte nichts von alledem, sondern gab sich nur alle Mühe, froh und glücklich auszugehen, keine ernste Miene anzunehmen, wenn sie Lala d'Aragona begegnete.

Im Allgemeinen ging Beatrice den Begegnungen mit der Gräfin, mit Paolo Collemagno, mit Umalte Cantelmo, mit ihrem Vater, der Marchesa Monsardo, mit Fanny Aldemoresco, kurzum mit allen Jenen, welche über ihre Verhältnisse im Klaren sein mußten, aus dem Wege; die Gräfin d'Aragona suchte Beatrice umh'ranate sich ihr in den

Weg, wo immer es nur möglich war. Fuhr die Herzogin von San Giorgio am Strande spazieren, so konnte man mit aller Bestimmtheit darauf rechnen, nach einer halben Stunde Lala's Köpfechen aus ihrem Wagen hervorblicken zu sehen; hinter ihr fuhr dann meist ein Gig, welchen der Herzog Marcello lenkte. Verbrachte Beatrice, wie es die Mode heischte, des Vormittags eine Stunde im Skating-Rink, um zuzusehen, so wußte sie schon im Vorhinein, daß in einem der Gänge ihr Lala d'Aragona am Arme Paolo Collemagno's begegnen werde.

War Beatrice in einer Abendgesellschaft von Herren und Damen umringt — so versammelte am anderen Ende des Saales Lala ebenfalls einen ausserlesenen Kreis um sich. Bewunderte man auf einem Ballfeste die unvergleichlichen Smaragden Beatrice San Giorgio's, so bot sich gewiß auch Gelegenheit, die schwarzen Perlen der Gräfin d'Aragona zu sehen.

Häufig führte der Zufall die Beiden auch ganz nahe zusammen; sie wechselten dann einige freundliche Worte mit einander und lächelten sich anmuthig zu. Beatrice war bei solchen Begegnungen zweifelsohne die Unbefangene; sie raffte ihre ganze Willenskraft zusammen, um volle Selbstbeherrschung aufrecht zu halten. Anfangs hatte sie der Wunsch, welchen die Gräfin d'Aragona an den Tag legte, sie zu sehen, zu sprechen, mit ihr zu verkehren, gerabezu verblüfft; es dünkte ihr, daß darin eine Beleidigung liege.

Später aber lernte sie die Frau besser verstehen; je ruhiger sie in Lala's Gegenwart blieb, desto mehr verwirrte sich diese; sie wechselte die Farbe, sie machte irgend eine nervöse Bewegung, der Klang ihrer Stimme wurde ein anderer — kurzum es zeigte sich in Allem, daß Lala nicht voll-

reden. Diesmal hatte er keine Ordensgeschäfte vorzuschlagen, sondern noch viel größere Finanzunternehmungen weit hinten in der Türkei. Er erzählte, daß er vom Sultan folgende Konzessionen erhalten habe: die Verwaltung der indirekten Steuern in elf Bezirken, den Bau eines Hafens auf der Insel Rhodus und die Ausbeutung von Forsten und Eisenbahnen. Für diese großartigen Unternehmungen stand ihm ein Kapital von dreihundert Millionen zur Verfügung, das durch französische und englische Bankanten garantiert war. Alles war fix und fertig, aber es fehlte leider noch eine Kleinigkeit, nämlich 600,000 Francs, die man zur Bestechung verschiedener Paschas brauchte, widrigenfalls diese das große Werk durch Erhebung von Schwierigkeiten zum Scheitern bringen könnten. Dubreuil wies gefällige Briefe verschiedener Bankhäuser auf und machte dem Bassfort die Sache so glaublich, daß dieser sich endlich verleitete, ihm aus der Kasse des Geschäftes zu jenen Bestechungszwecken Zahlungen bis zur Höhe von 292,000 Francs zu machen, die dieser in einigen Tagen zurückzuerstatten versprach. Natürlich geschah das nie und während Dubreuil sich mit dem gestohlenen Gelde aufs vornehmste einrichtete, merkte Bassfort endlich, in welche Hände er gefallen war. Die großen Unterschlagungen konnten nicht lange unentdeckt bleiben und so finden wir denn die beiden Unternehmer in türkischen Konzessionen auf der Anklagebank. Dubreuil zeigte sich auch jetzt wieder als vollendeter Komödiant, der mit dem Gericht einen schlechten Scherz zu treiben schien. Alles, was an hohem Adel in Frankreich vorhanden ist, hatte er als Entlastungszeugen vorgeladen, den Marquis Harcourt, die Grafen Mayol de Luppé, Audigné, Caraman und noch viele Andere, ferner den Unterstaatssekretär Etienne Marc, Leon Renault, Coquelin. Sie Alle sollten bezeugen, daß er ihnen als ein höchst ehrenwerther Mann bekannt sei. Da sie nicht erschienen waren, geriet Dubreuil in große Entrüstung und berief sich auf keinen Gerin-geren als den Fürsten Bismarck, der „gleichfalls an der Geschichte mit dem Sultan beteiligt sei“. Die Verhandlung konnte gestern nicht zu Ende geführt werden und dürfte noch zwei Sitzungen in Anspruch nehmen. Dubreuil benimmt sich immer wie eine verfolgte edle Unschuld und macht dem Präsidenten durch Widerhaarigkeit viel zu schaffen.

(Auf meiner letzten Reise in Spanien) — so erzählt ein Mitarbeiter der „Münch. Allg. Ztg.“ — sah ich in Sevilla eines Tages unter dem Eingange der Kathedrale eine eigenartige Bettlererscheinung. Ein alter Mann mit sorgendurchfurchtem Gesicht und weißen, in kleinen Strähnen bis auf die Schultern herabhängenden Haaren; er hatte nur ein Bein, das andere, welches aus Holz ergänzt war, stützte er auf einen Stierkopf. Ein alter Stierkämpfer, das war mir sofort klar. Und bald erfuhr ich, daß er einst der gefeiertste von allen in ganz Spanien gewesen. Sancio Josas war sein Name; keiner gleich ihm an Anmuth und Gewandtheit, wenn er sich mit dem Stiere in der Arena herumtummelte, in die wallenden Falten seines rothseidenen Mantels ihn verwickelte, ihn irreleitete, durch geschickt beigebrachte Wunden entkräftete, um ihn schließlich durch einen meisterhaft ausgeführten Stoß seines Degens zu Fall zu bringen. Keiner verstand es besser als er, die Todesangst des geopferten Thieres zu verlängern, es langsam in den blutgetränkten Sand zu ziehen und es dann bis zur Lage einer schönen, jungen Dame zu schleppen, welche auf die ihr dargebrachte Hulldigung des unübertrefflichen Sancio Josas wartete. Und während die Mauleisel unter lustigem Schellenläute den Verenden davonschleppten, während er, der Sieger, das noch blutige Schwert mit einem Spitzentuche abwischte, brach ein unsinniger Beifallsturm in der Menge der Zuschauer aus, die eine Minute zuvor sich noch in athemloser Aufregung befunden hatte. Die Musik begann zu spielen, die Hochrufe wollten nicht enden, kurz, es ging ein Brausen durch die Zuhenden gleich dem Losen der Wellen des vom Sturm gepeitschten Meeres. Die Damen warfen dem schönen „Espada“ in die Arena ihre Fächer, Fächer, Geldbörsen, Blumen und mit ihren

rosigen Fingern Rüsse zu, die Herren dagegen Barette, Schärpen und Cigarren, und Sancio Josas, schon wie ein junger Gott, dankte dafür durch ein leichtes Neigen seines Kopfes. So hatte er Jahr auf Jahr das Leben in fürstlichem Glanze verbracht, Millionen ausgegeben und ein ganzes Heer von Schmarozern unterhalten. Wäre er in der Arena durch einen todbringenden Stoß des Stieres getödtet worden, so hätte man ihn auf Staatskosten begraben. Die Glocken hätten drei Tage und drei Nächte hindurch geläutet. Sein mit Blumen bedeckter Sarg würde von Menschenhänden zum Kirchhof getragen sein wie beim Leichenbegängnisse eines Königs vorbei an geschlossenen Läden. Aber er wurde nicht getödtet, er wurde nur verkrümmt an einem Tage, da er dem Weine zu sehr gehuldt hatte. Im Wagen war er zum Circus gefahren, den Kopf auf die Schulter der Marquise Carmencita gestützt. Obgleich unfähig, sich aufrecht zu halten, wollte er dennoch mit dem Stiere kämpfen wie sonst. Doch der Meistertroß mißlang; der wüthende Stier packte ihn mit den Hörnern und schleuderte ihn weit von sich. Durch den Sturz wurde ihm ein Bein zerschmettert. Es gelang zwar, ihn zu retten, aber sein Glanz verblüht mit einem Male und dem tiefsten Elende fiel er anheim. So verbringt er jetzt, von Allen verlassen, das Ende seines Lebens unter der zahlreichen Schaar von Bettlern, welche unter dem Eingange der Kirchen stehen. Sein Mund ist stumm und trozig, kein freundlicher Dank kommt von seinen Lippen und seine Augen sind starr, wie erloschen.

(Ein Fuß ist kein Amtsergehen.) Dieser Ausspruch wurde am Donnerstag unter allgemeiner Heiterkeit des Publikums im Gerichtssaale zu Breslau von Amtswegen publizirt. Veranlassung zu dieser die Freisprechung des Angeklagten bedingten Motivierung gab folgender Vorfall: Ein Buchhalter G. hatte in irgend einem Orte des Ohlauer Kreises Namens einer Frau N. deren Restaurationsgeschäft betrieben und dabei auch Brantwein ausgekänft. Es wurde gegen ihn wegen unerlaubten Auskänfts von Spirituosen Anklage erhoben, indem man annahm, er habe nicht als Vertreter der Frau N., sondern für eigene Rechnung gehandelt. In dem Vorverfahren fanden die Zeugenvernehmungen durch den Amtsvorsteher jenes Bezirks statt. G. will seitens des Gemeindefreischreibers Näheres über die Zeugenaussagen erfahren haben; die gleiche Kunde soll aber auch der Frau N., welcher G. nunmehr feindlich gegenüberstand, zugegangen sein. Da G. hiedurch eine für ihn ungünstige Beeinflussung seines Prozesses befürchtete, so richtete er am 10. April an die Staatsanwaltschaft ein Schreiben, in welchem er behauptete, der Amtsvorsteher sei mit der Frau N. gut bekannt, ja er habe dieselbe sogar schon öffentlich geküßt; die vor diesem Beamten erfolgten Zeugenaussagen würden weiter verbreitet, und es empfehle sich deshalb, demselben die Einleitung des Prozesses abzunehmen zc. In diesen Angaben hatte die Staatsanwaltschaft die verdeckte Behauptung gefunden, der Amtsvorsteher habe seine Amtspflicht verlegt, und deshalb war gegen G. die Anklage der wissentlich falschen Anschuldigung erhoben worden. Betreffs des Küßens seitens des Amtsvorstehers bot der Angeklagte in der Verhandlung den Beweis der Wahrheit an, während er die Weiterverbreitung der Zeugenaussagen überhaupt nicht dem Amtsvorsteher zur Last gelegt haben will. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte die Verurtheilung im Sinne der Anklage, zu einer Gefängnißstrafe von sechs Wochen; das Strafammerkollegium trat aber den vom Angeklagten gemachten Ausführungen bei und erkannte mit der Eingangs erwähnten Publikationsformel auf nöthige Freisprechung des Angeklagten.

(Eine unerwartete Folge der Eisenbahnunfälle) wird aus Berlin erzählt. Eine dort wohnende Frau Dr. R. war nicht wenig erstaunt, als ihr Schlächter ihr bereits jetzt die Monatsrechnung präsentirte ließ mit dem Ersuchen, die Nota doch gütigst begleichen zu wollen. Etwas später erscheint Frau Dr. im Laden des Fleischers, um in einiger Erregung dessen anwesende Gattin über dieses ganz ungewohnte Gebahren um Auf-

schluß zu bitten. „Bin ich Ihnen denn für den monatlichen Betrag nicht mehr sicher?“ ruft die Dame aus, worauf die wackere Fleischerfrau den Bescheid ertheilt: „Sicher sind Sie! Dabran is gar kein Zweifel nich. Aber Sie haben ja gesagt, von Mittwoch ab sollen wir Ihnen vorläufig nichts mehr liefern, da Sie verreisen. Heutzutage muß man dabei immer an das Verunglückten denken und daß Gner nicht wiederkommt. Dabrum bezahlen Sie man immer Ihre Rechnung vorher!“ Frau Dr. that es tief gerührt von dieser für sie an den Tag gelegten Besorgniß und im Stillen erwägend, daß die Frau nicht so ganz Unrecht habe mit ihrer Vorsicht!

(Neger und Chinese.) Aus London wird geschrieben: Es kommt nicht alle Tage vor, daß ein Neger einen Chinesen zum Christenthum bekehrt und die Taufe an ihm vollzieht. Dieses eigenthümliche Schauspiel trug sich dieser Tage in Birmingham zu und lockte eine große Schaar Neugieriger an, welche mit regem Interesse zuschauten, wie Se. schwarze Ehrwürden, der Pastor B. Stanford, an dem Sohne des Reiches der Mitte, Loh-Hou-Son, die heilige Handlung vollzog. Man hofft, daß Herr Loh-Hou-Son, der noch immer seine chinesische Tracht trägt, wesentlich zur Verbreitung des Christenthums unter den Chinesen beitragen wird.

(Die russische Expedition.) welche soeben ihren Einzug in Pamir gehalten hat, scheint nach den in London eingetroffenen Depeschen für den friedlichen Zweck einer geographischen Aufnahme des Landes eine recht bedeutende Streitmacht zu sein. Es heißt, daß sie aus 600 Kosaken und Infanterie besteht und außerdem über 2 Berggeschütze verfügt. Es leuchtet nicht ein, weshalb eine so bedeutende Machtentfaltung notwendig war, da die Stämme in den Distrikten des Pamir-Hochlandes, wenn auch roh und gefeßt, den früheren, ziemlich häufigen russischen Forstungs-Expeditionen bisher nie Widerstand entgegengesetzt haben. Es liegen jedoch noch gewichtigere Gründe vor, weshalb die Engländer das Vordringen der Russen in diesem Theil Central-Asiens sorgfältig verfolgen sollten. Das Hochland von Pamir erstreckt sich von den Grenzen eines jetzt russischen Gebietes bis zum Hindu Kuch, das heißt bis an die Grenzen Britisch-Indiens, und der Weg über die Pamir-Berge würde den kürzesten ausföhrbaren Weg von Sibirien und Osturkestan nach der indischen Provinz Kaschmir darstellen. Es bleibt abzuwarten, ob die Russen durch die Entsendung einer so bedeutenden Macht nach Pamir weitere Zwecke verfolgen oder nicht.

(Ein rachsüchtiger Elephant.) In Koburg trug sich dieser Tage ein heiterer Zwischenfall in der zum Schützenfest dort aufgestellten Schließchen Menagerie zu. Bei den Produktionen des großen Elephanten hatte sich ein Herr vom „ersten Platz“ zu weit vorgemagt. Der Elephant, gewohnt, von den Zuschauern Brod, Zucker u. dgl. zu empfangen, streckte ihm seinen Rüssel hin, erhielt aber von dem Herrn statt des Gewünschten einen leichten Schlag mit der Hand. Im nächsten Augenblick flog ein dunkler Gegenstand durch die Luft, der auf den „letzten Platz“ niederfiel. Es war die Perrücke jenes Herrn, die der gekränkte Elephant ihm vom Haupte gezogen und fortgeschleudert hatte. Die Belustigung des Publikums über den so plötzlich entstandenen „Mondschein“ war keine geringe.

(Ein sonderbarer Schwärmer.) Der in Los Angeles erscheinende „Süd-Kalifornier“ schreibt: In Compton wurde ein Sattler Namens Reacroft wegen eines Magenleidens operirt, wobei sich herausstellte, daß der Mensch einen Knäuel Haare im Gewichte von mindestens drei Unzen verschluckt hatte. Die eine Hälfte des Haares war blond, die andere schwarz und ungeföhr einen Fuß lang. Da Reacroft sich vor einigen Monaten zum zweiten Male verheirathete und seine erste, verstorbene Frau schwarzlockig war, während die jetzige Gattin eine Blondine ist, so ist die Erklärung für den sonderbaren Fund eine sehr einfache, der Sattler hatte seine beiden Frauen eben „zum Freßen“ lieb. Seine sonderbare Neigung dürfte ihn aber das Leben kosten.

ständig Herrin ihrer selbst war. Und zwischen den beiden Frauen stand Marcello, der immer unruhiger wurde, bald zu große Lebhaftigkeit, bald zu viel Trauer an den Tag legte und immer launenhaft erschien. Um der Gesellschaft der Frauen zu entgehen, wendete er sich dem Spiele zu.

Beatrice fühlte, daß sie auf diese beiden Wesen einen seltsamen Einfluß ausübte. Wie jene beiden Mitleid für sie empfanden, so fühlte auch die junge Frau einiges Erbarmen für diese beiden Menschen, welche offenbar schwer litten. Sie begriff, daß Lala, von der unwiderstehlichen Anziehungskraft des Leidens dazu getrieben, sie aufsuchte; sie begriff auch, daß Marcello, stets beunruhigt, wenn er die beiden Frauen zusammen mußte, Alles daran setzte, um sie zu trennen. Sie wußte, daß jene beiden im Geheimen nicht weniger litten als sie selbst. Die Ringe der qualvollen Kette bedrückten sie alle Drei.

Beatrice las auf der Stirne der Anderen den gleichen Schmerz, der auch sie peinigte. Glücklicher als Marcello und Lala gelang es ihr aber, nichts von dem zu verrathen, was an ihrer Seele nagte. Die Thränen, die innerlichen Klagen, die schlaflosen Nächte blieben aber doch ganz gleich, das Kreuz, welches sie trug, lastete noch schwerer auf den beiden Anderen.

Eines Abends bei einem Konzert hatte Lala ziemlich weit von ihr entfernt Platz gefunden. Die Gräfin war ungerne zu der musikalischen Produktion gegangen und auch sehr entschlossen gewesen, Beatrice weder zu grüßen, noch sie anzublicken oder sich ihr zu nahen. Fast ohne daß sie es gewollt, wendete sich ihr Blick aber trotzdem der Herzogin zu und sie betrachtete dieselbe unaufhörlich von weitem. Auf der Treppe trafen sie sich wieder und gingen zusammen hinab.

Marcello, welcher zugegen gewesen, hatte die innere Qual nicht ertragen können und war während der Produktion fortgegangen.

Beatrice bemerkte dies Alles recht wohl und fühlte sich von unjagbarer Angst befallen.

— Meine Gegenwart hindert die Beiden, einander zu lieben; wer bürgt mir dafür, daß die Beiden nicht in einer der nächsten Nächte zusammen nach fernem Landen ziehen? küßerte die junge Frau leise vor sich hin und dieser Gedanke war es, welcher ihr den letzten Funken von Seelenruhe raubte, ihren Nächten den Schlaf benahm.

Des Abends, wenn Beatrice nach einer Gesellschaft oder einem Konzerte in ihr Wohnzimmer zurückkehrte, um zu träumen und nachzudenken, entließ sie ihre Zofe Giovannina immer sehr rasch. Im weißen Flanellkleide pflegte sie dann bei dem matten Scheine der Nachtlampe noch lange im Zimmer zu verweilen. Nur selten geschah es, daß Marcello mit ihr nach Hause zurückkehrte; meistens war er um Mitternacht noch längst nicht in seinem Heim. Sie aber schob sich einen Sessel an die Verbindungstür, ließ sich in demselben nieder und verlegte sich auf das Horchen.

In der tiefen Stille der Nacht drang jedes noch so leise Geräusch deutlich an ihr Ohr. Mitunter geschah es, daß sie um ein oder zwei Uhr Morgens Marcello's Rückkehr vernahm; sie hörte auch wohl, wie er sich stöhnend und ermüdet, erschöpft von einem Tage, der ihm keine Befriedigung geboten, in einen Sessel warf, sie bildete sich ein, zu sehen, daß er bleich sei und sich leidend fühle, und es bedurfte ihrer ganzen Willensstärke, um nicht die Thür aufzureißen und zu ihm hinzustürzen. Marcello aber stand auf, trat an seinen Schreibtisch und schrieb rastlos.

Beatrice hörte das Geräusch, welches die über das Papier gleitende Feder verursachte. Sie zerbrach sich den Kopf darüber, an wen er so lange schreibe. Mitunter geschah es auch, daß er stundenlang las, aber sie hörte nur sehr selten die Blätter umwenden und zog daraus den Schluß, daß er mehr träume als lese. Zuweilen ging Marcello anstatt zu lesen oder zu schreiben in seinem Zimmer mit unsicheren Schritten umher; er machte dabei nicht viel Geräusch, aber jedesmal, wenn er der Thür nahte, erschraf Beatrice, hatte sie das Gefühl, als ob er sie auf ihrem Laufscherposten erspähen könne. Sie vergaß, daß der Schlüssel auf ihrer Seite steckte, und verfolgte Marcello im Geiste auf jedem seiner Schritte, als ob sie mit ihm ginge.

Sie begriff nur zu gut, daß er seinen Körper ermüden wolle, um wenigstens durch physische Erschöpfung Ruhe zu finden; als ob die trennende Thür nicht zwischen ihnen stehe, so sah sie im Geiste, wie er immer erschöpfter, immer unglücklicher dahinschlief. Im Stillen flehte sie zum Himmel, damit der Allerbarmere ihm wenigstens den Frieden der Seele wiedergeben möge. Je länger er seine nächtliche, eintönige Wanderung fortsetzte, die jener des Gefangenen im Kerker gleich, desto mehr fühlte sie sich von dunklen Vorahnungen gepeinigt.

— Er kann an meiner Seite nicht leben, sagte sie sich, ich weiß und fühle, daß er mit ihr in ferne Lande entfliehen wird.

Sie beruhigte sich nur einigermaßen, wenn er das Licht auslöschte und zu Bette ging, dann kniete sie nieder, um zu beten, und that dies auch mit einer Inbrunst, die ihresgleichen suchte, ohne daß sie dabei so recht gewagt haben würde, ihrem Gebete Worte zu verleihen.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourkarte beantwortet. (Telephon)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen
offerirt billigst Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 40961

Photographie!
In einer Provinzstadt von circa 70,000 Einwohnern ist das erste und renommirteste, im besten Betriebe befindliche photographische Atelier, außergewöhnliche Umstände halber sofort zu verkaufen. Gest. Offerte beliebe man unter „J. F.“ an die Exped. 5818

Technischer Leiter
für eine Tafelglasfabrik in Ungarn wird gesucht. Eintritt prompt. Nur tüchtige Fachleute wollen Offerte nebst Zeugnisfotopien und Referenzen an die Exp. unter „D. N. 26“ einfinden. 5871

Seirathsantrag.
Für ein häuslich erzogenes, hübsches und gebildetes Mädchen, mit einer Mützigkeit von 4-5000 fl., wird ein anständiger Gatte, Jzr., gesucht, welcher entweder dem Beamtenstande oder der Geschäftis- oder Industrietriche angehört. Nähere Aufträge mit genauer Angabe der Adresse, des Berufes und des Einkommens sind vertrauensvoll unter „Schwester“ an die Exp. zu senden. 42171

Büchsenverfertiger
Flügel zu verkaufen. Näheres Königsgasse 26, beim Hausbesorger 42144

Dipl. Lehrerin
mit besserem Gehalte gesucht. Gefordert deutsche u. ungarische Sprache, mehrjährige Praxis. Eintritt im Oktober in Budapest. Offerte unter „Nevelés 280“ an die Administration. Zeugnisse nur in Kopien erbeten, da solche nicht zurückgegeben werden. 42127

Holzgeschäft
wegen Familienverhältnisse unter günstigen Bedingungen zu übergeben.Adr. in der Exp. 5867

Trakt u. Kollektur ersten Ranges,
eleganter eingerichtet, jährlicher Nutzen 4000 fl., beste Lage in Budapest, ist sofort zu übergeben. Näheres in der Exped. 42120

Konkurs.
In der istr. Kultusgemeinde zu Murasombat, Komitat Eisenburg, ist mit Beginn des Schuljahres 1891-92 die Stelle eines Kantors und Lehrers (in einer Person) zu besetzen. Bewerber um diese Stelle müssen Schachet, Kaureh und Baureh sein, wiewohl das Schlachten nur im äußersten Nothfall zur Pflicht gemacht wird. Ferner wird verlangt, daß Bewerber die Fähigkeit besitzen, Religion und Sittenlehre in korrekter ungarischer Sprache vorzutragen. Gehalt 500 fl., freie Wohnung und halbe, circa 80 fl. betragende Schachta. Offerte mit Angabe des Familienstandes und Alters sind bis längstens 1. September an den Gemeindefassier Herrn Jos. Graf einzufinden. Murasombat, am 18. August 1891.

Die Vorstehung
5852

Pályázat.
A gyomai izr. sztat. quohitközség 5 osztályu iskolában üresedés folytán a tanítói állás az 1891 október 1-től az 1892 június hó végéig 40 frt. havi fizetéssel betöltendő. A pályázók felkéretnek, folyamodványait f. é. szeptember 20-ig az alulirt előiskolához benyújtani. Azon esetben, ha a megválasztott tanító az 1892. évben véglegesítettnek, az 1892. július és augusztus havi fizetése megtérítették és az évi fizetés az 1892 szeptember 1-jétől 500 frtba állapították meg. A pályázók közül néhányan próbaelöljárásra megfogtak hivatali és csakis a megválasztottnak összes költségei fejében 20 frt. fog megtérítettetni. A pályázóktól követeltetik, hogy a magyar, német nyelvet tökéletesen bírják és a hébernyelvben alapos oktatást adhassanak. A folyamodványokban kor, családi állapot és eddigi működés igazolások. Gyoma, 1891, aug. 20-án.

Scheiber Adolf,
iskolászéki elnök.
Schwarzenberg S.,
hitközségi jegyző. 5850

Építési rajzoló
állandó alkalmazást keres egy építési irodában. Czma a kiadóhivatalban. 42179

Dipl. Erzieherin
(Jzr.) gesucht. Offerte mit Kopien von Wirkungsb. u. Befähigungszeugnissen, wozumöglich auch Photographie ebstens erbeten an **M. Klossod,**
Kassa, per Mlava, Trenčstiner Komitat. 5868

Ein streng solides, **braves, ordentliches Mädchen,**
welche der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig ist und gut rechnen kann, wird in eine Trafik aufgenommen. Adr. in der Exped. 42169

Breislerei
mit Bier-, Wein-, und Branntweinschank, gangbarer Posten, ist preiswürdig gleich zu verkaufen. Adr. in der Exp. 42143

Billiches Gchhaus.
An einem der lebhaftesten Punkte der Franzstadt, ist das **Gchhaus Biologasse 2 und Westergasse 42** preiswürdig unter günstigsten Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer Königsgasse 10, I. St. 1. 42094

Ein intelligentes **20jähriges Mädchen**
mit hübschem Aeußern sucht die Stelle als Kassierin oder als Verkäuferin in einem besseren Geschäfte. Dieselbe war bereits mehrere Jahre als Solche engagirt. Adresse in der Exp. 42174

Kaufleuten
und Industriellen empfiehlt sich kaufmännisch gebildeter Buchhalter zur Beforgung ihrer Buchführung u. Korrespondenz für halbe Tage oder Stunden bei mäßigen Ansprüchen. Gest. Antr. sub „Grati“ an die Exped. 42128

2 Schulknaben
erhalten in der Nähe mehrerer Schulen für mäßiges Honorar ganze Verpflegung, eventuell von der 2. oder 3. Realklasse auch Unterricht. B. Abler, 6. Bez., Cstvószgasse Nr. 44. 42055

Weinpressen,
wahre Prachtexemplare, sind **staunend billig** zu haben bei **Bobvinez & Heisler,**
Wahnerstraße 27. 5864

Eine **Diplom. Lehrerin**
mit sehr guten Zeugnissen sucht Stunden in Französisch, Englisch, Deutsch oder Musik gegen **Mittagskost.** Gest. Offerte gegen Schein unter „E. N. 29“ an die Exp. 42172

Ein seit 40 Jahren bestehendes **Gasthaus**
mit schönem Garten, auf lebhaftem Posten, ist wegen Familienverhältnisse sammt dazugehörigen Requisitionen und 140 Hektoliter Jagdschirre preiswürdig zu verkaufen. Näheres in der Exp. 41944

Pályázat.
A vágyhelyi izr. négyosztályu polgári leányiskolában megüresedett tanítónői állásra pályázat hirdették. Évi fizetés 600 frt, heti óraszám 30. A mennyiség- és természetudományi és rajzi szakokra képesített polgáriskolai tanítónők, kik ezen állást elnyerni óhajtják, sziveskedjenek kellően felszerelt folyamodványukat alulírtokhoz f. hó 30-ig beküldeni. Az állomás f. év szeptember 2-án foglalandó el. Okl. tanítónők hiányában nem okleveles is fog alkalmaztatni ideiglenes minőségben. **Vágyhely,** 1891. augusztus 19.

Dr. Berstieber Lajos,
iskolászéki elnök. 5851

Billige Wohnung.
In dem neuerbauten Hause 6. Bez., Bajnolgasse 30, ist im Parterre und 2. Stock je eine aus 4 Zimmern u. Nebenlokalitäten bestehende, ganz abgegebene Wohnung, ohne Nachbarschaft, auf das Elegante eingrichtet, vom 20. Oktober ab zu vermieten. Das Haus liegt neben der elektrischen Bahn-Bodmaniczgassen-Linie, nahe dem Staatsbahn-Direktionsgebäude. 5794

Möbel.
Komplete Schlaf- und Speisezimmer,
neuen, gebrauchte, auch Garnituren, Stellagen für jede Branche, Gasthaus-u. Kaffeehaus-Einrichtungen, Eisen- u. Gartenumöbel sofort billigst **Neuer Markt-Platz Nr. 6.** 5691

Wagen-Verkauf!
Ein Stadt-Phaeton, ein Kutschwagen und ein Selschewagen sind sofort zu verkaufen. Hotel Garni, Képtér-utca 9. szám. 41973

Für Eltern!
Knabe oder Mädchen aus der Provinz erhält bei einer intelligenten istr. Familie (kinderlos) in der Hauptstadt ganze Verpflegung. Geunde Wohnung, gute Kost, Ueberwachung des Unterrichtes, Klavierbenutzung. Mäßiger Preis. Adr. in der Exped. 5832

Eisenhandlungs-Verkauf.
Budapest, 2. Bez., ist die älteste im besten Betriebe befindliche Eisenhandlung unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näb. in der Exp. 41785

Salongarnitur, **Stuhlfügel,**
Schlafzimmer, sofort zu verkaufen. Andrássy-Straße 28, Halbfloß 10. 42181

Donau linksseitige Betriebsleitung der königl. ungarischen Staatsbahnen.
Lizitations-Aundmachung.

Die in unserer Station Budapest, Westbahnhof, erliegenden unanbringlichen Güter werden im Sinne des §. 61 der Betriebsreglements am 25. d. M. Nachmittags 3 Uhr im Magazin Nr. 3 dieser Station öffentlich veräußert werden. 5788

Tiszta kenderből
finomul készített istráng, kötőfék, tehen- és csatlókötél, 54 kr. kilonként utánvét mellett, kapható Steiner Mór gözmalomtulajdonosnál, Karacskesziben, u. p. Salgótarján. 5712

Deutsche Bonne
wird zu Knaben geucht. Gehaltsansprüche, Zeugnisfotopien und Photographie sind zu senden an die **Spiritusfabrik Kis-Velence.** 5845

Für eine landwirtschaftliche Spiritusbrennerei wird ein **Brenner,**
desgleichen ein **Maschinist**
geucht. Gehaltsansprüche und Zeugnisfotopien sind zu senden an die **Spiritusfabrik, Kis-Velence.** 5846

Zwei Knaben
aus der Provinz erhalten bei einer anständigen istr. Familie, unweit diverser Mittelschulen, **gänzliche Verpflegung mit separatem Zimmer** für mäßigen Preis. Adr. in der Exp. 5719

Sofort zu verkaufen
1 Stuhlfügel, Salongarnitur, Schlafzimmer und noch verschiedene Möbel von 4 Zimmern. Andrássystraße 28, Halbfloß, Thür Nr. 10. 42085

Konkurs.
In der istr. Kultusgemeinde zu Hollós (Neutraer Kom.) ist die Stelle eines tüchtigen **Borbeters,** der zugleich **Schachet, Uobed und Korch** ist, zu besetzen. Mit dieser Stelle ist ein Stipendium von jährlichen 300 fl., freier Wohnung, halber Schachta und Neben- u. Emolumenten verbunden. Bewerber haben ihre Gesuche mit Zeugnisfotopien nebst Angabe ihres Alters und Familienstandes bis 15. September l. J. an den Kultusvorstand einzusenden. Zu Probevorträgen werden nur die Berufenen zugelassen. Riefegelder nur dem Acceptirten vergütet. **Hollós, am 20. August 1891.**

Der Kultusvorstand
5856

Sitzungstisch,
mit dunkelrothem Tuch überzogen, Eichenholz, ganz neu, ist wegen Raummanget billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 42136

Eine intelligente **junge Witwe**
wünscht als Haushälterin zu einem alleinstehenden Herrn baldigt unterzukommen. Adr. in der Exp. 5863

Tüchtiger Maschinist,
geprüft, zum Betriebe einer Kühlanlage mit Eisfabrikation per sofort geucht. Adresse in der Exped. zu erfragen. 42192

Die **Paradischen Kellereien in Villány**
versenden per **Nachnahme Villányer Weine:** Trauben: 1890-er weißer Tischwein von 17-25 fr. 1888-89-er weißen Dessert von 28 bis 35 fr. 1885-er Nislingen von 45 bis 60 fr. 1888-er rothen Portugieser von 25 bis 30 fr. 1886-er rothen Auslese von 35 bis 40 fr. 1884-er rothen Kabinet von 45 bis 60 fr. 1890-er Schiller von 16 bis 20 fr. Gebinde von 50 Liter aufwärts werden franco retour genommen. — Frische Trauben, feine Sorten per 5 Ko., Korb, frankirt nach jeder Poststation, á 1 fl. 80 fr. 5877

Pension und gründl. Unterricht
in sämtlichen Lehrgegenständen, mit garantirtem Erfolg, finden 2 Schüler von vornehmer Hauje. Anträge unter „Dr. Philosoph“ an die Exp., wo auch die Adresse zu erfahren ist. 42135

Stellagen
und Waagen für Spejereihändler sind sehr billig zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 5880

Ein **Schulmädchen**
aus gutem, wohlhabendem Hause findet Aufnahme bei istr. Beamtenfamilie, deren Tochter die Präparandie besuchen wird. Separatzimmer, Klavier, Französisch, Englisch. Adresse unter „Bankbeamter V“ befördert die Exp. d. Bl. 42201

2 Schulknaben
aus der Provinz finden bei einer hauptstädtischen intelligenten, christlichen Familie vorzügliche gänzliche Verpflegung, gewissenhafte Beaufsichtigung, separates Zimmer, Klavierbenutzung, Sprachenübung u. s. w. Honorar nach Uebereinkommen. Adr. in der Exp. 42092

Götte Villányer Weine,
wie auch Trauben versende ich per **Nachnahme** von 50 Liter aufwärts. Trauben in 5 Kilo roth 25, 28, 32, 30 40, 50 fr. Körbe fl. 2.40 franco, weiß 24, 28, 30, 32 fr. jeder Station. Schiller 20, 24 fr. Nisling 40, 50 fr. Fässer berechnen zum Kostenpreis und nehme innerhalb 2 Monate retour. Für Echtheit der Weine wird garantirt. **Kramer Mátyas,** Weinbergbesitzer, Villány. 5857

Zwei mit Komfort eingerichtete **Dampfmühlen**
sammt Wohn- und Diener-Gebäuden, in fruchtbarer Gegend, welche wegen anderweitiger Unternehmungen um 25,000 fl. zu verkaufen sind, bieten einen jährlich mindestens 25prozentigen Reingewinn. Selbe sind im Betriebe zu sehen. Näheres die Exped. d. Bl. 5855

Strümpfe
werden billig und dauerhaft angefertigt, neue angefertigt. Provinzaufträge prompt. W. Farkas H., gépharisyakötészete, Budapest, Széchenyi-utca 1, ajtó 43. (Ganz-féle ház). Arbeiten werden abgeholt und auf Wunsch ins Haus gestellt. Benachrichtigung durch Korrespondenzkarte genügt. 3949

!! Auf Maten !!
Uhren und Juwelen!
neue und vom **Bersakante**
spottbillig! Für Paar: 12 echtes Silber-Gehbest 13 fl., 6 Silberlöffel 11 1/2 fl. Goldketten 13 1/2 fl., Diamantohrgehänge 7 1/2 fl., Massivgoldringe 3 fl., Gold-Remontouruhr 15 1/2 fl. Pendeluhr 8 1/2 fl. **Grünberger Armin**
Véla, Budapest, Stadthausplatz 9, II. Stiege, II. St. 41789

Eine 80 u. eine 50-pferdige **Dampfmaschine**
mit Expansion und Condensation, ferner eine 14-pferdige Dampfmaschine mit Expansion sind zu verkaufen. **S. Moskovits,** Maschinenfabrik. 5855

Zu verkaufen eine Effigfabrik
mit 21 Ständern und einem Denaturirungs-Bottich; die Fabrik, im besten Betriebe, liefert vorzügliches Fabrikat und kann an Ort und Stelle übernommen u. weiter betrieben werden. Adr. in der Exp. 5693

Magy. királyi államvasutak. Árverési hirdetmény.
Ezennel közhírré tétetik, miszerint az üzletszabályzat 61. §-a értelmében elárulandó kiválatlan szállítmányok nyilvános árveréses Budapesti unapart állomásunkon f. hó 27-én esütörtökön, délelött 9 órától kezdve tartatik meg, mely árverésre a t. cz. közzönés ezennel meghívatik. Budapest, 1891. aug. hó 3. **Az üzletvezetőség.**

Két iskolás fiu
vagy leány teljes ellátásra felvételik egy intelligens izr. családnál iskolák közelében. Ajánlatok „Jó bánásmód“ alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 5757

Eine seit 9 Jahren bestehende **Glas-, Porzellan u. Lampenhandlung,**
mit einem nachweisbaren Reingewinn von 3000 fl. Brutto per Jahr, in einer sehr lebhaften Provinzstadt, mit 400 fl. Zins, sehr billige Lebensmittel, wird wegen anderweitiger Unternehmung zu günstigen Bedingungen sofort, event. im September übergeben. Adr. in der Exp. 42251

Gesucht
für soliden jungen Privatbeamten bei dinstig. Familie Verpflegung sammt separ. Zimmer für fl. 30. Gest. Anträge erbeten unter „E. N.“ an die Exp. 42209

Ein **Schüler**
der Handelsakademie, der Staatsrealschule oder des Staatsgymnasiums wird in Pension genommen bei einem Schullehrer in nächster Nähe benannter Schulen. Alkotmányutca 24, III. Stock, Thür 16. 42239

Ich suche einen **Hauslehrer,**
Jzr., zu 3 Knaben. Bedingung: Die vollständige Vorbereitung in den Lehrgegenständen der 5 Volksschulklassen. Zeugnisse und Ansprüche sind zu richten an **Adolf Pollak,** Post Trzyniec, Desir.-Schlesien. 42249

Bei einer **orthodoxen Familie**
werden 4 junge Herren in ganze Verpflegung aufgenommen. Adr. in der Exp. 42230

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 24. August.

(Vom Geldmarkte.) Mit der lebhafteren Gestaltung des Getreidegeschäftes und anderer Geschäftszweige nimmt selbstverständlich auch der Geldbedarf für den Wechselkompte zu, und dieser Bedarf ist in diesem Jahre um so größer, da die Getreidepreise wesentlich höher sind. Ein Umsatz von 250,000 Meterzentner Weizen, wie wir ihn hier in der abgelaufenen Woche hatten, nimmt beispielsweise eine Summe von circa 2.750,000 fl. im Eskompte-geschäft in Anspruch; durch den Verkehr in den anderen Fruchtorten erfährt dieser Betrag eine weitere Erhöhung. Wir sehen denn auch, daß die österreichisch-ungarische Bank, sowie die übrigen hiesigen Geldinstitute und Privateskompteure mit dem Wechselkompte vollauf in Anspruch genommen sind und daß sich der Geldstand fortwährend knapper gestaltet. Was von erstem hiesigen Plappapier nicht mehr an den Schaltern der Hauptanstalt der österreichisch-ungarischen Bank Unterkommen findet, muß sich im offenen Markte zu einem Zinsfuß von 4 1/2 Prozent und selbst um einen Bruchtheil darüber verstehen, während Geschäftsportefeuille je nach Qualität und Laufzeit bis zu 5 1/2 Prozent erzielt. Auch in Wien wird unter dem offiziellen Zinsfuß von 4 Prozent selbst erstes dortiges Plappapier nicht mehr eskomptirt. Im Auslande gestalten sich dagegen die Geldverhältnisse momentan günstiger als allgemein erwartet werden konnte, und es sind auch bereits jetzt in Finanzkreisen allseits so umfassende Vorkehrungen für den Herbst getroffen worden, daß man auch der weiteren Entwicklung mit größerer Ruhe entgegensteht. An den deutschen Plätzen schwankt der Privatdiskont zwischen 3 1/2 und 3 3/4 Prozent, doch zeigte sich die Tendenz gegen Schluß entschieden leichter. Tägliches Geld ist mit 1 1/2 Prozent leicht erhältlich. Umlaufgeld wurde mit 4 Prozent offerirt, doch ist die Nachfrage danach so gering, daß die bevorstehende Liquidation sich voraussichtlich zu niedrigeren Sätzen abwickeln wird. Daß im Herbst in Folge der zu erwartenden großen amerikanischen Weizenexporte ein stärkerer Goldabfluß aus Deutschland nach den Vereinigten Staaten stattfinden wird, darauf muß man sich allerdings gefaßt halten. Andererseits aber ist kein Grund vorhanden zu der Annahme, daß die Kassen der deutschen Reichsbank den an dieselben etwa herantretenden Anforderungen nicht ohne Erhöhung des Zinsfußes werden entsprechen können, denn die Reichsbank verfügt jetzt über einen Vorrath, der nahe an 100 Millionen größer ist als im Vorjahre. In London hat der Geldstand eine kleine Versteigerung erfahren — Dreimonatswechsel von 1 1/2 auf 1 3/4 Prozent — die auf anschließende Goldverschiffungen nach Deutschland, der Türkei und Egypten zurückgeführt werden muß. Ob die Festigkeit in der nächsten Woche weiter zunehmen wird, ist zu bezweifeln, denn dem offenen Markte dürften zum mindesten weitere 2.500,000 Pfd. St. zuzufießen. Ueber den Umfang der im Herbst von England nach Newyork zu sendenden Remessen gehen die Meinungen weit auseinander. Der Import von

Cerealien von der neuen Welt ist ein ungewöhnlich großer, da hingegen erfährt der Export von europäischen Produkten in Folge des Mac Kinley-Tarifs eine ansehnliche Verminderung. Auf der anderen Seite wäre aber in Betracht zu ziehen, daß europäische Kapitalisten keine amerikanischen Bonds und Eisenbahnaktien aufnehmen und sich im Gegentheil bestrebt zeigen, ihren Besitz an derartigen Werthen nach Newyork, so weit thunlich, abzustößen. In Paris notirt der Privatdiskont 2 1/2 Prozent.

(Rückgang der Getreidepreise.) Während die Getreidepreise in der verfloffenen Woche fast ununterbrochen eine steigende Tendenz verfolgt hatten, herrschte heute eine merklich ruhigere Stimmung und die Preise gingen zurück. Die Mühlen, welche in voriger Woche alle offerirte Waare flott aufgenommen hatten und auch die höheren Preisforderungen der Signer ohne großes Widerstreben bewilligten, beobachteten heute im Einkaufe Zurückhaltung und verlangten Preiskonzeffionen, die ihnen auch bis zum Belaufe von 15 fr. zugestanden wurden. Die in der letzten Zeit beständig erhöhten Mehlpreise haben nämlich bewirkt, daß die Konsumenten in ihren Ordres für Mehl sich größere Reserven auferlegen, der Mehlabzug im Inlande geht in Folge dessen etwas schwächer, und da der Export in Mehl bis jetzt größere Dimensionen nicht anzunehmen vermochte, so haben sich die Verkehrsverhältnisse der Mühlen überhaupt etwas ungünstiger gestaltet. Da die letzteren in den letzten Wochen über ihren momentanen Bedarf Weizen gekauft hatten, so ist ihre jetzige Reserve leicht erklärlich. Die ausländischen Berichte boten heute wenig Anregung. Im Terminmarkte herrschte heute ebenfalls eine mattere Stimmung, Weizenfrachten schlossen heute Abends um 20 fr. niedriger als vorgestern.

(Ernte in Serbien.) Nach den Berichten des Ministeriums für Volkswirtschaft läßt sich über die Ernte Serbiens folgendes mittheilen: Der Weizen ist beinahe im ganzen Lande, mit Ausnahme der hohen Gebirgslagen — die wenig bebaut sind —, geschnitten und gut eingebracht. Die Weizenerte ist sowohl der Qualität wie der Quantität nach eine gute. — Der frühgeäete Mais steht sehr schön und ist die Körnerbildung beinahe vollendet und gut; der spätere Mais ist in Folge Trockenheit zurückgeblieben, war an manchen Orten gefährdet; die letzten Regen haben denselben jedoch gebeffert. — Hanf und Flachs geben sowohl in Quantität wie in Qualität einen guten Ertrag. — Tabak steht günstig und wird auch eine gute Qualität ergeben. — Die Weiden sind abgemäht und geben eine mittelmäßige Heuernte. — Die Weiden für das Vieh waren genügend, haben aber in letzter Zeit durch Trockenheit gelitten, seither ist Regen eingetreten und dürften sich dieselben erholen. — Rüsse wird es in diesem Jahre viel geben. — Zwetschken gibt es in genügender Menge in der Gegend von Kragujevac, Jasenica, um Trstenik und Refovac, um Losnica und einigen Dörfern des Podriner Kreises, um Raschacs und Blabittin Han; ebenso auf dem rechten und linken Ufer der Morava, um Arilje und Dragaceno, um Ivanica und Pozega und in einigen Orten des Ujcaer Kreises. — Die Weingärten stehen gut und die Trauben haben sich sehr schön entwickelt. — Das Vieh ist in gutem Stande und nimmt zu.

(Ansolvenzen.) Der Wiener Kreditoren-Verein meldet folgende Ansolvenzen:

Johann Künzel, nichtprotokollirter Lederwaaren-erzeuger in Wien, 7. Bezirk, Zieglergasse Nr. 58; Eduard Donat, Handelsmann in Smidow; Wilhelm Kohn (Berl.), Handelsmann in Bilsen; Anton Lill, Kolonialwaarenhändler in Beshprim; Jonas Repecz, Schneider in Máté-Szalka; Moses Müller, Kaufmann in Jasló; Salamon u. Jakob Buzbaum, Handelsfirma in Keszów; Johann Heizinger, Kaufmann in Haslach.

Steinbruch, 24. August. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstenviehändler-Halle in Steinbruch. Das Geschäft ist unverändert. — Vorrath am 21. August 142,190 Stück, am 22. und 23. August wurden 7242 Stück zugetrieben, 1259 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 24. August ein Stand von 143,673 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische prima: Alte schwere von — bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., junge schwere von 49 fr. bis 49 1/2 fr., mittlere von 50 1/2 fr. bis 51 fr., leichte von 51 1/2 fr. bis 52 1/2 fr. Ungarische Bauerwaare, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von 51 bis 52 fr. Rumänische, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Rumänische Original (Stache), schwere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Serbische, schwere von 49 1/2 bis 50 fr., mittlere von 49 1/2 fr. bis 50 fr., leichte von 50 1/2 fr. bis 52 fr. (Preise per Kilogramm-Gewicht in Kreuzern. Umance mäßiger Abzug nur bei Mastschweinen vom Brutto-Lebendgewicht per Paar 45 Kilogramm. Bei Mast- und mageren Schweinen Abzug von 4 Prozent vom Kaufs-Preise zu Gunsten des Käufers.)

Budapester Todtenliste.

— Vom 23. August. — Elisabeth Schwäbisch-Löppisch, 78 J., Milchweilerin, 10. Bez. Agnes Szabó-Virágos, 86 J., Witwe, 10. Bez. Anna Lustig, 26 J., Arbeiterin, 4. Bez. Elisabeth Hornay, 34 J., Dienstmote, 6. Bez. Helene Weich, 3 J., Arbeiterstochter, 3. Bez. Ignaz Laub, 63 J., Privatier, Alwinfel. Franz Matyasovskii, 4 J., Rechnungsoffizierssohn, 1. Bez. Franz Lóth, 17 J., Schriftfeger, 3. Bez. Anna Stechafner-Feichter, 97 J., Witwe, 4. Bezirk. Andreas Ivanovits, 76 J., Schuster, 6. Bez. Marie Levius-Klement, 46 J., Schmiedsgattin, 9. Bezirk.

— Vom 24. August. — Franziska Ferenczy-Gundel, 80 J., Witwe, 7. Bez. Dominik Szlancs, 19 J., Acker-mann, zugereist. Cécilie Kreischer-Bucher, 61 J., Tischlersgattin, 3. Bez. Hermann Deutsch, 51 J., beschäftigungslos, 6. Bez. Margarethe Schönberrg, 13 J., 6. Bezirk. Albert Beday, 3 J., Tischlerssohn, 7. Bez. Michael Tasser, 2 J., Kaufmannssohn, 7. Bez. Irma Mühlbacher, 3 J., Milchmeierstochter, 8. Bez. Marie Fürgg, 2 J., 9. Bez. Leopold Ulrich, 15 J., Maschinensohn, 6. Bezirk. Stephan Famenjeder, 53 J., Schuster, 7. Bez. Joseph Krájesovits, 26 J., Krankenwärter, 7. Bez. Martin Belán, 36 J., Hausirer, 9. Bez. Franz Schöck, 23 J., Buchbinder, 6. Bez. Marie Hajesheindl, 34 J., Privatier, 3. Bez. Katharina Matuská, 22 J., Wäckerin, 6. Bez. Joseph Laške, 42 J., beschäftigungslos, 7. Bez. (In der Todtenliste vom 22. August hieß es irrthümlich Regina Löwi-Steiner; nicht diese, sondern ihr Gatte Joseph Löwi ist am 21. d., 48 Jahre alt, gestorben.)

Bulmenständer Eiffelthurm (Geheilig gelehrt.) Neu, interessant, praktisch! Mit 2 gegenseitig (nach unten und oben) wachsenden Hyacinthen und anderen Blumenwiebel-Gewächsen. Die Blumen können nach dem Verblühen leicht durch andere ersetzt — das Blumenörbchen kann auch als „Ampel“ für sich verwendet werden. Der „Eiffelthurm“ kann das ganze Jahr als Blumenständer und hübsche Salon-Decoration dienen. Eiffelthurm mit Zugehör, unbespizant von fl. 1.75 bis fl. 3.50. Eiffelthurm, bespizant mit geeigneten Blumenwiebeln von fl. 3, 4, 5 bis fl. 6. Illustrierte Preisverzeichnis gratis und franko. Ernst Bahlsen in Prag-Weinberge, Blumenwiebel-Importgeschäft.

Rum, Slivovitz, Treber, Lagerbranntwein, Liqueure und alle geistigen Getränke und Essig erzeugt man auf kaltem Wege ohne Apparate mit meinen präparirten Essenzen und ätherischen Oelen etc. Arnold Watterich, Budapest, VII., Tabakgasse 1, vis-à-vis dem israel. Tempel. Manipulationsbücher und Preislisten in allen Sprachen gratis! Empfehle ferner: Wermuth-Essenz, Enisänerungspulver, Weinsäurepulver, Glycerin, Hausenblase und Mittel gegen alle Weinkenkrankheiten. 40910 Spiritus - Ersparniß beim Branntwein durch meine Verstärkung-Essenz.

SENFPLASTER RIGOLLOT Senfpapierblätter Das beste und wirksamste Revulsiv-Mittel. Unentbehrlich in den Familien. MAN FORDERE DIE UNTERSCHRIFT: Im Verkauf in allen Apotheken.

J. PRINDL, em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 40 Jahren für Geheime Krankheiten heilt bekanntlich alle Gicht- und Rheumatischen (Blut-) Krankheiten, ob frisch oder alt, in 3-6 Tagen, speziell Geschlechts-Krankheiten der Frauen jeder Art reich und sicher, nach seiner sich tausendfach allzusehn bewährten neuen Seit-Methode. Ordinet täglich von halb 10 bis 4 Uhr. Budapest, K. R. Ringgasse Nr. 8, 2. Stock. Wunden u. Geschwüre, die nicht heilen wollen, reich schmerzlos und sicher. Sonorar mäßig, auch brieflich.

O. Schöffler, Wien VII. Per. Kaiserstraßen 20. Spezialneue Maschinen. Reparaturen gratis und franco.

Waschseife, Kern, Parz., Schmierseifen, Kaltwasserseife, Waschnpulver, auch alle Sorten Toiletten-seifen und Parfümerien zu den billigsten Fabrikpreisen empfehlen Bernhard Deutsch & Co., Seifenfabrik, Ober-St. Veit, Aluhofstraße 7. 42792

Möbeln verkaufe staunend billig. Wegen Mangel an Raum und überhäuftem Waaren-Vorrath verkaufe vom 28. Juli bis 28. August sämtliche Waaren um den Einkaufspreis, und möge jeder, der Möbel zu kaufen geneigt ist, diese günstige Gelegenheit benutzen, sowie sich auch von der Nichtigkeit Ueberzeugung holen und wird jeder Möbelfeuer durch dessen besondere Billigkeit seine Rechnung finden. Ein überaus großer Vorrath von Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer-Einrichtungen, sowie auch Salongarnituren, Speisewägen, Ottomane und Bureau-Einrichtungen bei der Ersten Budapester billigsten Möbelquelle, innere Stadt, Neuenfeldgasse Nr. 25 (vis-à-vis Café Terenzy). Ich bitte die Adresse genau zu beachten. 42463

AVISO. Am 10. September 1891 werden bis 11 Uhr Vormittags bei der k. und k. Intendantz des 4. Korps Verkaufsangebote auf: 18,000 Meterzentner Roggen und 31,000 Meterzentner Hafer entgegengenommen. Die näheren Bedingungen sind in dem bei dem k. und k. Militär-Verpflegs-Magazine in Budapest zu Jedermanns Einsicht aufstehenden Ufancen-Beste für die außerhalb der Börse zu effektuierenden Käufe von Militär-Verpflegs-Artikeln nach kaufmännischer Ufance enthalten. Bezeichnetes Ufancen-Beste kann bei den Verpflegs-Magazinen zu Budapest und Fünfkirchen zum Preise von 4 kr. per Druckbogen von Jedermann bezogen werden. Budapest, am 23. August 1891. 42885 k. und k. Militär-Verpflegs-Magazin.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Nachnahme beantwortet. (Telephon)

3 Schulknaben
aus der Provinz finden bei einer hauptstädtischen intelligenten isrl. Familie vorzügliche, gänzliche Verpflegung, gewissenhafte Aufsichtigung, separates Zimmer und Klavierbenützung. Honorar nach Ueber-einkommen.Adr. in der Exp. 42216

Kommiss
der Herren- und Damenmodewaren-Branche, tüchtiger Detail-Verkäufer, der ungar., deutschen und slavischen Sprache mächtig, wird pr. 1. September 1891 acceptirt. Offerte nebst Gehaltsansprüchen mit Beischluss der Photographie u. Zeugniskopien sind zu richten an
Löwy Ignaz, Gr. Tapocsany, 5885

Französische Bonne, die mit Kindern gut umzugehen weiß, in Handarbeiten verständig ist, wird aufgenommen. Adr. in der Exp. 5858

Fünfehtauend! Stück
diverse leere Flaschen, darunter 4000 Champagner-Bouteillen sind billig abzugeben. Offerte an das Hotel „Weißes Kreuz“ in Arad. 5882

Schulknabe
aus gutem Hause, von 10 bis 14 Jahren, wird bei einer feinen kinderlosen Christen-Familie in ganze Verpflegung genommen. Leopoldstadt, Alftomán-gasse Nr 29, Thür Nr 3. 42207

1-2 Schulknaben
finden bei intell. isrl. Familie Wohnung (mit Badezimmer) und vollständige Verpflegung gegen mäßige Bezahlung. Näheres aus Gefälligkeit Budapest Königs-gasse Nr 41, I. Stock Nr 9. 42222

Junger Mann, 23 Jahre alt, der bereits 8 Jahre bei den Weinkellerarbeiten thätig war, sucht Stellung mit mäßigen Gehaltsansprüchen. Gefällige Aufträge unter „Anständig“ an die Exp. 42221

Meisterchafts = Methode
Karlshing 15.
Französisch, Englisch
Beginn des Unterrichts am 1. September. 42218

Gargonwohnung.
Bei alleinstehender Dame 2 möblirte oder unmöblirte Zimmer mit Gartenbenützung für einen älteren, wenn auch kränklichen Herrn zu haben, da obgenannte Dame auch Krankenpflege übernimmt. Gefällige Zuschriften unter „Angenehmes Heim 100“ an d. Exp. d. Blattes. 42235

Zur selbstständigen Führung einer neuen
Damen-Kleider-Schneiderei
für eine südungarische Provinzstadt mit 20,000 Einwohnern wird eine Frau oder Fräulein mit Zeugnissen unter vortheilhaften Bedingungen acceptirt. Selbe muß im Nähen, Zuschneiden, Arrangiren gut erprobt sein. Reflektantinnen wollen sich ehestens brieflich melden. Adr. in der Exp. 5749

Dauernde Anstellung bei gutem Gehalte findet ein
Maschinist,
welcher geschickter Dreher ist und einige Kenntnisse in elektr. Lichtanlagen besitzt, sofort. Bewerber muß ledig sein oder nur kleine Familie haben. Offerte unter „Ausland“ an die Exp. 5891

Dipl. Lehrer.
Israelit, ledig, wird für die hiesige Privatschule gesucht. Der in den Lehrgegenständen der Bürgerschulen unterrichtet, wird bevorzugt. Unterricht ungarisch, deutsch u. hebräisch. Gehalt 300 fl. und ganze Verpflegung. Adresse:
Werner Mark, Liptó-Király-Lehota, 5892

Neopatra.
Dein lieber Brief bereite mir viel Freude, denn was sonst vermag mich während Deiner Abwesenheit glücklicher zu machen, als Deine Aufmerksamkeit und damit als selbsteigentliches Bewußtsein, einen Engel, wie Du es bist, zu besitzen. Möchte Dich mein Schatz schon gerne umarmen. Eile zu Deinem in ewiger Treue ergebener
A. . . . 42234

Sägeleiter,
tüchtiger Fachmann in Eichen-, Buchen- u. Nadelholz, mehrjährige Praxis, guter Rechner in Rund- und Schnittholz, übernimmt auch Aufarbeiten, geprüfter Maschinenwärter, wünscht wegen Beendigung des Geschäftes 1. Oktober seine Stelle zu ändern. Gef. Antr. unter „Sägeleiter“ an die Exp. 42211

Briefmarken,
ungarische, aus den Jahren 1872-73, mit den Original-Couvertis, sind preiswürdig zu verkaufen. Aufträge mit Preisangabe unter „Briefmarken 1872“ an die Exp. 42242

Nord. Erzieherin,
diplomirte Israelitin, mit perfekter französischer Konversation, sucht sofort Stelle. Empfehle Französin, Kindergärtnerin. Agentur Felde, kerepesi út 13, 2. St. 21. 42252

Eine junge Witwe,
Christin, wünscht einen Milchverleiß oder Bäckereifaktale auf Rechnung zu übernehmen. Adresse in der Exp. 42227

Zwei Schulknaben
aus der Provinz werden bei einem kinderlosen Ehepaare in gänzliche Verpflegung angenommen. Näh. VI. Gyár-utca 14, földszint 10. 42206

Ein distinguirter
junger Mann
findet bei anständiger isrl. Familie Wohnung sammt Verpflegung: 4. Bez., Alte Postgasse 10, 3. Stock 31. 42229

Möblirtes Zimmer,
event. ganze Verpflegung für eine Frau bei anständiger Familie gesucht. Aufträge unter „N. N. 100“ an die Exp. 42273

Suche dringend
mehrere diplomirte Erzieherinnen und eine Industriellehrerin. Die Platzierung ist gratis. Müll. Rosa Collaud, Budapest, Palatingasse 8. 5893

Agenten u. Reisende
zum Verkauf von Nähmaschinen im Bester Komitat werden gesucht von berühmtester Firma. Adresse sub „F. G. 12“ an die Exp. 42243

2 Schulknaben
oder Mädchen erhalten Pflege bei einer isrl. Familie in der Nähe mehrerer Schulen. Arany János-gasse 34, 2. Stock, Thür Nr. 23. 42267

Cassengewölz,
V., Sétáter-utca 5. Ein großes Cassengewölz mit großem Hof, sofort billig zu vermieten.
Wohnungen,
5. Bez., Arpadgasse Nr. 7. Eine mittelgroße Cassenwohnung und eine mittelgroße Hofwohnung per 1. November l. J. billig zu vermieten. 42236

Greisler-Geschäft,
alter Posten, sammt anstoßender Wohnung, ist vom Hauseigentümer zu vermieten. Adr. in der Exp. 42215

Tüchtiger Kommiss
der Manufakturwaren-Branche wird acceptirt bei Ignaz Fleischmann, Zala-szentgróth. 42217

2 israel. Studenten
finden gute Verpflegung. Adresse in der Expedition. 42219

Darlehen
von 120 Gulden wünscht ein Buchhalter mit 1200 Gulden Jahresgehalt aufzunehmen. Gef. Antr. sub „B. B. 120“ an die Exp. 42224

Fiala özvegy nő,
ki a bel- és külgazdaságot alaposan érti, kitűnően főz, ajánlkozok házvezetőnőül urai családnak, esetleg magányos urhoz. Szives megkeresések „Sz. K.“ cím alatt Buda, Pala-utca 8. szám alá kéretnek. 42214

Gyermektelen
házas pár házmesteri állást keres. Czim a kiadóhivatalban. 42225

Elarusitónak
azonnal alkalmaszást nyer egy jobb kvalifikálalt ember, Csakis irásbeli ajánlatok kéretnek Vasvári Mór, térfizető-üzletének, Károlylakatanya. 42226

2 Lehrlinge
aus gutem Hause, werden im Manufakturwaren-Großhandlungshause der Brüder Roth jun., Karlshing 17 sofort aufgenommen. 42274

Neue
Wein- und Liqueur-Bouteillen, sowie Parfümerie- und Medizin-Flaschen sind wegen Auflösung des Geschäftes, bei größerer Abnahme tief unter dem Erzeugungspreise zu haben. Näheres in der Exp. d. Bl. 42261

Drei Brüder
im Alter von 14-22 Jahren suchen bei intelligenter Familie in der Theresien- oder Leopoldstadt Wohnung und gänzliche Verpflegung, welche einfach bürgerlich und billig sein muß. Gefällige Aufträge sub „Gemüthliches Heim“ an die Exp. 42268

Egy intelligens művelt nő, ki a háztartás- és ruha-varrásban kellő jártassággal bír,
társalgónői
vagy
bonne
állomást szerény igények mellett rögtöni belépésre keres. Szives ajánlatok «szeregy» cím alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 42213

Gabonarakár,
ole 6, 25-30 vagon gabonához azonnal kivehető. Gyep-utca 35. szám alatt. 42232

Es wäre bei einer deutsch. intell. Familie mit großer Wohnung für 1-2 junge Leute

Wohnung,
eventuell auch Verpflegung zu haben. Waiznerstraße 56, 2. Stock, Thür 12. 42228

Einige 100 Hfl.
alte Weine
(über 10 Jahre) zu verkaufen. Näheres Léténier Postamt. 42240

Ein gut eingeführtes Kurz- und Herrenmodewaren-Geschäft auf lebhafter Straße Budapest ist unter günstigen Konditionen zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 42238

Ein
Juwelen-Fasser,
der zugleich als Monteur verwendbar ist, wird gesucht. Adresse in der Exp. 42244

Komptoirist,
deutsch, ung. Korrespondent, sucht Anstellung. Gefällige Aufträge sub „F. A.“ an die Exp. 42237

Brief an „Venus“
den 21. abgegangen. 42233

Wohnung
gesucht, 8 Zimmer sammt Nebenräumen, nicht höher als 2. Stock, pro 1. August 1892, eventuell schon 1. Mai 1892. Anträge mit Skizze, genauer Adresse und fixem Preise an die Exp. d. Bl. unter „Lux et Aar.“ 42269

Buchhalter,
welcher geneigt wäre, sich für einige Monate in die Provinz zu begeben, um die Bücher eines Geldinstitutes zu revidiren und neue Jahresbilanzen anzulegen, mögen dringend Offerte abgeben mit Referenzen und Gehaltsansprüchen an die Exp. d. Bl. unter „Nash und Pünktlich.“ 42271

Korrepetitor
für Obergymnasien gesucht pro 1. September a. c. in loco. Offerte mit Curriculum vitae und Gehaltsansprüchen an die Exp. d. Blattes unter „Monsieur.“ 42270

Stenographie-Kurs,
leichte Methode, rascher Erfolg. Honorar pro Monat drei Gulden. Gef. Zuschriften sub „Stenographie“ an die Exp. 42245

Junger Kommiss
der Papierbranche wird in einem Papier-De-tailgeschäft sofort acceptirt. Adresse in der Expedition. 42248

„Glückliche Zukunft 32“
erliegt Brief Hauptpost restante. 5887

2 Knaben
finden bei einer intelligenten Familie in nächster Nähe sämtlicher Schulen gänzliche Verpflegung. Badezimmer zur Benützung. Näh. 5. Bez., Klotildgasse Nr. 16, 2. Stock, Thür 16. 42258

Osillag.
Kedd, csütörtök, szombat d. u. 3-4 között várj. Nyolcz. 42247

Ein Pulsometer
Nr. 9,
in gebrauchtem, jedoch vollkommen gutem Zustande, wird zu kaufen gesucht. Off. unter „Pulsometer“ an H. B. Goldberger, Annoncen-bureau, Budapest, Waizner-gasse 9. 5886

Ein oder zwei israel.
Studenten
werden bei einer israel. Familie in ganze Verpflegung aufgenommen. Adr. in der Exp. 42246

Ein Hausknecht
wird sofort aufgenommen. Adresse in der Expedition. 42257

50 fl.
wünscht ein Bankbeamter gegen coulante Rückzahlung als Darlehen aufzunehmen. Aufträge unter „B. B.“ an die Expedition 42262

Ein Praktikant,
der die Handelsschule absolvirt hat, wird für ein Provinz-Agenturgeschäft gesucht. Adr. ertheilt die Exp. 42260

Französische Bonne
wird sofort aufgenommen. Näh. bei Martin Fuchs, Neudorferstraße 33. 42264

Ein Kommiss,
Jsr., von welcher Branche immer, wird in eine Papierhandlung sofort aufgenommen. Näh. in der Exp. 42253

Eine Dame
ertheilt Unterricht in Zither und am Klavier. Adr. in der Exp. 42255

Ein Cassenzimmer
mit Hof, sehr nett möblirt, mit separirtem Eingang, in sehr lebhafter Gasse, bei einer intelligenten kinderlosen Familie, ist für fl. 25. pr. Monat an einen Herrn zu vermieten. Adresse in der Expedition. 42254

Für 150-200 fl.
kleines Kaffeehaus sammt Inventar plötzlich Abreise halber sofort zu übergeben. Sichere Existenz. 30 Jahre alter Posten. Käufer kann eventuell 50 fl. schuldig bleiben. 42220

Ein tüchtiger Kommiss
der Kurz- und Modewaren-Branche wird acceptirt. Näheres in der Expedition. 42265

Kompagnon
zu patentirtem Artikel mit 1000 Gulden sofort gesucht. Zuschriften unter „Sicheres Vermögen“ an die Exp. d. Bl. 42272

Für eine
Kantine
wird ein Zapfenwirth mit 1000 fl. Kaution per 1. September gesucht, wo ein Waarenkonsum von 1500 bis 2000 fl. gesichertes Geld erzielt wird. Näheres bei Ignaz Seemann, Königsgasse 112. 42281

Prof. Spiegler
besorgt Einschreibungen für Studierende an Mittelschulen und übernimmt jüd. zur Studierende in ganze Verpflegung und Beaufsichtigung ihrer Studien. Adr. in der Exp. 42208

19.-23. August.
Jene Dame, welche an diesen Tagen vor dem Kerepeser Friedhofe die Tramway bestieg und in diesem Journal die Annoncen inserirte, wird von dem Offizier, welcher beide Male seinen Platz überlassen, um eine Annäherung gebeten. Antwort erhofft in diesem Blatte oder Hauptpost unter „Sympathisch.“ 42263

Wohnung,
komplet, zur Ausführung einer Fleischelderei, ist sogleich oder pro 1. November l. J. zu vergeben. Adr. in der Exp. 42223

Suche junge hübsche, Ballet-Damen,
da ich mein Ballet zu vergrößern beabsichtige, zu engagiren. Reflektantinnen mögen sich in den Vormittagsstunden zwischen 10 u. 12 Uhr in der Circus-Kanzlei melden.
Eduard Wulff,
Circus-Direktor.

NB. Große, schlauke Personen erhalten den Vorzug. Agenten-Vermittlung ausgeschlossen. 42212

Komptoirist
mit 50-60 fl. Antrittsgehalt wird sofort acceptirt. Gründliche Kenntniß der ungarischen und deutschen Sprache in Wort u. Schrift, sowie schöne Handschrift sind unbedingt erforderlich. Bevorzugt werden Kenner der französischen, italienischen od. englischen Sprache. Dasselbst wird auch ein
Praktikant
mit 15-20 fl. Antrittsgehalt acceptirt. Den Vorzug haben Abiturienten der Budapest Handelsakademie. Schriftliche Offerte sind zu adressiren an die
Erste ung. Telegraphendruck-u. Nabel-fabrik,
VIII., Szigony-utca 21. 5883

Erzieher,
der in den 4 Elementar-Klassen wie im Hebräischen (auch Talmud) gründlich Unterricht ertheilt, wünscht in der Provinz unter beizuhaltenden Ansprüchen eine Hauslehrer-Stelle. Gef. Antr. unter „S. 25“ an die Exp. 42205

Bei einer kinderlosen
isrl. Familie wird von einem guten Hause ein Schulknabe in ganze Verpflegung genommen; separirtes Zimmer, auch Badezimmer-Benützung. Adr. in der Exp. 42256

Einige Schritte vom Elisabethring und von der Königs-gasse, 7. Bez., Lindengasse 59b, ist per November eine große, elegante
Cassenzimmer,
3 Cassen-, 1 Hof-, Vor-Bade- und Dienstoffenzimmer, Küche, Speis, Klozet, Wasserleitung zc. preiswürdig zu vermieten. Im selben Hause einige Hofwohnungen, aus je 2 Zimmern, Küche, Speis, separaten Ausgängen, billig zu vergeben. 42266

Erzieherin,
Israel., geprüft, wird zu zwei 13jährigen Mädchen gesucht. Jährliches Honorar 200 fl. nebst sämtlicher Verpflegung. Reflektantinnen müssen in ungarischer und französischer Sprache, wie auch in Handarbeit Unterricht ertheilen können. Offerte und Zeugnisse sind bis zum 5. September einzusenden an
Leopold Schiffer, Tokaj, 5888

Dipl. Erzieher
wird zu 3-4 Kindern der Normal- und ersten Bürgerschule gesucht. Gehalt 180-200 fl. per Schuljahr sammt freier Station. Reflektantinnen, welche gründlich Unterricht im Hebräischen Deutsch, u. Ungarisch leisten können, wollen Dokumente an den Gefertigten senden. Antritt bis 10. September. Desova, Kom. Sohl, den 23. August 1891.
Sigmund Klein, 5890